© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Diverse Berichte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Verhandlungen

der

Naturforschenden Gesellschaft

in Basel

Band XXIX

Mit 1 Porträt, 14 Tafeln und 15 Textfiguren.

Basel
Georg & Cie., Verlag
1918

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Inhalt.

Seite

Mineralogie. J. Stauffacher. Das Wismutfahlerz „Rionit" aus der Grube Baicolliou bei Grimentz im Val d'Anniviers (Kt. Wallis) als Beispiel einer wiederholten Zementationsumwandlung 197
W. Grenouillet. Calcit aus einer Kluft des Gasterngranits im Lötschbergtunnel 203
O. Werdmüller. Neuere Funde von Anataskristallen im Binnental 209

Geologie. A. Buxtorf. Ueber die tektonische Stellung der Schlieren- und der Niesen-Flyschmasse 270

Geographie. P. Vosseler. Morphologie des Aargauer Tafeljura . 214

Botanik. H. Christ. Der Briefwechsel der Basler Botaniker des 18. Jahrhunderts, Achilles Mieg, Werner de La Chenal und Jacob Christoph Ramspeck, mit Albrecht v. Haller 1

Zoologie. N. G. Lebedinsky. Eine Vierlingsgeburt beim Hausrind 60
E. Schenkel. Neue Fundorte einheimischer Spinnen 69

Prähistorie. P. Sarasin. Ueber Rechts- und Linkshändigkeit in der Prähistorie und die Rechtshändigkeit in der historischen Zeit . . 122

Gedächtnisrede. C. Schmidt. Worte der Erinnerung an Dr. Gottlob Niethammer, Dr. Fortunat Zyndel und Dr. Andreas Gutzwiller . . 105

Bericht über das Basler Naturhistorische Museum für das Jahr 1916 von Dr. F. Sarasin 276

Bericht über das Basler Naturhistorische Museum für das Jahr 1917 von Dr. F. Sarasin 299

Bericht über die Sammlung für Völkerkunde des Basler Museums für das Jahr 1916 von Dr. F. Sarasin 321

Bericht über das Basler Museum für Völkerkunde für das Jahr 1917 von Dr. F. Sarasin 348

Dr. J. M. Zieglersche Kartensammlung. Achtunddreissigster Bericht 1916. Dr. H. G. Stehlin 391

Dr. J. M. Zieglersche Kartensammlung. Neununddreissigster Bericht 1917. Dr. H. G. Stehlin 394

Chronik der Gesellschaft 1916/17 398

Jahresrechnung 1916/17 400

Chronik der Gesellschaft 1917/18 401

Jahresrechnung 1917/18 405

Nachtrag zum Mitgliederverzeichnis von 1917 407

21623

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Verzeichnis der Tafeln.

Tafel I, II, III, IV, V, VI, VII und VIII zu Paul Sarasin:

Ueber Rechts- und Linkshändigkeit in der Prähistorie und die Rechtshändigkeit in der historischen Zeit.

Tafel IX zu J. Stauffacher:

Das Wismutfahlerz „Rionit" aus der Grube Baicolliou bei Grimentz im Val d'Anniviers (Kt. Wallis) als Beispiel einer wiederholten Zementationsumwandlung.

Tafel X zu O. Werdmüller:

Neuere Funde von Anataskristallen im Binnental

und zu W. Grenouillet:

Calcit aus einer Kluft des Gasterngranits im Lötschbergtunnel.

Tafel XI, XII, XIII und XIV zu P. Vosseler:

Morphologie des Aargauer Tafeljura.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bericht über das Basler Naturhistorische Museum für das Jahr 1916.

Von

Fritz Sarasin.

Die baulichen Veränderungen im Ostflügel des Museums sind zu Beginn dieses Jahres zum glücklichen Abschluss gelangt. Der Custos, Herr Dr. *J. Roux,* konnte seine beiden neuen Arbeitsräume im Parterre, die früher vom Prähistorischen Kabinett waren eingenommen gewesen, beziehen, und die im Entresol, der früheren Abwartswohnung, neu hergerichteten vier Arbeitszimmer wurden an die Herren Drs. *W. Bigler, G. Bollinger* und *E. Schenkel* und den Unterzeichneten verteilt. Die entomologische Sammlung in den Räumen hinter der Aula ist dem Publikum wieder zugänglich gemacht worden. Dagegen ist der durch den Auszug der Völkerkunde frei gewordene Parterre-Saal, der allerlei Reparaturen benötigt, einstweilen unbenützt geblieben und wird es voraussichtlich auch bleiben bis zur definitiven Neuordnung der Dinge und Instandstellung des alten Hauses nach Vollendung und Bezug des neuen Kunstmuseums. Die Laboratoriums- und Arbeitshausfrage des Naturhistorischen Museums hat leider auch dieses Jahr noch keine Erledigung gefunden.

Die regulären Beiträge des *Staates* und des *Museumsvereins* sind im verflossenen Jahre die üblichen gewesen, wogegen die *Gesellschaft des Guten und Gemeinnützigen* wiederum sich genötigt gesehen hat, ihren Zuschuss auf die Hälfte herabzusetzen. Des weiteren ist die *Allgemeine Museumskommission* nur in der Lage gewesen, uns einen Beitrag von Fr. 300.— an die Installationskosten zukommen zu lassen, da die wenigen eingegangenen Eintrittsgebühren fast ganz von der Hausverwaltung in Anspruch genommen werden mussten. Es bedeutet dies für uns einen empfindlichen Ausfall, da infolge davon die Betriebsunkosten der naturhistorischen Sammlungen beinahe ausschliesslich aus den für Anschaffungen bestimmten Krediten gedeckt werden mussten. Der *Akademischen Gesellschaft* verdanken wir einen Beitrag von Fr. 320.— für Anschaffung eines Mikroskops und dem *Erziehungsdepartement* eine Zuweisung von Fr. 600.— für Bibliothekszwecke aus dem Restkredit. Die *Rütimeyerstiftung* endlich ist dieses Jahr der Zoologischen Abteilung zu gut gekommen. Im

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mitgliederbestand unserer Kommission ist keine Veränderung eingetreten, dagegen hat eine Verschiebung in der Vorsteherschaft der Abteilungen stattgefunden, indem Herr Prof. *F. Zschokke* die Leitung der Sammlung wirbelloser Tiere zu übernehmen die Güte gehabt hat,

Zoologische Sammlung.

a) Wirbeltiere.

(Bericht des Vorstehers, Dr. *Fritz Sarasin.*)

Säugetiere. Im Hinblick auf die zukünftige neue und erweiterte Ausstellung ist begonnen worden, in systematischer Weise eine Revision verschiedener Gruppen vorzunehmen, schadhafte oder schlecht montierte Stücke durch neue zu ersetzen und allzu klaffende Lücken auszufüllen, wofür vornehmlich die Mittel der Rütimeyerstiftung verwandt worden sind. Dieses Jahr kamen in erster Linie die Affen, Halbaffen und Carnivoren an die Reihe. Von Raubtieren wurde Cyon alpinus Pall. vom Altai und Lycaon pictus Temm. aus Abessinien angekauft und zur Aufstellung in Arbeit gegeben, von Halbaffen 2 Galagoarten aus Kamerun und Hapalemur griseus E. G. aus Madagaskar. Des weitern wurden verschiedene, meist gemeine Affenarten angekauft, um alte Bälge zu ersetzen; von uns bisher fehlenden Arten seien erwähnt Callicebus personata E. G. aus Brasilien und Cercocebus albigena Gray aus Uganda. Einige kleine amerikanische Nagetiere, wie Cavia cutleri Benn. und Liomys alleni Coues wurden fertig aufgestellt angeschafft. Im hiesigen Zoologischen Garten verendete an einer Rückenmarkskrankheit der männliche Somalilöwe, den im Jahre 1902 *Kaiser Menelik* von Abessinien durch seinen Minister *Ilg* der Stadt Zürich zum Geschenk gemacht hatte und der seit 1905 im Basler Garten lebte. Das trotz seinem Alter immer noch sehr stattliche Tier, das uns von der Direktion nach Anfrage beim Zürcher Stadtrat überwiesen worden ist, wird in der Sammlung im nächsten Jahr zur Ausstellung gelangen.

Die Abteilung einheimischer Säugetiere erhielt als sehr wertvolles Geschenk ein fertig aufgestelltes Exemplar eines Hirsches aus dem Prättigau von Herrn *Alb. von Speyr-Bölger.* Als Donatoren kleinerer schweizerischer Arten haben sich verdient gemacht die Herren Dr. *Th. Engelmann,* Dr. *E. Graeter,* Dr. *J. Roux,* Dr. *P. Revilliod,* Dr. *E. Schenkel, J. Stuber* und *F. Zimmermann.* Manche davon sind in der Sammlung zur Ausstellung gelangt. Der Gesamtzuwachs an neuen Säugetieren beträgt 4 Gattungen und 14 Arten.

Vögel. Der Bestand der Vogelsammlung wuchs um 35 Gattungen und 59 Arten. Das meiste davon (31 neue Genera) wurde angekauft, und zwar sind in diesem Jahre hauptsächlich die Gruppen der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Picidae. Galbulidae, Prionopidae, Dicruridae und Meliphagidae vervollständigt worden. Ein weiterer bedeutender Zuwachs konnte durch Tausch gegen caledonische und celebensische Bälge vom *Museum in Neuenburg* erhalten werden, 25 für uns neue Arten aus Südafrika und 1 aus Südamerika (4 neue Gattungen). Unter den Geschenken ist besonders hervorzuheben eine Sammlung von 61 Nestlingen in 33 Arten, in Sprit und Formol, teilweise aus dem Nachlass des Herrn Prof. *Rud. Burckhardt* durch Herrn Dr. *S. Schaub*. Es bildet diese Nestlingsserie ein ausgezeichnetes Studienmaterial für eine ganze Reihe von Fragen.

Die einheimische Vogelsammlung verdankt Herrn *Chs. Eckel-Lathardt* ein von ihm selbst geschossenes und von Zollikofer aufgestelltes, sehr schönes Exemplar eines männlichen Auerhahns aus der Gegend von Waldshut, andere Arten den Herren *E. Schmutz* und *A. Wendnagel*, letzterem auch eine Anzahl von Vogelnestern. Angekauft wurde, wenn auch mit etwas schlechtem Gewissen, ein Nestling des Steinadlers, der 1915 mit seinem Genossen von Bergführer Mani am Golderenhorn im Kiental ausgenommen worden war, ferner Tringoides hypoleucus (L.) aus Nidwalden.

Reptilien und Amphibien. Der in friedlichen Zeiten lebhafte Tauschverkehr mit ausländischen Museen, unsere Hauptzuwachsquelle, ist leider durch den Krieg fast völlig unterbunden worden; unsere Sammlung hat daher nur um 1 neue Gattung und 6 Arten und Varietäten zugenommen. Als Donatoren seien erwähnt die *Museen von Freiburg* (2 Arten aus China) und von *Neuenburg* (2 Arten aus Peru, darunter die für uns neue Gattung Batrachophrynus), sowie die Herren *R. Graber*, Dr. *Ed. Graeter*, Dr. *A. Masarey*, Hauptmann *A. Linder*, Dr. *P. Revilliod*, Dr. *J. Roux* und die *Direktion des Zoologischen Gartens*. Der letzteren verdanken wir ein ausgezeichnet schönes männliches Exemplar von Testudo elephantina D. B. Dieses war im Jahre 1904 samt dem noch lebenden Weibchen von Herrn *Alfred* und Fräulein *Louise Merian* in Mahé, Seychellen, dem Garten geschenkt worden. Der Panzer des Kolosses misst in der Länge 1,06 m, in der Breite 75 und in der Höhe 65 cm. Die ursprünglich von Aldabra stammenden Schildkröten werden auf den Seychellen zu Nahrungszwecken gezüchtet. Nach Mitteilung von Fräulein *L. Merian* erhält ein neugeborenes Kolonistenkind eine junge Schildkröte, die dann an dessen Hochzeitsfest verspeist wird.

Fische. Herr *E. Schmutz* schenkte eine für uns neue Art aus dem Amazonenstrom; durch Tausch mit dem *Museum in Lausanne* gingen 24 Arten aus dem Gabun ein, die sämtlich noch nicht vertreten gewesen waren, endlich durch Tausch gegen Ichthyophis-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

material von Herrn Prof. *B. Grassi* in Rom schöne Jugendstadienserien von Conger vulgaris Cuv. und Anguilla vulgaris Turt.

b) Wirbellose Tiere (ausser Insekten).

(Bericht des Vorstehers, Prof. Dr. *F. Zschokke.*)

Im verflossenen Jahre wurde die systematische Durcharbeitung der Sammlung wirbelloser Tiere planmässig weitergeführt. Herr Dr. *J. Roux* beendete die im Vorjahre begonnene Revision und Katalogisierung der Crustaceen und bestimmte für das Naturhistorische Museum in Amsterdam einen grösseren Bestand indischer Krebse. Bei dieser Gelegenheit blieben im Besitz des Basler Museums 38 Arten, von denen 23 und 2 Gattungen noch nicht vertreten gewesen waren. Eine Arbeit des Herrn Dr. *Roux* über die Crustaceen der Neu-Guinea-Expedition wird in nächster Zeit im Sammelwerk „Nova Guinea", Bd. 5, erscheinen. Herr Dr. *W. Bigler* hat sich der weitschichtigen und mühsamen Arbeit der Herstellung eines ausführlichen Zettelkatalogs der bestehenden einheimischen und exotischen Diplopodenarten unterzogen. Dadurch wurde für die Zukunft der Weg zur richtigen Bearbeitung und Einreihung der in der Sammlung vorhandenen Arten geebnet. In erster Linie wurden die Ausbeuten der Herren *P.* und *F. Sarasin* aus dem Malayischen Archipel und von Ceylon gesichtet und bestimmt. Durch eigene und fremde Beiträge vervollständigte und erweiterte Herr Dr. *Bigler* bedeutend die Kollektion der einheimischen Diplopoden. Um die Spinnensammlung hat sich in sehr verdankenswerter freiwilliger Betätigung Herr Dr. *E. Schenkel* verdient gemacht. Er unternahm die Bestimmung schweizerischer Arachniden und ergänzte den Bestand durch zahlreiche eigene Geschenke, zu denen sich Zuwendungen anderer Donatoren als willkommene Vervollständigung der Sammlung gesellten. Auch in der Abteilung der Mollusken schritt die Arbeit in erfreulicher Weise vorwärts. Herr Dr. *G. Bollinger* beschäftigte sich vor allem mit der Katalogisierung der prosobranchiaten Schnecken. Er erledigte durch Einreihung und Etikettierung 13 Familien derselben mit gegen 500 Arten. Der Katalog wuchs im Laufe des Jahrs von Nr. 1640 auf Nr. 2200 an. Verschiedene Schenkungen wurden eingereiht. Die umfangreichste war die von 97 ostasiatischen Arten durch *P.* und *F. Sarasin*, durch welche unsere Sammlung um 6 neue Gattungen und 82 neue Arten vermehrt wurde. Da die zur Aufnahme der wirbellosen Tiere bestimmten Räume einstweilen noch nicht zur Verfügung stehen, musste auch im Jahre 1916 von Aufstellungsarbeiten und von Ankäufen abgesehen werden. Die Vermehrung der Sammlungsbestände erfolgte ausschliesslich durch Geschenke und durch Tausch.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Doch brachte dieser doppelte Weg manchen Gruppen einen recht erfreulichen Zuwachs. Von Donatoren seien, ausser den bereits erwähnten, die folgenden (siehe die Geschenkliste) namhaft gemacht: Die Herren Dr. *G. Bollinger,* cand. phil. *P. A. Chappuis,* Dr. *A. Gansser,* Dr. *E. Graeter,* Dr. *H. Helbing,* Dr. *G. Niethammer* †, Dr. *P. Revilliod, E. Ritter,* Dr. *J. Roux,* Dr. *E. Schenkel* und *J. Stuber.* Aus der Sammlung der *Zoologischen Anstalt der Universität* wurden bei Anlass einer durchgreifenden Revision alle diejenigen Objekte ausgeschieden und in das Museum übergeführt, denen ausschliesslich wissenschaftlicher und nicht pädagogischer Wert zukommt. So erhielt die Museumssammlung reichhaltigen und erwünschten Zuwachs an parasitischen und freilebenden Würmern, an Mollusken, Tunikaten und Crustaceen. Das Material ist geeignet, manche Lücken in den bisherigen Beständen auszufüllen.

Der Tauschverkehr mit dem *Berliner Museum* lieferte 2 für uns neue Gattungen und Arten von Crustaceen; sie entstammen dem Material der Deutschen Südpolarexpedition. Vom *Museum in Amsterdam* wurden 3 Arten Krebse aus Neu-Guinea eingetauscht.

Insekten.

(Bericht des Vorstehers, Prof. Dr. *L. G. Courvoisier.*)

Durch Herrn Dr. *J. Roux* und Herrn *H. Sulger* wurde eine gründliche Revision aller Bestände entomologischer Dubletten und nicht bestimmter Insekten vorgenommen und die noch gut erhaltenen Exemplare nach Ordnungen und Provenienz zusammengestellt, sodass die bisher fehlende Übersicht von jetzt an leicht gewonnen werden kann. Im übrigen wurde von Herrn *Sulger* mit der Einreihung teilweise schon früher eingegangener, teilweise neu erworbener Arten fortgefahren, sowie der Katalog der Schmetterlinge ergänzt. Herr Dr. *F. Neeracher* hat die Odonaten-Dubletten geordnet, die Perliden bestimmt und eingereiht, die vorhandenen Ephemeriden revidiert, die Trichopteren bestimmt und geordnet und die im Laufe des Jahres eingegangenen Coleopteren, Hymenopteren und Orthopteren eingereiht. Geschenke (siehe die Liste) verdanken wir den Herren Dr. *F. Neeracher* und *P. Fontana.* Japanische und apenninische Schmetterlinge wurden angekauft.

Studienmaterial aus der Zoologischen Sammlung wurde ausgeliehen an Frl. Dr. *N. de Rooy,* Amsterdam (Schlangen aus Niederländisch Indien) und an die Herren *Doebeli,* Aarau (Hymenoptera), Dr. *R. de Lessert,* Genf (schweizerische Spinnen), Dr. *R. Menzel,* Basel (Isopoden der Schweiz) und Dr. *F. Ris,* Rheinau (Odonata).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Über *Materialien der Zoologischen Sammlung* ist dieses Jahr erschienen: *K. M. Heller,* Käfer aus Neu-Caledonien und den benachbarten Inselgruppen in Nova Caledonia, Zool., vol. 2, L. 3.

Führungen in der Sammlung wurden abgehalten von den Herren Drs. *Roux, Bollinger* und *Graeter.*

Osteologische Sammlung.

(Bericht des Vorstehers, Dr. *H. G. Stehlin.*)

Wie im Vorjahre sind wir für das Aufsammeln von Fossilien auf das Gebiet der Schweiz angewiesen gewesen. Der Jahreszuwachs der palaeontologischen Sammlung ist daher im Vergleich zu früheren Zeiten ein sehr bescheidener.

Aus dem *obern Hauterivien* von Le Mail in Neuenburg hat Herr Prof. *Aug. Dubois* einen Saurierwirbel geschenkt.

Aus dem *Lutétien* von Egerkingen sind fünf Sendungen eingegangen, die nicht sehr viel neues enthalten. Da das Ergebnis der Grabungen schon letztes Jahr nicht mehr recht befriedigte, haben wir im Frühjahr 1916 auf die Erneuerung des Pachtvertrages mit der Gemeinde Oberbuchsiten verzichtet.

Von dem fossilführenden Süsswasserkalk am Fusse der Ravellenfluh bei Oensingen, welcher dem Stampien angehört, ist ein grosser Vorrat Rohmaterial in das Museum gebracht worden, dessen Aufarbeitung aber erst begonnen hat, sodass erst später über das Ergebnis derselben berichtet werden kann.

Durch eifriges Sammeln ist es gelungen, die Säugetierfaunula des, in diesen Berichten schon öfters genannten, Fundortes bei der Rickenbacher Mühle am Born zu vervollständigen. Sie umfasst jetzt zwanzig Arten und ist die vollständigste unserer untern Süsswassermolasse. Neben Präparator *Huber* haben die Herren Drs. *Baumberger, Schaub* und *Helbing* zu der Erzielung dieses erfreulichen Resultates beigetragen.

Auch von der Fundstelle im *Oligocän* der Losenegg im Eriz sind wieder einige Dokumente beigebracht worden. Ferner sind Materialien aus dem Oligocän von Vaulruz (Freiburg) und von Humbel (Baselland) durch die Herren Prof. *Dubois* und Bauführer *P. Hess* geschenkt worden.

Das *Miocän* ist unter den diesjährigen Eingängen durch einige Kleinigkeiten aus dem Muschelsandstein und durch umfassendere Materialien aus dem *Vindobonien,* welche, mit Ausnahme eines Geschenkes von Herrn Dr. *Fischli* in Winterthur, durchweg von Präparator *Huber* gesammelt worden sind, vertreten. Die letztern stammen von den Fundstellen Rümikon bei Winterthur, Schwamen-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dingen bei Zürich, Waid bei Wipkingen, Watt bei Regensdorf, Stein a/Rh. und Büron bei Sursee. Besonders bemerkenswert ist die Suite von Rümikon, in welcher neben Raritäten wie Dorcatherium peneckii, Sciuropterus spec. und Pliopithecus antiquus einige ganz neue Formen aus den Ordnungen der Insectivoren und Nager belegt sind. Die Faunula dieses Fundortes ist gegenwärtig die artenreichste unserer ganzen Molasseformation; sie umfasst über dreissig Säugetierspecies. Auch Schwamendingen hat eine grosse Zahl von Arten geliefert, die jetzt mit wenigen Ausnahmen in unserer Sammlung vertreten sind.

Die Ausbeute, welche der uns stetsfort durch seine trefflichen Dienste verpflichtende Herr Pfarrer *Iselin* dieses Jahr im *Pliocän* von Val d'Arno gemacht hat, lagert gegenwärtig noch in Florenz und wird bei späterem Anlass erwähnt werden.

Aus dem *Pleistocän* unserer Umgebung sind einige Elephasknochen aus Lehm über dem untern der beiden Münchensteinersteinbrüche zu erwähnen. Herr *F. Sartorius* schenkte uns Reste von Rangifer und Hyaena aus der Mousterienstation La Micoque, der Vorsteher des prähistorischen Kabinetts, Herr Dr. *Paul Sarasin,* diverse Säugetierreste aus westschweizerischen Pfahlbauten. Der verstorbene Herr Dr. *J. Nüesch* in Schaffhausen hat uns eine Serie Säugetierreste vom Schweizersbild vermacht, welche unser Belegmaterial von dieser, durch seine Ausgrabungen berühmt gewordenen, Station auf das vorteilhafteste ergänzt. Einige weitere Geschenke pleistocäner und jüngerer Skelettmaterialien finden sich in der Geschenkliste aufgeführt.

Äusserst verlockende Angebote, die sich durch den Tiefstand des Markkurses noch vorteilhafter gestalteten, haben uns zum Ankauf der grossen Zahl von *rezenten Skeletten und Schädeln* veranlasst, welche unten aufgeführt sind. Besonders bemerkenswert ist die schöne Serie von Pinnipedierskeletten (Trichechus, Zalophus, Otaria, Arctocephalus); bisher war diese interessante Gruppe in unserer Sammlung nur mangelhaft vertreten. Zu diesem Ankauf gesellten sich dann noch, wie die Geschenkliste zeigt, eine ungewöhnlich grosse Zahl von Geschenken, von denen diejenigen der Herren *Jezler, Lebedinsky* und *Schaub* ganz besonders willkommen waren. Auch unser alter Gönner, der *Zoologische Garten,* hat uns dieses Jahr besonders reichlich bedacht. Für die überwiesene Löwenleiche haben wir auch der Stadtbehörde von Zürich zu danken, welche zu unsern Gunsten auf sie verzichtet hat.

Im Gegensatz zu allen früheren Jahren seit dem Bestehen der osteologischen Abteilung ist also 1916 die Sammlung rezenter

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Osteologica an dem Jahreszuwachs stärker beteiligt gewesen als die Sammlung der Fossilien.

Wie in den Vorjahren hat Herr Dr. *Revilliod* die Katalogisierung der recenten Osteologica besorgt, während sich die Herren Drs. *Schaub* und *Helbing* der Montierungen annahmen. Mit vielem Dank sei erwähnt, dass der Vorsteher des Erziehungsdepartements, Herr *Regierungsrat Mangold,* die Hand zu einer Einrichtung geboten hat, nach welcher die beiden letzteren Herren seit vergangenem Frühjahr ihrer Museumsarbeit drei, anstatt wie bis dahin bloss zwei, Nachmittage widmen können.

Der Extrakredit für Montierungen, welcher der Abteilung zur Vorbereitung der neuen Schaustellung seit einigen Jahren gewährt wird, ist von den Behörden in verdankenswerter Weise von Fr. 500.— im Vorjahre wieder auf Fr. 1000.— erhöht worden. Fertig montiert wurde ein seit 1903 in der Sammlung befindliches Skelett des, durch Hornlosigkeit ausgezeichneten, weiblichen Bos etruscus aus dem obern Pliocän von Val d'Arno, ein Unikum, das einen Glanzpunkt der künftigen Schaustellung bilden wird. Zur Montierung vollständig zugerüstet ist gegenwärtig ein Skelett des grossen Hirsches von Senèze. Ausserdem wurden zahlreiche weitere Materialien von Senèze präpariert.

Um diese schwierigen und umständlichen Arbeiten rascher als bisher fördern zu können, ist Ende Oktober Präparator *E. Huber* von Zürich als Hilfskraft angestellt worden.

Je mehr die Zahl der montierten Objekte wächst, desto akuter wird die Raumnot der Abteilung. Wir sind daher dem Präsidenten der ethnographischen Kommission sehr zu Dank verpflichtet für die Überlassung eines weitern frei gewordenen Lokals im Rollerhof.

Herr Dr. *Revilliod* hat im Berichtsjahre eine vorwiegend auf Materialien unserer Sammlung basierte Studie über die Fluganpassung der Fledermäuse[1]) veröffentlicht; der *Vorsteher* den zweiten Teil des siebenten Fascikels seiner „Säugetiere des schweizerischen Eocäns".[2]) Weitere Arbeiten, über die das nächste Jahr zu berichten sein wird, sind dem Abschluss nahe.

Die Sammlung der rezenten Vogelskelette ist benützt worden von Herrn Dr. *Lebedinsky.*

---

[1]) A propos de l'adaptation au vol chez les Microchiroptères. Verh. der naturf. Ges. in Basel Band XXVII, 1916.

[2]) Abhandlungen der Schweiz. pal. Ges. Band XLI, 1916.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Geologische Sammlung.

A. Petrographische und Indische Abteilung.

(Bericht des Vorstehers, Prof. Dr. *C. Schmidt.*)

a) *Sammlung alpiner Gesteine.* Prof. *H. Preiswerk* hat im Val Canaria gesammelt und seine ältern Aufsammlungen im nördlichen Tessin bearbeitet. Als Resultat seiner langjährigen Untersuchungen liegt die geologische Karte des nördlichen Tessin druckfertig vor. Ferner hat Prof. *Preiswerk* die Dipyrgesteine der südlichen Schweizeralpen untersucht. Dr. *W. Grenouillet* hat am Iorio-Pass, im Misox und Hinterrhein gesammelt. Dr. *Tobler* schenkte eine Suite von Gesteinen aus dem Blegnotale. Prof. *A. Buxtorf* übergab uns eine grössere Anzahl von Gesteinsproben aus dem Lötschen- und Visper-tal. Gelegentlich ihrer Teilnahme an den Exkursionen der Schweiz. Geolog. Gesellschaft im Engadin haben Prof. *C. Schmidt,* Prof. *A. Buxtorf* und Dr. *Werdmüller* Belegstücke zu einem grossen Teil der neuern petrographischen Untersuchungen im Berninagebiet gesammelt. Bei genannter Gelegenheit wurde der *Nephrit* von Piatte di Canciano bei Poschiavo entdeckt. Prof. *C. Schmidt* und *A. Tobler* haben nachträglich dieses Asbest- und Nephrit-Vorkommen im Speziellen studiert. Die Publikation einer Untersuchung darüber ist in Vorbereitung.

b) *Lagerstättensammlung.* Einige schweizerische Erzlagerstätten sind als Abschluss der Untersuchungen von Prof. *C. Schmidt* besucht worden. Es wurden hauptsächlich gesammelt: Garnierit in der Clemgia-Schlucht bei Tarasp, Bleierze im Scarltal, Manganradiolarite am Piz Lischanna, Blei- und Arsenerze am Berninapass und im Val Minor, Pyrit von Aproz bei Sitten etc. Prof. *Buxtorf* schenkte Kupfererze von Lawin im Unterengadin und Bleiglanz aus dem Lötschental, Ing. *Büchler* in Sitten schöne Stufen von Molybdaenglanz aus dem Baltschiedertal. Gelegentlich der Untersuchung der Gasquelle von Cuarny sammelte Prof. *C. Schmidt* sehr schöne Schwefelabsätze.

Die seit 1898 von Basel aus mehrfach besuchte Goldlagerstätte bei Brusson im Piemont ist von *Th. Reinhold* in seiner Dissertation abschliessend beschrieben worden. Die Belegsammlung zu dieser Untersuchung ist durch mehrere schöne Frei-Goldstufen bereichert worden, die von Herrn *Reinhold* erworben worden sind. Dr. *Fr. Müller* hat Mitteilungen über die Magneteisenerzlagerstätte von Cogne (Piemont) und über Mineralien aus dem Manganerzlager des Oberhalbstein veröffentlicht; Prof. *C. Schmidt* beschrieb das Vorkommen von goldhaltigem Leukopyrit von Salanfe im Kanton Wallis.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wir erwähnen ferner, dass eine Übersicht über „Bergbau und Mineralische Rohstoffe" auf Grund unserer Sammlungen von Prof. *H. Preiswerk* in dem betreffenden Fachbericht der Schweiz. Landesausstellung in Bern 1914 gegeben worden ist.

Von ausländischen Eingängen erwähnen wir als Geschenke: Prachtvolle Wolframit- und Zinnerzgangstücke aus Böhmen und Kalisalze aus Spanien durch den Vorsteher.

c) Die *Indische Abteilung* ist wiederum durch die Herren Dr. *A. Tobler* und Dr. *van Rheden* besorgt worden. Dr. *Tobler* ist weiterhin mit Ausarbeitung seiner Untersuchungen in Djambi (Süd-Sumatra) beschäftigt. Spezielle Sorgfalt wurde auf die Bestimmung der stratigraphisch wichtigen Foraminiferen verwendet. Prof. *Frech* in Breslau hat die Doggerfossilien von Sanyi Temalang untersucht, drei Tafeln Abbildungen sind fertig gezeichnet. Zur Untersuchung des Herrn Dr. *Baumberger* über Kreidefossilien sind 15 Tafeln gezeichnet.

Über die Untersuchungen von Dr. *van Rheden* auf der Halbinsel Sanggar von Sumbawa steht eine Veröffentlichung nahe bevor.

Dr. *Werdmüller* hat die reichhaltige Sammlung von Alkaligesteinen, die Prof. *C. Schmidt* aus der Gegend des Pik von Maros (Celebes) mitgebracht hat, monographisch bearbeitet. Ergänzt wurde diese Suite durch sehr interessante Stücke, welche die Herren Drs. *P.* und *F. Sarasin* 1902/03 in Celebes gesammelt hatten.

B. Alpin-sedimentäre Abteilung.

(Bericht des Vorstehers, Prof. *A. Buxtorf.*)

Da der Vorsteher im Sommer 1916 seine Aufnahmen im Vierwaldstätterseegebiet unterbrochen hat und eine Gelegenheit zu Erwerbungen sich nicht einstellte, ist der Bestand der Sammlungen unverändert geblieben. Das sehr umfangreiche Material aus den Freiburger-Alpen wurde gereinigt, nummeriert und, soweit es sich dabei um Bestände der *Gilliéron*'schen Sammlung handelt, nach dessen alten Katalogen geordnet. Auf Wunsch von Herrn Prof. *Lugeon* in Lausanne sind an dessen Schüler, Dr. *L. Horwitz,* der mit geologischen Aufnahmen in den Freiburgeralpen beschäftigt ist, aus der Sammlung *Gilliéron* einige grössere Fossilreihen, ca. 400 Nummern, zur Revision überlassen worden. Als Entschädigung für die viele Mühe, die das Aussuchen dieser Materialien verursacht hat, zumal die Sammlung an einem schwer zugänglichen Orte im Rollerhof untergebracht ist, haben die Herren *Lugeon* und *Horwitz* sich bereit erklärt, eine erste Auswahl von Dubletten der *Horwitz*'schen Materialien später unserem Museum zukommen zu lassen. Die im letzten Jahre an Herrn

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Prof. *Schardt* in Zürich ausgeliehenen, von Ratsherr *Peter Merian* gesammelten Fossilien von Tremona bei Mendrisio sind wieder den Beständen eingeordnet worden.

Als erfreuliche Tatsache ist zu melden, dass im Laufe des Jahres 1916 zwei geologische Karten erschienen sind, deren Bearbeitung teils vom Berichterstatter, teils von ihm in Gemeinschaft mit anderen, vorwiegend baslerischen Geologen durchgeführt worden ist. Es sind dies: 1. *Geolog. Karte der Rigihochfluhkette von A. Buxtorf,* mit Beiträgen von *E. Baumberger, G. Niethammer* und *P. Arbenz;* hiezu eine geolog. Profiltafel. 2. *Geologische Vierwaldstätterseekarte* von *A. Buxtorf, A. Tobler, G. Niethammer, E. Baumberger, P. Arbenz* und *W. Staub;* hiezu eine Profiltafel. Die zu diesen Karten gehörenden Belegmaterialien (es enthalten solche die Sammlungen *Stutz, Tobler, Niethammer, Baumberger, Buxtorf)* befinden sich grösstenteils unter den Beständen des hiesigen Museums. Nachdem nun die schwierigste und zeitraubendste Arbeit, die geologische Kartierung, erledigt ist, wird im Laufe der Zeit die Sichtung und Bearbeitung der gesammelten Materialien (Gesteine und Versteinerungen) folgen.

C. Mesozoisch-Jurassische (ausseralpine) Abteilung.

(Bericht des Vorstehers, Dr. *E. Greppin.*)

Die mesozoischen Sammlungen haben dieses Jahr infolge einer bedeutsamen Schenkung einen grossen Zuwachs erhalten. Leider bedeutet dieselbe zu gleicher Zeit den Verlust eines unermüdlichen Gönners unserer geologischen Sammlungen, des Herrn Dr. *Karl Strübin* in Liestal. Herr Dr. *Strübin* hatte noch bei Lebzeiten verfügt, dass sein gesamtes geologisches Material nach seinem Tode dem Basler Naturhistorischen Museum solle übergeben werden. Nur zu frühe musste diese Bestimmung in Kraft treten. Die Sammlung *Strübin* ist aus den verschiedensten Elementen zusammengesetzt. Vor allem sind es Fossilserien und Gesteinsproben aus beinahe allen geologischen Horizonten, welche in der Nähe von Liestal, seiner Arbeitsstätte, vorkommen; ferner eine prächtige Sammlung von Keuperpflanzen aus der Moderhalde bei Pratteln, welche Fundstelle er im Jahre 1907 wieder entdeckt hat; dann Proben der erratischen Blöcke des Basler Jura, denen *Strübin* mit grosser Zähigkeit nachgegangen ist. Es fanden sich auch im Nachlass die Belege zu seiner letzten Arbeit: „Nerinea basileensis Th. aus dem untern Hauptrogenstein der Umgebung von Basel". Der Umfang der Schenkung wird am besten dadurch gekennzeichnet, dass einzig für das jurassische Fossilmaterial 800 Etiketten geschrieben werden mussten. Herr Dr. *A. Tobler* hat die Güte gehabt, mit seinem Assistenten die Überfüh-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

rung der Sammlung nach Basel zu besorgen. Schon zu seinen Lebzeiten hatte Dr. *Strübin* beinahe Jahr für Jahr unserer Sammlung seltene Stücke oder Belege zu seinen wissenschaftlichen Arbeiten übergeben. Möge nun das mit so grosser Liebe zusammengetragene Material in unserm Museum einen unvergänglichen Gedenkstein an Dr. *Strübins* treue und selbstlose Mitarbeit bilden!

Als weitere Donatoren sind zu nennen die Herren Dr. *Brändlin*, Prof. *A. Buxtorf*, Präparator *Huber* und *F. Wegel* (siehe die Geschenkliste). Ganz besonders hervorzuheben sind 2 Prachtstücke von Dendrogyra rastellina aus dem oberen Malm, welche Herr Dr. *E. Baumberger* der Sammlung verehrt hat. Es ist endlich zu erwähnen, dass die Belegsammlung zum Grenchenbergtunnel eine bedeutende Vervollständigung dadurch erfahren hat, dass die *Berner Alpenbahn-Gesellschaft* dem Museum geschenkweise drei Kisten mit Gesteinsproben des Tunnelprofils überwiesen hat, die gegenwärtig mit den früher gesammelten Materialien zu einer möglichst vollständigen Belegsammlung dieses interessanten Durchstichs vereinigt werden.

Um die Fossiliensammlung aus dem Hauenstein-Basistunnel zu erweitern, ist eine grosse Zahl schöner Stücke erworben worden, ebenso Fossilserien aus dem mittleren Rauracien von Blauen, aus dem Callovien der Hinteren Clus bei Pfeffingen und endlich aus der Umgebung von Zeiningen.

Der Zettelkatalog hat infolge der schönen Schenkungen um 415 Nummern zugenommen und heute die Zahl 10,970 erreicht. Zum Schlusse sei noch erwähnt, dass zu Studienzwecken Herrn Prof. *Rollier* Austern und Herrn Dr. *Oppliger* unsere jurassischen Kalkschwämme übergeben worden sind.

D. Mesozoisch-cretacische (ausseralpine) Abteilung.

(Bericht des Vorstehers, Dr. *E. Baumberger*.)

Die Kreidesammlungen haben im vergangenen Jahre keinen grossen Zuwachs erhalten. Wie fast jedes Jahr, so konnte der Berichterstatter auch diesmal der Abteilung einige wohlerhaltene Hopliten aus den Hauterivienmergeln der Combe von Cressier übergeben; die genannten Mergel werden dort seit Jahren für die Zementfabrikation ausgebeutet und liefern gelegentlich noch neue oder wenig bekannte Formen, mit denen wir unsere reichen Aufsammlungen aus dem erwähnten Horizont der westschweizerischen Kreide gerne ergänzen. Ankäufe von Fossilien sind keine gemacht worden. Von den in der Abteilung ausgeführten Arbeiten ist zu erwähnen, dass mit der Neuordnung und Bestimmung der Sammlung *Choffat* begonnen worden ist. Leider ist die sonst dem Berichterstatter für

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Museumstätigkeit zur Verfügung stehende freie Zeit durch andere Arbeiten stark in Anspruch genommen worden, besonders durch die mit grossen Schwierigkeiten verbundene Bearbeitung der Kreidefaunen Sumatras (Sammlung Dr. *A. Tobler).* Bis jetzt ist der Text zu 5 Ammonitentafeln (Fauna von Poboengo) druckfertig geworden. Eine weitere Arbeit, die Geologie des Dünnerntales, zwischen Balsthal und Gänsbrunnen, betreffend, brachte es mit sich, dass die aus diesem Gebiet und vom Jurarande stammenden Molassefossilien unseres Museums, besonders die aus der Sammlung *Cartier,* näher untersucht und bestimmt werden mussten. Es hat sich auch im Laufe des Sommers Gelegenheit geboten, neue und alte Fundstellen von Tertiärfossilien im genannten Gebiet auszubeuten, zum Zwecke einer sicheren Horizontierung unserer ältesten Molassesedimente. Bei den Feldaufnahmen im Gebiet des Dünnerntales hat der Berichterstatter eine bedeutende Zahl von hoch gelegenen Findlingen kennen gelernt, die alle in bezug auf ihren Transport älter sind als die Würmvergletscherung; eine Sammlung von Handstücken der auffälligeren Findlinge ist angelegt worden. Alle die genannten Materialien sollen nach Abschluss der Arbeit über das Dünnerntal den entsprechenden Museumsabteilungen übergeben werden.

E. Tertiäre und Quartäre (ausseralpine) Abteilung und Sammlung fossiler Pflanzen.

(Bericht des Vorstehers, Dr. *A. Gutzwiller.*)

Die Sammlung *fossiler Pflanzen* hat dieses Jahr eine sehr bedeutende Vermehrung erfahren und zwar durch das hochherzige Legat des Herrn Pfarrers *Aug. Jenny* von Basel, welcher bestimmt hat, dass seine Keuperpflanzensammlung, die ihm stets so viele Freude bereitet hat, nach seinem Tode dem Basler Naturhistorischen Museum zu übergeben sei. Herr Dr. *E. Greppin* schreibt darüber: Herr Pfarrer *Jenny* ist viele Jahre hindurch Seelsorger der Gemeinde Münchenstein gewesen und hat in seinen Mussestunden die bekannte Fundstätte fossiler Pflanzen an der Birs bei der Neuen Welt mit vieler Mühe und grosser Sachkenntnis ausgebeutet. Auf diese Weise hat er nach und nach eine prächtige Fossilserie zusammengebracht, welche heute den Wert unserer phytopalaeontologischen Sammlung ganz bedeutend erhöht. Beinahe die sämtlichen von dieser Fundstelle bekannten Arten sind in dem *Jenny*'schen Legat vertreten, teilweise durch wahre Prachtstücke, Dokumente schönster Art der vorweltlichen Basler Flora. Wir erwähnen besonders eine Platte, von der Grösse 60 zu 35 cm, mit drei beinahe vollständig erhaltenen Wedeln von Pterophyllum longifolium. Gleich nach Empfang der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sammlung sind, dem Wunsche des hochherzigen Gönners entsprechend, die schönsten Stücke in zwei Vitrinen des Geologischen Saales provisorisch aufgestellt und so dem Publikum zugänglich gemacht worden. Derselben Schenkung gehören auch 47 Stück fossiler Pflanzen aus der Molasse alsacienne von Dornachbruck an.

Aus dem in Herrn Dr. *Greppins* Bericht erwähnten Legat des Herrn Dr. *K. Strübin* wurden 103 Stücke von Keuperpflanzen von der Moderhalde bei Pratteln der Abteilung eingereiht. Um das geologische Niveau dieser Fundstelle festzustellen, wurden von Herrn Dr. *Greppin* umfangreiche Schürfungen in deren Nähe ausgeführt, die indessen noch nicht zu einem abschliessenden Ergebnis geführt haben. An der Fundstelle selbst wurden einige schöne Stücke gehoben und der Sammlung übergeben. Endlich sind uns durch Herrn Dr. *H. G. Stehlin* Pflanzenreste aus dem Vindobon von Schwamendingen und andern Fundstellen zugekommen.

Ebendemselben verdanken wir zahlreiche Belegstücke mit Fossilien aus tertiären Süsswasserbildungen und marinen Ablagerungen verschiedener schweizerischer Fundstellen, sowie solche aus dem oberen Pliocän von Senèze. Sehr reiche und wichtige Tertiärmaterialien von einer grossen Reihe von Fundstellen sind endlich mit dem *Strübin*'schen Legat dem Museum zugeflossen.

Die geologische Aufnahme von Blatt 7 (Therwil) ist vom Berichterstatter vollendet und der Geolog. Kommission der Schweiz. Naturforsch. Gesellschaft zur Veröffentlichung eingesandt worden. Dagegen konnten die Blätter 1 und 2 (Allschwil und Riehen), deren geologische Bearbeitung etwa zur Hälfte fertig gestellt ist, gesundheitshalber nicht weiter geführt werden. Herr Dr. *Greppin* hat es übernommen, sie zu vollenden.

Mineralogische Sammlung.

(Bericht des Vorstehers, Dr. *Th. Engelmann*.)

Unter den Erwerbungen für die mineralogische Sammlung erwähnen wir in erster Linie eine Goldstufe aus den Goldbergwerken Brusson des Val d'Evançon, Piemont, eines der schönsten und reichsten Stücke dieser Fundstelle, die Dr. *Th. Reinhold* erforscht und darüber eine ausführliche Arbeit verfasst hat. Es bedeutet dies eine schöne Vermehrung unserer an interessanten Goldstufen der verschiedenen Fundorte reichen Schausammlung.

Auch die nächsten Verwandten des Goldes, die Silberstufen der Sammlung, wurden vermehrt durch ein schönes baumförmiges Vorkommen von gediegenem Silber aus dem Silbererzlager von Kongsberg, Schweden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ferner erwähnen wir noch unter Anderm: ein Schaustück von Wismutglanz von Tellmarken, Norwegen, Sphärosiderit von Ungarn, sehr schönen Cuprit in grossen Kristallen von Alghero Sassari, Sardinien, sowie ein interessantes Stück sog. Schwefelbanderz mit Calcit, aus Sizilien, weiter interessante birnenförmige Quarzknollen, unter dem Namen pere del gargano (Birnen von Gargano) seit langer Zeit bekannt, aus Gargano, Provinz Foggia, Italien.

An Geschenken erhielten wir: Diverse Stücke Anthracit von Bramois, Wallis, von Herrn *R. Graber,* Basel; einige sehr schöne Stufen von Gelbbleierz, Wulfenit, aus dem Höllthal bei Garmisch, Oberbayern, schenkte uns Herr Prof. *C. Schmidt,* der die Gruben untersuchte und über das Resultat in der Zeitschrift für prakt. Geologie, Jahrgang 1915, eine Arbeit veröffentlicht hat.

Ebenfalls von Herrn Prof. *Schmidt* erhielten wir einen grossen Quarzzwilling aus Brusson, Piemont, über die Herr Dr. Zyndel seinerzeit eine Arbeit veröffentlicht hat.

Eine schöne Bleistufe aus den verlassenen alten Bleibergwerken bei Goppenstein im Lötschental übergab uns Herr Prof. *Buxtorf.*

Vom *Vorsteher* der Sammlung wurden eine Anzahl seinerzeit selbst gesammelter Binnentaler Mineralien geschenkt. Die dortigen Gruben werden schon seit längerer Zeit nicht mehr ausgebeutet, da sie zum Teil durch Wasser zerstört sind; so werden mit der Zeit diese schönen schweizerischen Vorkommen schwer erhältlich sein.

Bibliothek.

(Bericht des Vorstehers, Dr. *H. G. Stehlin.*)

Das Defizit des letzten Jahres konnte dank einem Zuschuss von Fr. 600.— aus dem Restkredit, den wir im Januar 1916 erhielten, gedeckt werden, desgleichen die im Berichtsjahre entstandenen Auslagen für Buchbinder- und Katalogisierungsarbeiten. Der kleine Anschaffungsfonds, herrührend aus dem Verkauf von Dubletten der *Mieg*'schen Bibliothek, wurde zur Ergänzung zweier aus demselben Legat stammender Serien verwendet. Die Katalogisierung, die nun zu Ende geführt ist, wird in Zukunft, da auf die neuen Eingänge sich beschränkend, nur noch geringe Kosten verursachen; wohl aber sollten einige Mittel für Buchbinderarbeiten verfügbar sein, namentlich für die regelmässig als Geschenk eingehenden Periodika. Es sind dies von Frau *Müller-Mechel* die Transactions of the Entomological Society, von Herrn Dr. *A. Gutzwiller* die Beiträge zur Geolog. Karte der Schweiz (Hauptserie und Geotechnische Serie), von den Herren *P.* und *F. Sarasin* die Berichte der Senckenbergischen Naturforsch. Gesellschaft und die Abhandlungen der schweiz.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Palaeontologischen Gesellschaft (letztere auch vom Vorsteher; ein Exemplar dient zum Tauschverkehr), von der *Basler Naturforsch. Ges.* ihre Verhandlungen, endlich vom *Vorsteher* die Eklogae, die Verhandlungen der Schweiz. Naturforsch. Ges., das Bulletin de la Soc. Géologique de France, die Palaeontologische Zeitschrift und L'Anthropologie. Andere Geschenke verdanken wir den Herren *K. Lang-Vonkilch,* Prof. *E. A. Stückelberg,* Prof. *A. Buxtorf, F. Sarasin* und *J. Roux* und dem *Vorsteher.* Noch sei beigefügt, dass die Universitätsbibliothek in entgegenkommender Weise die Hand zu einer erheblichen Erweiterung des ständigen Depositums geboten hat.

Wir schliessen diesen Bericht mit dem Ausdruck des Dankes an alle die, welche es möglich gemacht haben, sei es durch eigene Arbeit, sei es durch Geschenke, dass auch während dieser harten Kriegszeiten, die fast täglich die hohen Mauern unseres Gebäudes von fernem Kanonendonner widerhallen lassen, dennoch unser Museum eine Periode gedeihlicher Entwicklung hat erleben dürfen und empfehlen aufs neue unsere Anstalt dem Wohlwollen der hohen Behörden und dem werktätigen Interesse der Einwohnerschaft unserer Vaterstadt.

Verzeichnis des Zuwachses des Naturhistorischen Museums im Jahre 1916.

Zoologische Sammlung.

Säugetiere.

a) Geschenke.

Herr Dr. *Th. Engelmann,* Basel: Putorius ermineus L., Basel.

Herren Dr. *E. Graeter,* Dr. *P. Revilliod,* Dr. *J. Roux,* Dr. *E. Schenkel, J. Stuber* und *F. Zimmermann,* Basel: Kleine Insektivoren und Nagetiere aus der Schweiz.

Herr *Alb. von Speyr,* Basel: Cervus elaphus L. aus der Gegend von Schiers, Prättigau, aufgestelltes Exemplar.

Tit. *Zoologischer Garten, Direktion:* Diverse Säugetiere, u.a. Felis leo somaliensis Noak, ♂, Abessinien; Meles meles (L.) von Inzlingen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

b) Tauschverkehr.

Tit. *Senckenberg. Museum,* Frankfurt a/M.: Hipposiderus cervina Gld. von den Aru-Inseln, für uns neu.

c) Ankäufe.

Cyon alpinus Pall. vom Altai, Lycaon pictus Temm. aus Abessinien, Galogo elegantulus pallidus Gr. und alleni Wat. von Kamerun (Umlauff, Hamburg); diverse Affen, u. a. Callicebus personata E. G. aus Brasilien und Cerocebus albigena Gray aus Uganda (Schlüter, Halle); Hapalemur griseus E. G. aus Madagaskar (Ward, London); Cavia cutleri Benn. aus Peru und Liomys alleni Coues aus Texas (Deyrolle, Paris); ferner diverse Insectivoren, Rodentia und Carnivoren aus der Schweiz.

Vögel.

a) Geschenke.

Herr *Chs. Eckel-Labhardt,* Basel: Tetrao urogallus L., ♂, aus der Gegend von Waldshut, aufgestellt.

„ Dr. *S. Schaub,* Basel: 61 Nestlinge von 33 Arten in Sprit und Formol, teilweise aus dem Nachlass von Herrn Prof. Rud. Burckhardt, darunter 3 für uns neue Arten.

„ *E. Schmutz,* Basel: Rallus aquaticus L. und Gallinula chloropus (L.) aus der Umgebung von Basel.

„ *A. Wendnagel,* Basel: Diverse einheimische Arten, darunter Halbalbino der Amsel.

Tit. *Zoologische Anstalt der Universität,* Basel: Nestlinge des Sperbers in Sprit.

Tit. *Zoologischer Garten,* Direktion: Verschiedene Arten.

b) Tauschverkehr.

Musée d'Histoire Naturelle, Neuchâtel: 25 für uns neue Arten aus Süd-Afrika und 1 aus Süd-Amerika. Neu 4 Gattungen: Amydrus, Urobrachya, Coccopygia, Parabuteo.

c) Ankäufe.

Nestling des Steinadlers aus dem Kiental, Kanton Bern; Tringoides hypoleucus (L.) von Nidwalden (Girtanner); 31 für uns neue Gattungen aus verschiedenen Teilen der Erde: Ipocrantor, Tiga, Gecinulus, Gauropicoides, Hemicurus, Verreauxia, Hypoxanthus, Liopicus, Jacamaralcyon, Jacamerops, Grallina, Pinarolestes, Sigmodus, Eurocephalus, Hemipus, Phaeornis, Phaino-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

pepla, Gymnocorax, Bhringa, Chaptia, Chaetorchynchus, Dissemurulus, Melitograis, Melirrhophetes, Melidectes, Stigmatops, Plectrorhamphus, Cleptornis, Sarcops, Cosmopsarus, Melidora (Rosenberg, London).

Reptilien und Amphibien.

a) Geschenke.

Herr *R. Graber,* Basel: 7 Arten aus der Schweiz, 1 Schlange aus Nord-Amerika.

„ Dr. *Ed. Graeter,* Basel: 2 Amphibienarten aus Syrien (1 für uns neu), 1 aus der Schweiz.

„ Hauptmann *A. Linder,* Basel: 2 Schlangenarten aus dem Tessin.

„ Dr. *A. Masarey,* Zürich: 1 Schlangenart aus Ägypten.

Tit. *Naturhistorisches Museum, Freiburg:* 2 Schlangenarten aus China (1 für uns neu).

Tit. *Naturhistorisches Museum, Neuenburg:* 2 Amphibienarten aus Peru (1 für uns neue Gattung Batrachophrynus).

Herr Dr. *P. Revilliod,* Basel: 1 Amphibienart aus Graubünden.

„ Dr. *J. Roux,* Basel: Reptilien und Amphibien aus der Schweiz.

Tit. *Zoologischer Garten, Direktion:* Diverse Arten, darunter Testudo elephantina D. B., ♂, von Aldabra.

b) Tauschverkehr.

Tit. *Senckenberg. Museum,* Frankfurt a/M.: 9 Arten Reptilien aus der Südsee (1 für uns neu).

c) Ankäufe.

Reptilien aus Cochinchina.

Fische.

a) Geschenke.

Herr *E. Schmutz,* Basel: 1 Art aus dem Amazonenstrom (für uns neue Gattung).

b) Tauschverkehr

Tit. *Naturhistorisches Museum, Lausanne:* 24 Arten aus dem Gabun (10 Gattungen und alle Arten für uns neu).

Herr Prof. *B. Grassi,* Rom: 12 Exemplare von Jugendstadien von Conger vulgaris Cuv. und 20 von Anguilla vulgaris Turt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wirbellose Tiere.

a) Geschenke.

Coelenteraten und Echinodermen.

Herr Dr. *G. Bollinger,* Basel: Seeigel aus Südfrankreich.
„ Dr. *G. Niethammer* †: Korallen und Spongien aus Nordost-Borneo.

Vermes.

Herr Dr. *J. Roux,* Basel: Oligochaeten aus dem Kanton Waadt.
„ Dr. *E. Schenkel,* Basel: Oligochaeten aus Grindelwald.
„ *J. Stuber,* Basel: Oligochaeten aus der Umgebung von Basel.
Tit. *Zoologische Anstalt der Universität,* Basel: Parasitische und freilebende Würmer.

Mollusken.

Herr Dr. *G. Bollinger,* Basel: Mollusken aus Zermatt.
„ Dr. *G. Niethammer* †: Mollusken aus Nordost-Borneo.
„ Dr. *P. Revilliod,* Basel: Mollusken aus St. Moritz.
„ *E. Ritter,* Basel: Mollusken aus Palästina.
Herren Drs. *P.* und *F. Sarasin,* Basel: 97 Arten von den Philippinen, Hinterindien etc.
Tit. *Zoologische Anstalt der Universität,* Basel: Diversa.

Crustaceen.

Herr cand. phil. *P. A. Chappuis,* Basel: 6 für die Sammlung neue Gattungen und Arten.
„ Dr. *A. Gansser,* Basel: 1 Art aus Argentinien.
„ Dr. *E. Graeter,* Basel: 2 Arten aus Syrien.

Myriapoden und Arachniden.

Herren Drs. *G. Bollinger, H. Helbing, P. Revilliod, J. Roux* und *E. Schenkel,* Basel: Schweizerische Arten aus Grindelwald, Zermatt, St. Moritz, Waadt, Freiburg, Tessin (1 Art aus dem Engadin für die Schweiz neu).

b) Tauschverkehr.

Tit. *Naturhistorisches Museum, Berlin:* Crustaceen (2 für uns neue Gattungen und Arten).
Tit. *Naturhistorisches Museum, Amsterdam:* Crustaceen (2 für uns neue Arten).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Insekten.

a) Geschenke.

Herr *P. Fontana,* Chiasso: Schmetterlinge aus dem Engadin.
„ Dr. *F. Neeracher,* Basel: Schmetterlinge aus dem Tessin.

b) Ankäufe.

Schmetterlinge aus Japan und den Apenninen.

Osteologische Sammlung.

a) Geschenke.

Herren Drs. *E. Baumberger, H. Helbing, S. Schaub, H. G. Stehlin,* Basel: Säugetierreste aus dem Mitteloligocän bei der Rickenbacher Mühle (Kt. Solothurn).
Herr Prof. *Aug. Dubois,* Neuenburg: Saurierwirbel aus dem Hauterrivien von Le Mail, Neuenburg; Panzerplatte von Trionyx spec. aus dem Stampien von Vaulruz (Kt. Freiburg).
„ Dr. *Th. Engelmann,* Basel: Schädel von Putorius erminea L.
„ Dr. *H. Fischli,* Winterthur: Insectivorenkiefer aus dem Vindobonien von Rümikon.
„ Dr. *H. Helbing,* Basel: Schädel von Phoca grönlandica Fabr., Erinaceus europaeus L., Galago galago Schr., Becken von Ursus arctos L. juv.
„ *P. Hess,* Bauführer, Basel: Rhinoceridenzähne aus dem Oligocän des Humbel bei Waldenburg.
„ *Hubert Jezler,* Basel: Schädel von Simia satyrus L. (2), Bibos sondaïcus Müll. und Schl., Crocodilus porosus Schn. (2).
„ Dr. *Lebedinsky,* Basel: Skelett von Pavoncella pugnax L.
„ *Ad. Löw,* Präparator, Basel: Schädel von Mustela foina Erxb.
„ *E. Klingele,* Basel: Kadaver von Chrysothrix sciurea L.
Legat von Herrn Dr. J. Nüesch †, Schaffhausen: Säugetierreste aus der palaeolithischen Station am Schweizersbild.
Herr Dr. *A. Oes,* Basel: Knochen eines Boviden aus Sand zwischen Therwil und Oberwil.
„ Dr. *P. Revilliod,* Basel: Kadaver von Eliomys quercinus L. juv. (2).
„ Cand. phil. *W. Ris,* Basel: Säugetierreste aus der prähistorischen Station von La Micoque.
„ Dr. *F. Sarasin,* Basel: Säugetierreste aus Fuchs- und Dachshöhlen bei Dornach und bei Wenslingen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr Dr. *P. Sarasin,* Basel: Säugetierreste aus westschweizerischen Pfahlbauten und von jungpalaeolithischen prähistorischen Stationen in Südfrankreich.

„ Dr. *S. Schaub,* Basel: Skelett von Symphalangus syndactylus Desm., Skeletteile von Antigone antigone L., Sarcorhamphus aequatorialis Sharpe, Ardea cinerea L.

„ Dr. *E. Schenkel,* Basel: Schädel von Pithymys subterraneus de Selys.

„ *G. Schneider,* Präparator, Basel: Schädelfragmente von Canis (Chrysocyon) jubatus Desm.

„ Dr. *H. G. Stehlin,* Basel: Säugetierreste aus dem oligocänen Süsswasserkalk an der Ravellenfluh bei Oensingen, Elephasknochen von Münchenstein.

„ *J. Stuber,* Basel: Schädel und Skeletteile von Canis familiaris L.

Tit. *Zoologischer Garten, Direktion:* Kadaver von Meles meles (L.) (2), Tragelaphus gratus Scl. neonatus, Felis leo L., Felis pardalis L., Rana tigrina Daud., Sciurus (Neosciurus) carolinensis leucotis Gapp., Ibis aethiopica Lath., Macropus giganteus Zimm. (2), Bufo marinus Schn., Cervus axis Erxl. neonatus, Evotomys glareolus helveticus Miller, Rangifer tarandus L., Amazona aestiva L., Ardea cinerea L., Pica pica L., Macropus ruficollis bennetti Waterh. neonat., Anthropoïdes virgo L., Putorius putorius L., Tragelaphus sylvaticus Sparrm., Icterus vulgaris Daud., Mustela foina Erxl., Skeletteile von Felis tigris L., Testudo gigantea elephantina D. B., Canis lupus L.

b) Ankäufe.

Säugetierreste aus dem Lutétien von Egerkingen, dem Stampien von Rickenbacher Mühle und Losenegg, dem Vindobonien von Rümikon, Schwamendingen und verschiedenen andern Lokalitäten. Skelette von Cyon alpinus Pallas, Lycaon pictus Temm., Papio cynocephalus E. Geoffr., Viscacia viscacia Mol., Trichosurus vulpecula Kerr, Tamandua tetradactyla L., Capreolus pygargus Pall., Arctocephalus pusillus Schr., Nycticebus tardigradus L., Phyllostomus discolor Wagn., Idiurus macrotis Miller, Buffelus caffer aequinoctialis Blyth, Galera barbara L., Alouatta seniculus L., Trichechus rosmarus L., Otaria byronia Blainv., Zalophus californianus Lesson, Cebus fatuellus L., Midas spec.; Schädel von Felis (Catolynx) chaus affinis Gray, Crossarchus spec., Mustela flavigula Bord., Lynx lynx (L.), Genetta genetta rhodanica Matschie (2).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Geologische Sammlung.

a) Geschenke.

Herr Dr. *E. Baumberger,* Basel: Prachtexemplare von Dendrogyra rastellina aus einer Breccie in der Huppererdegrube von Matzendorf; Hopliten aus den Hauterivienmergeln von Cressier.

Tit. *Berner Alpenbahn-Gesellschaft,* Bern: Gesteinsproben aus dem Grenchenbergtunnel.

Herr Dr. *Brändlin,* Basel: Fossilserien und Gesteinsproben aus der schwäbischen Trias.

„ Ing. *Büchler,* Sitten: Stufen von Molybdaenglanz aus dem Baltschiedertal.

„ Prof. Dr. *A. Buxtorf,* Basel: Gesteinsproben aus dem Lötschen- und Vispertal; Kupfererze von Lawin, Unterengadin; Opalinusthone von Wachtbruck; Fossilien aus den Cordatusschichten von Herznach.

„ Dr. *W. Grenouillet,* Basel: Gesteine aus dem Misox, Hinterrhein u. s. w.

„ Dr. *E. Greppin,* Basel: Keuperpflanzen von der Moderhalde bei Pratteln, 83 Stücke.

„ Präparator *E. Huber,* Basel: Fossilien, insbesondere Schwämme aus den Crenularisschichten von Baden.

„ Pfarrer *Aug. Jenny, Legat:* Umfangreiche und wertvolle Sammlung von Keuperpflanzen von der Neuen Welt.

„ Prof. *H. Preiswerk,* Basel: Alpine Gesteine verschiedener Fundstellen.

„ Dr. *Th. Reinhold,* Basel: Belegsammlung der Goldlagerstätte bei Brusson im Piemont.

„ Prof. Dr. *C. Schmidt,* Basel: Garnierit aus der Clemgiaschlucht, Bleierze aus dem Scarltal, Manganradiolarite vom Piz Lischanna, Blei- und Arsenerze vom Berninapass etc.; goldhaltiger Leukopyrit von Salanfe; Wolframit- und Zinnerzgangstücke aus Böhmen; Kalisalze aus Spanien.

Herren Prof. *C. Schmidt,* Prof. *A. Buxtorf* und Dr. *Werdmüller,* Basel: Petrographische Belegstücke aus dem Berninagebiet.

Herr Dr. *H. G. Stehlin,* Basel: Pflanzenreste aus dem Vindobon von Schwamendingen u. s. w., Fossilien von verschiedenen Tertiärfundstellen der Schweiz und aus dem Pliocän von Senèze.

„ Dr. *K. Strübin,* Liestal, Legat: Bedeutende Sammlung von Fossilien und Gesteinsproben aus den verschiedenen geologischen Horizonten der Umgebung von Liestal.

„ Dr. *A. Tobler,* Basel: Gesteine aus dem Blegnotale.

„ *F. Wegel,* Basel: Fossilien aus dem Randengebiet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

b) Ankäufe.

Fossilserien aus dem Hauenstein-Basistunnel; Fossilien aus der Umgebung von Zeiningen; Fossilien aus dem Mittl. Rauracien von Blauen, aus dem Callovien der Hint. Clus bei Pfeffingen, aus den Humphriesischichten von Münchenstein.

Mineralogische Sammlung.

a) Geschenke.

Herr Prof. Dr. *A. Buxtorf*, Basel: Bleistufe von Goppenstein, Wallis.
„ Dr. *Th. Engelmann*, Basel: Mineralien aus dem Binnental.
„ *R. Graber*, Basel: Anthracit von Bramois, Wallis.
„ Prof. Dr. *C. Schmidt*, Basel: Gelbbleierzstufen aus dem Hölltal bei Garmisch, Oberbayern; Quarzzwilling aus Brusson, Piemont.

b) Ankäufe.

Goldstufe von Brusson, Piemont; gediegenes Silber von Kongsberg, Schweden; Wismutglanz von Tellmarken, Norwegen; Sphaerosiderit aus Ungarn; Cuprit aus Sardinien; Schwefelbanderz mit Calcit aus Sizilien; birnenförmige Quarzknollen aus Gargano, Italien.

Manuskript eingegangen 23. Dezember 1916.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bericht über das Basler Naturhistorische Museum für das Jahr 1917.

Von

Fritz Sarasin.

Die Kommission hat in diesem Jahre den schmerzlichen Verlust eines langjährigen Mitgliedes, des Herrn Dr. *Andreas Gutzwiller* zu beklagen. Der Verstorbene hat der Kommission seit dem Jahre 1890 angehört und mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit die Abteilung des ausseralpinen Tertiärs und Quartärs, sowie die Sammlung der fossilen Pflanzen verwaltet, bis ihn in den letzten Jahren sein zunehmendes Leiden mehr und mehr an der Ausübung dieser seiner Lieblingsarbeit gehindert hat. Unter *Gutzwillers* Leitung hat sowohl der Umfang, als der wissenschaftliche Wert der genannten Abteilungen in sehr bedeutendem Masse zugenommen, wozu er selber dadurch, dass er stets die Belege zu seinen eigenen Forschungen dem Museum einreihte, einen grossen Teil beigetragen hat. Der verwaisten Abteilungen hat Herr Dr. *E. Baumberger* sich anzunehmen in dankenswertester Weise zugesagt.

Über bauliche Veränderungen ist dieses Jahr nur zu berichten, dass die photographische Dunkelkammer in Betrieb genommen und mit einem Vergrösserungsapparat versehen worden ist. Der nach dem Auszug der Sammlung für Völkerkunde in den Besitz der Naturwissenschaft übergegangene Parterresaal ist der Kunstsammlung zur Unterbringung des Kupferstichkabinets überlassen worden. An diese Übergabe wurde die Bedingung geknüpft, dass nunmehr vom Staate der Naturwissenschaft die ehemals Wittmer' sche Liegenschaft zum weissen Bären zur Verfügung gestellt werde. Der Herr Erziehungsdirektor hat dies zugesagt, und es dürfte in der Tat dieser längst gehegte Wunsch nunmehr der Verwirklichung entgegengehen, indem die in dieser Angelegenheit schwebenden Verhandlungen einen günstigen Verlauf zu nehmen scheinen.

Die regulären Beiträge des Staates, des Museumsvereins und der Gemeinnützigen Gesellschaft sind dieselben gewesen wie im

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

letzten Jahr. Dem Museumsverein haben wir ausserdem ein Geschenk von 1500 Fr. zu verdanken zur Anschaffung und Aufstellung eines männlichen Schimpansen. Dagegen ist der Beitrag der Allgemeinen Museumskommission an die Jahr für Jahr sehr hohen Installationskosten ganz ausgeblieben, da die Ausgaben für die Hausverwaltung bei den teuren Zeiten zugenommen haben, während andererseits der Erlös aus Eintrittsgebühren infolge des völligen Stillstands des Fremdenverkehrs nur ein recht bescheidener gewesen ist. Sehr dankbar sind wir in dieser Zeit finanzieller Bedrängnis für das hochherzige Legat von 2000 Fr., das uns die Museumskommission aus der ihr von Frau *Sophie Merian-Burckhardt* sel. legierten Summe von 5000 Fr. hat zu teil werden lassen. Die Rütimeyerstiftung ist dieses Jahr der Osteologischen Abteilung zugewandt worden.

Zoologische Sammlung.

a) Wirbeltiere.

(Bericht des Vorstehers, Dr. *Fritz Sarasin.*)

Säugetiere. Den gewichtigsten Zuwachs des Jahres bildet ohne Zweifel der weibliche Ceylon-Elephant „Kumbuk", der im Zoologischen Garten im vergangenen Sommer einging. Das Tier war am 9. Juni 1885 am Kumbukanfluss im südlichen Ceylon gefangen worden, bei Gelegenheit der von *P.* und *F. Sarasin* zum Zwecke entwicklungsgeschichtlicher Untersuchungen ausgeführten Elephantenjagden. Damals noch Säugling, wurde er mit Reis, Milch und wildem Honig aufgezogen und im Sommer 1886 nach Basel gebracht, wo er während mehr als 30 Jahren der Liebling der Gartenbesucher gewesen war. Die Singhalesen unterscheiden unter den Elephanten eine grössere Reihe von Kasten. Kumbuk gehörte wegen seiner ausgezeichnet schönen, geraden Rückenlinie zur höchsten derselben; er war ausserdem bemerkenswert durch seine bis ins Alter konservierte rotbraune, an das Mammut erinnernde Behaarung. Zur Zeit seines Todes war er der drittälteste der gegenwärtig in europäischer Gefangenschaft lebenden Elephanten. Die sehr schwierige Präparation des Kolosses wurde unter Herrn *G. Schneiders* kundiger Leitung ausgeführt. An die Aufstellung werden wir aber erst herantreten, wenn die Materialpreise wieder normale sein werden.

Zufälligerweise hat das Museum in diesem Jahre neben dem Riesen der Landsäugetiere, auch den Zwergen unter denselben er-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

halten, ein Exemplar der Zwergmaus, Mus minutus Pall., von Michelfelden bei Basel (Geschenk von Herrn *E. Schmutz*). Im Jahresbericht für 1909 habe ich ein durch Herrn *E. Schenkel* am Bahndamm zwischen Bäumlihof und Hörnli erbeutetes Exemplar dieser winzigen Maus signalisiert, wodurch die von *Bretscher* 1904 für die Schweiz noch als fraglich bezeichnete Art als sicher in der Schweiz heimatberechtigt nachgewiesen war. Das jetzige Exemplar stammt bereits von einem um ein kleines jenseits der elsässischen Grenze gelegenen Fundort, ragt gewissermassen nur noch mit dem Schwanz in die Schweiz hinein.

Um gerade bei der helvetischen Fauna zu bleiben, sei hier eine andere Seltenheit erwähnt, ein stattliches männliches Exemplar der Wildkatze, geschossen Ende Januar im Berner Jura und zwar auf einer Tanne in La Combe, nahe bei Montvoie, Gemeinde Audincourt. Das Weibchen soll nach dem Tode des Männchens zwei- oder dreimal in der Gegend gesehen worden sein. Die Wildkatze scheint in abgelegenen Gegenden des Berner und Neuenburger Jura glücklicherweise noch nicht allzu selten zu sein.

Als Donatoren verschiedener kleinerer schweizerischer Säuger seien erwähnt die Herren *Baumgartner*, *P. A. Chappuis*, Dr. *Labhardt*, *A. Löw* und Dr. *P. Revilliod*; mehrere Arten wurden in Anwil angekauft.

Unter den fremdländischen Säugetieren ist neben dem Elephanten in erster Linie zu nennen ein erwachsenes, tadellos erhaltenes Exemplar eines männlichen Schimpansen, Anthropopithecus troglodytes L., aus Westafrika, Geschenk des *freiwilligen Museumsvereins*. Von Geschenken ist ferner hervorzuheben eine schöne Serie kleiner Raub- und Nagetierbälge aus dem Gebiet des Altai, von Herrn Dr. *R. Biedermann-Imhoof* in Eutin. Auch der *Zoologische Garten* hat uns, wie immer, manches Erwünschte zugewandt, darunter ein Exemplar des uns noch fehlenden Malayenbären.

Angekauft wurde ein aufgestelltes Exemplar eines Delphins, Phocaena phocaena (L.), von der Elbemündung, ferner ein Balg der gefleckten Hyäne, Hyaena crocuta Erxl., und solche des seltsamen Wüstennagers Ctenodactylus gundi Pall.

Aufgestellt, aber teilweise wegen Platzmangels noch nicht in die Sammlung eingereiht wurden der im letzten Jahresbericht erwähnte Somali-Löwe, den Kaiser Menelik durch den verstorbenen Minister Ilg der Stadt Zürich geschenkt hatte, ferner die ebenda aufgeführten Bälge von Cyon alpinus Pall. vom Altai und Lycaon pictus Temm. aus Abessinien, weiter der Malayenbär, Ursus malayanus Raffl., des Zoologischen Gartens, die Wildkatze aus dem Berner Jura und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eine Zwergmaus mit Nest. Der Zuwachs umfasst 4 neue Gattungen und 8 neue Arten.

Vögel. Von den im Jahresberichte 1915 namhaft gemachten sieben unserer Sammlung fehlenden Vogelfamilien konnte dieses Jahr eine eingereiht werden, indem es gelang, einen Vertreter der kleinen antarktischen Gruppe der Chionididae, Chionis alba (Gm.) von den Falklandinseln, in London zu erwerben. Ein freundliches Angebot des Freiburger Museums ermöglichte uns ferner den Ankauf einer grösseren Serie von Vögeln aus Fokien, südl. China, von denen 14 Gattungen und 39 Arten bisher nicht repräsentiert gewesen waren. Schweizerische Arten gingen sowohl durch Kauf, als durch Geschenk ein. Es mögen davon erwähnt sein eine Zwergtrappe, Tetrax tetrax (L.), aus der Gegend von Lugano und wegen ihres hoch gelegenen Vorkommens ein Mauersegler, Cypselus apus L., der 3000 m hoch auf dem Ravetschgrat tot aufgefunden wurde und ein Steissfuss, Dytes auritus (L.), vom Flüela-See, 2400 m, der letztere Geschenk der *Zoologischen Anstalt.* Als Donatoren von Vögeln seien ausserdem genannt die Herren Dr. *H. Helbing*, Dr. *S. Schaub*, *A. Wendnagel*, *F. Zimmermann* und die Direktion des *Zoologischen Gartens.* Der Gesamtzuwachs betrug 15 neue Gattungen und 43 neue Arten. Aufgestellt in der Sammlung wurden einige neucaledonische Arten und Vertreter verschiedener anderer noch nicht repräsentierter Gattungen.

Reptilien, Amphibien und Fische. In diesen Gruppen sind keine für das Museum neuen Arten eingegangen. Als Geber bereits vertretener Formen seien namhaft gemacht die Herren Dr. *G. Bollinger*, *R. Graber*, Dr. *Ed. Graeter.* Dr. *H. Helbing*, die *Zoologische Anstalt* der Universität und die Direktion des *Zoologischen Gartens.*

Die in *der Sammlung* durch Herrn Dr. *J. Roux ausgeführten Arbeiten* beschränkten sich, angesichts des wenig bedeutenden Jahreseingangs, vornehmlich auf Ordnung und Etikettierung der im Keller aufbewahrten, wissenschaftlichen Materialien. Im ersten Semester, als es galt, im neuen Museum für Völkerkunde die Sammlungen zur Aufstellung zu bringen, hat der Kustos einen guten Teil seiner Zeit dieser Aufgabe gewidmet, wofür ihm die Kommission des genannten Museums zu grossem Dank verpflichtet ist.

Materialien aus der zoologischen Sammlung wurden ausgeliehen an die Herren Dr. *J. Carl* in Genf (Dekapoden und Amphipoden) und Dr. *R. de Lessert*, Genf (Spinnen).

Führungen leiteten die Herren Drs. *Bollinger*, *Graeter* und *Roux.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

b) Wirbellose Tiere (ausser Insekten).

(Bericht des Vorstehers, Prof. Dr. *F. Zschokke*).

Der Bericht für 1917 muss die für das Vorjahr geltenden Bemerkungen wiederholen, dass bei den gegenwärtigen Verhältnissen von einer Aufstellung und durchgreifenden Ordnung der Sammlung wirbelloser Tiere nicht die Rede sein konnte. Was sich weiterführen liess, war die systematische Bearbeitung einiger Gruppen durch unsere wissenschaftlichen Hilfskräfte und die Entgegennahme einiger Geschenke. Herr Dr. *G. Bollinger* hat die wertvolle Sammlung celebensischer Landmollusken, die dem Museum durch die Herren *P.* und *F. Sarasin* übergeben wurde, katalogisiert und eingeordnet. Sie umfasst 112 für das Museum neue Arten und enthält die Originalien zu dem Werk von *P.* u. *F. S.*: „Die Landmollusken von Celebes". Viele Zeit beanspruchte die Bearbeitung der von den Herren *S.* während der zweiten Celebes-Reise gesammelten, noch unbestimmten Landmollusken. Das Manuskript hierüber steht unmittelbar vor dem Abschluss. Ausserdem machte die Ordnungsarbeit in der Molluskensammlung befriedigende Fortschritte; sie wurde für die umfangreiche Klasse der Prosobranchier beendet und für die Bivalven in Angriff genommen. Herr Dr. *W. Bigler* benützte die kurzbemessene, militärfreie Zeit, um sich in die Literatur über die ausländischen Diplopoden einzuarbeiten. Vor allem aber bemühte er sich, die noch recht lückenhafte Sammlung jurassischer und alpiner Diplopoden durch reichliches, von ihm selbst gesammeltes und geschenktes Material zu ergänzen und zu erweitern. Die Bearbeitung desselben wird Anlass zu einigen Veröffentlichungen geben. Herrn *Bigler* ist auch das Studium der Myriapoden des schweizerischen Nationalparks im Unterengadin von der zuständigen Kommission übertragen worden. Durch Herrn Dr. *E. Schenkel* wurde die Bestimmung und Ordnung der Sammlung schweizerischer Spinnen ausgiebig weitergeführt. Allen Herren Mitarbeitern gebührt für ihre verdienstvolle Tätigkeit warmer Dank. Die Geschenkliste der Abteilung wirbelloser Tiere (siehe unten) umfasst die Namen der Herren Dr. *W. Bigler*, Cand. phil. *P. A. Chappuis*, Dr. *H. Helbing*, Präp. *E. Huber*, Dr. *P. Revilliod*, Dr. *J. Roux*, Drs. *P.* und *F. Sarasin* und *C. Schmid*.

c) Insekten.

(Bericht des Vorstehers, Prof. Dr. *L. G. Courvoisier*.)

Der neue Assistent der Sammlung, Herr Dr. *A. Huber*, hat im Berichtsjahr die völlige Umordnung der Orthopteren-Abteilung durchgeführt, verbunden mit einer neuen Katalogisierung und einer

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ausscheidung des Dublettenmaterials. Den Anlass hiezu boten die reichen Eingänge aus Neu-Caledonien und von den Neuen Hebriden. Ausserdem hat er, zusammen mit Herrn *Hans Sulger*, in der Lepidopteren-Sammlung viele Eingänge der letzten Jahre eingereiht, eine teilweise Neuetikettierung dieser Abteilung durchgeführt und die Dubletten neu geordnet. Die unbestimmten Bestände der Hymenopteren hat Herr *S. Döbeli* in Aarau bearbeitet und in Ordnung gebracht. Endlich ist durch den Vorsteher die ganze Lepidopteren-Sammlung durchgesehen worden, um zahlreiche fehlende Provenienzetiketten zu ergänzen. Geschenke (siehe die Liste) verdankt die Abteilung den Herren Dr. *P. Bohny, Dreyfus,* Cand. phil. *Rob. Müller* und Frau *Müller-Mechel.*

Osteologische Sammlung.

(Bericht des Vorstehers, Dr. *H. G. Stehlin.*)

Die osteologische Abteilung hat im Jahre 1917 nur einen bescheidenen Zuwachs, dagegen, dank der Herbeiziehung besonderer Hilfskräfte, erhebliche Fortschritte in den Präparations-, Montierungs- und Organisationsarbeiten zu verzeichnen. Neben dem schon seit Oktober 1916 angestellten Präparator *E. Huber* ist seit Januar Präparator *F. Zimmermann* beschäftigt worden. Für Montierungen stand wiederum ein staatlicher Extrakredit, diesmal im Betrage von 500 Fr., zur Verfügung. Ferner floss der Abteilungskasse der Zins der Rütimeyerstiftung zu. Trotzdem schliesst dieselbe — infolge der grossen Auslagen, welche die Vermehrung des Personals verursacht hat — mit einem recht beträchtlichen Defizit ab.

Die Jahreseingänge sind in Geschenk- und Anschaffungsliste vollständig aufgeführt; es seien hier nur einige der wichtigsten hervorgehoben:

Die Fledermausreste aus dem bituminösen Schieferthon von Messel bei Darmstadt sind der Sammlung von der Gewerkschaft Messel überlassen worden als Erkenntlichkeit für die viele Mühe und Sorgfalt, welche Herr Dr. *Revilliod* auf die Bearbeitung des gesamten Fledermausmaterials von dieser Lokalität verwandt hat. Bis jetzt sind die Messeler Fledermäuse, die dem untersten Lutétien angehören, die ältesten aus dem europäischen Tertiär bekannten.

Die Fossiliensuite aus dem Bohnerzgebilde von Ober-Gösgen (oberes Ludien) ist von Präparator *E. Huber* aufgesammelt worden und stellt eine sehr erfreuliche Bereicherung unserer Sammlung dar, in der diese Lokalität bisher nicht vertreten war. Von den

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

früher schon in Gösgen festgestellten Arten sind in derselben blos zwei nicht vertreten; andererseits enthält sie Belege von drei für den Fundort neuen Spezies: Choeropotamus parisiensis Cuvier, Cebochoerus spec. und Rodens gen. indet.

Allerlei neues und wichtiges haben auch die Aufsammlungen an den Oligocänfundorten Rickenbach *(E. Huber, J. Stuber, F. Zimmermann)* und Küttigen *(E. Huber, J. Stuber)* gebracht. Die Funde von der „Brochenen Fluh" bei Waldenburg und von Rüfi im Kanton St. Gallen sind zwar viel bescheidener, aber insofern wertvoll, als sie Aussicht auf künftige grössere Sammelerfolge eröffnen; an beiden Stellen handelt es sich um Fundschichten, deren chronologische Fixierung durch Säugetiere besonders erwünscht wäre.

Während der Krieg viele unserer alten Bezugsquellen zum Versiegen gebracht hat, eröffnet er auch hin und wieder neue. Ueberall werden, infolge der herrschenden Kohlennot, alte als minderwertig aufgegebene Gruben wieder in Betrieb gesetzt oder bisher überhaupt nicht der Ausbeute gewürdigte Brennstofflager zu Ehren gezogen, wobei — bei einiger Aufmerksamkeit — meistens auch für die Paläontologie etwas abfällt. Neben dem eben erwähnten Funde von Rüfi gehören auch diejenigen von Gondiswyl und der von unserem unermüdlichen Mitarbeiter Herrn Pfarrer *H. Iselin* eingesandte aus der Provinz Grosseto zu dieser Art von Kriegsgewinnen.

Eine sehr wertvolle Ergänzung unserer Pleistocänmaterialien bildet die von Herrn Dr. *F. Sarasin* geschenkte paläontologische Ausbeute seiner Grabungen an den prähistorischen Stationen von Birseck, Kaltbrunnental und Thiersteiu.

Unter den Geschenken an die Sammlung rezenter Osteologica dürfen wir wieder eine sehr willkommene Gabe unseres bewährten Gönners Herrn Prof. *R. Biedermann-Imhoof* in Eutin verzeichnen, wie mehrere frühere grösstenteils aus der Ausbeute der von ihm ausgerüsteten Sammelexpedition nach dem Altai herrührend. Viele Lücken in unseren Beständen hat die von Herrn Dr. *S. Schaub* geschenkte Serie von Vogelkadavern ausgefüllt. Ein besonders stattliches Sammlungsstück, das aber kaum in der Schaustellung unterzubringen sein wird, bildet das von den Herren Drs. *P.* und *F. Sarasin* gestiftete Knochengerüste des leider verendeten Elefanten Kumbuk.

Einer wichtigen Reform ist im Berichtsjahre die zum grösseren Teil in früheren Jahrzehnten angelegte osteologische Vogelsammlung unterzogen worden. Bis jetzt hatte dieselbe vorwiegend aus ganzen, unter Konservierung der Gelenkbänder montierten, Ske-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

letten bestanden und in diesem Zustande bei osteologischen Spezialuntersuchungen nur beschränkte Dienste zu leisten vermocht. Um sie den Bedürfnissen der wissenschaftlichen Forschung besser anzupassen, sind nun sämtliche Skelette, welche nicht in der künftigen Schausstellung figurieren sollen, — neben den altvorhandenen auch die von Herrn Dr. *Schaub* geschenkten und die zur Ergänzung der Bestände neuangeschafften (s. Verzeichnis der Ankäufe) — in ihre Einzelknochen aufgelöst worden. Die so gewonnene Masse von sorgfältig gereinigten Knochen wurde dann anatomisch geordnet; zur bequemeren Orientierung des Benützers wurde auf jedes Stück nicht nur die Sammlungsnummer, sondern auch der Name aufgeschrieben; die kleinsten Objekte, bei denen dies nicht möglich ist, wurden mit Etiketten in Gläschen eingelegt. In dieser Weise sind wir rasch in den Besitz einer Handsammlung von vorzüglicher Brauchbarkeit gelangt. Allerdings zeigt dieselbe noch viele Lücken; die empfindlichsten derselben sollen in den nächsten Jahren ausgefüllt werden. Die Einrichtung der Sammlung ist von Herrn Dr. *Revilliod* mit gewohnter Gewissenhaftigkeit besorgt, die Präparations- und Schreibearbeit von Präparator *Zimmermann* durchgeführt worden.

Eine ähnliche Handsammlung für Säugetierosteologie war schon 1908 angelegt, aber nicht so perfekt organisiert worden. Das Bedürfnis, sie auf dieselbe Höhe wie die Vogelsammlung zu bringen, machte sich nach Fertigstellung der letzteren sofort geltend. Vorderhand hat Herr Dr. *Helbing* dazu einen Anfang gemacht; die vollständige Durchführung des Planes wird erst möglich sein, wenn in den kläglichen Raum- und Mobiliarverhältnissen der Abteilung eine Besserung eingetreten ist.

Sehr intensiv ist im Berichtsjahre unter Leitung von Herrn Dr. *Schaub* die Aufarbeitung der palaeontologischen Rohmaterialien gefördert worden. Neben Präparator *Huber* haben Präparator *Zimmermann* und der Diener *Stuber* an derselben mitgewirkt. Von den gewaltigen Vorräten aus dem oberen Pliocaen von Senèze ist nun so viel präpariert, dass wir hoffen dürfen, den Rest im kommenden Jahre bewältigen zu können. Auch ein beträchtlicher Teil der Materialien aus dem Oligocaen von St. André bei Marseille ist fertig präpariert.

Montiert worden sind ein Skelett von Cervus senezensis Dep., eine grössere Serie von Hirschgeweihen von Senèze und aus Val di Chiana und eine Reihe von kleineren Objekten. Je mehr die Zahl der montierten Stücke wächst, desto schwieriger wird es, allen eine einigermassen geschützte Unterkunft anzuweisen; davon, sie

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sämtlich unter Glas zu bringen, wie es sich für so wertvolle Gegenstände geziemte, haben wir von vorneherein abstrahieren müssen.

Im Jahre 1917 sind folgende, vorwiegend auf Materialien der Abteilung basierte Publikationen erschienen:

P. Revilliod, Contribution à l'étude des chiroptères des terrains tertiaires. Première partie. Mém. soc. paléont. suisse, XLIII, 1917.

H. Helbing, Zur Kenntnis einiger Carnivoren aus dem Phryganidenkalk des Allierbeckens. Verh. d. Naturf. Ges. in Basel, XXVIII, 1917.

H. G. Stehlin, Säugetiere und *Th. Studer*, Vögel in: *F. Sarasin*, Die steinzeitlichen Stationen des Birstales zwischen Basel und Delsberg. Neue Denkschriften der schweizerischen Naturf. Gesellschaft, LIV, 1917—1918.

Zu Vergleichszwecken herbeigezogen sind Objekte der Sammlung in:

P. Revilliod, Fledermäuse aus der Braunkohle von Messel bei Darmstadt. Abhandl. d. grossh. hessischen geol. Landesanstalt zu Darmstadt, VII, 2, 1917.

H. G. Stehlin, Miocaene Säugetierreste aus der Gegend von Elm, Prov. Hessen. Verh. der Naturf. Ges. in Basel, XXVIII, 1917.

Seit vergangenem Sommer arbeitet neben den Herren *Revilliod*, *Schaub* und *Helbing* auch Herr Dr. *N. Lebedinsky* an der Abteilung.

Geologische Sammlung.

A. Petrographische und Indische Abteilung.

(Bericht des Vorstehers, Prof. Dr. *C. Schmidt.*)

a) *Sammlung alpiner Gesteine.* Die im vorjährigen Bericht erwähnten Nephrite und Asbeste von Poschiavo sind vom Vorsteher untersucht worden. Eine Publikation darüber ist in der Zeitschrift für prakt. Geologie erschienen. In Oberstein wurde das Material geschnitten, sodass ca. 20 schönste Platten zur Verfügung stehen.

Herr Prof. *H. Preiswerk* hat seine Untersuchungen im obern Tessin fortgeführt; seine geologische Karte ist im Druck. Herr Prof. *A. Buxtorf* übergab uns Gesteine aus dem Wallis.

Infolge des Umstandes, dass fünf neue Schränke für die petrographische Sammlung zur Verfügung gestellt werden konnten, war es möglich, endlich mit der Ordnung unserer aussergewöhnlich grossen Bestände alpiner Gesteine zu beginnen. Herr Prof. *Preis-*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

werk hat mit Herrn stud. *E. Ritter* diese grosse Arbeit in ihren ersten Grundzügen durchgeführt.

Wir erwähnen noch, dass in Erfüllung eines besonders ausgesprochenen Wunsches, Herr stud. *K. Dreher* eine Karte und zwei Profilansichten zur Erläuterung des Simon'schen Jungfraureliefs gezeichnet hat.

b) *Lagerstättensammlung.* Naturgemäss sind dieses Jahr ausländische Lagerstätten nur wenig studiert worden. Zu erwähnen sind Aufsammlungen von Prof. *Schmidt* aus dem Gelbbleibergwerk Höllental bei Garmisch. Im Jahre 1911 in Kleinasien untersuchte Kupfererzlager sind von ebendemselben beschrieben worden.

Ganz besonderes Interesse musste aber den schweizerischen Lagerstätten zugewandt werden. Die Karte der Fundorte Mineralischer Rohstoffe der Schweiz mit Erläuterungen wurde veröffentlicht und *C. Schmidt* ist von der Abteilung Bergbau des Schweiz. Volkswirtschaftsdepartementes mit der Untersuchung sämtlicher schweiz. Lagerstätten betraut worden. Diese Untersuchungen werden unsern Sammlungen ungewöhnlich reiches Material zuführen.

c) Die *Indische Sammlung* ist durch die Herren Drs. *Aug. Tobler*, *J. J. Pannekoek van Rheden* und *E. Lange* besorgt worden.

Herr Dr. *Tobler* hat die Ausarbeitung seiner Untersuchungen in Djambi zu einem vorläufigen Abschluss gebracht und darüber berichtet in der im Jubiläumsband der Naturforschenden Gesellschaft in Basel veröffentlichten Schrift: Über Deckenbau im Gebiet von Djambi (Sumatra). Infolge des Krieges machten die Untersuchungen desjenigen Djambimateriales, das an Mitarbeiter übergeben worden ist, nur geringen Fortschritt. Von diesen Untersuchungen ist einzig diejenige von Herrn *H. Douvillé* in Paris abgeschlossen. Über sie liegt vor die Publikation: *H. Douvillé*, Les couches à Lépidocyclines de Sumatra, d'après les explorations du Dr. Tobler, Compte-rendu sommaire des séances de la société géologique de France, 1915.

Neben der Bearbeitung des Djambimateriales einher gingen Präparation, vorläufige Bestimmung und Ordnung eines grossen Teiles unseres permischen und tertiären Foraminiferenmateriales.

Herr Dr. *Pannekoek van Rheden* hat die Bearbeitung der von ihm auf der Halbinsel Sanggar (Sumbawa) gesammelten petrographischen Serien durchgeführt. Eine Publikation über seine Untersuchungen ist im Druck, mitsamt einem von Dr. *Tobler* verfassten Anhang über das palaeontologische Material von Sanggar.

Herr Dr. *Lange* hat zunächst die von Dr. *Tobler* im Padanger Oberland (Sumatra) gesammelte Suite von Triasfossilien durchbestimmt. Es sind Topotypen zu *L. Krumbeck*, Obere Trias von

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sumatra, Palaeontographica, Supplement IV. Des Fernern hat Dr. *Lange* die Bearbeitung der permischen Fauna aus demselben Gebiet durchgeführt. Das Resultat seiner Studien ist niedergelegt in einem umfangreichen Manuskript, das von 15 Tafeln begleitet ist.

Die indische Sammlung hat im abgelaufenen Jahre reichen Zuwachs erhalten. Da ist zuerst zu nennen die schon im Vorjahre eingegangene, aber erst in diesem Jahre ausgepackte Sammlung von Gesteinen und Fossilien, die Herr Dr. *G. Niethammer* † in Nord-Borneo gesammelt und für unsere Sammlung bestimmt hat.

Ferner ist die indische Sammlung vermehrt worden durch eine umfangreiche (6 grosse Kisten) Schenkung von Seite des Herrn Dr. *Max Mühlberg* in Aarau. Sie betrifft vornehmlich Tertiärmaterial aus Borneo, aus Japan und aus Mexiko.

Durch die *Niethammer*'schen und *Mühlberg*'schen Schenkungen, die sich namentlich durch prachtvolles Foraminiferenmaterial auszeichnen, ist unsere indische Tertiärsammlung wohl zu einer der reichhaltigsten angewachsen, die bestehen. Leider konnten die beiden Sammlungen wegen Mobiliarmangel nicht in Schränken untergebracht, sondern mussten nach kurzer Besichtigung und flüchtiger Bestandesaufnahme wieder verpackt werden.

Als weiterer Eingang ist zu nennen eine kleine Suite von vulkanologischen Schaustücken, die Herr Dr. *F. Speiser* auf den Neuen Hebriden gesammelt hat. Zum Schluss sei eine kleine, aber als Vergleichsmaterial sehr willkommene Suite von permischen Foraminiferengesteinen von Timor erwähnt, die Herr Prof. *J. Wanner* in Bonn unserer Sammlung übergeben hat.

B. Alpin-sedimentäre Abteilung.

(Bericht des Vorstehers, Prof *A. Buxtorf*.)

Die Ordnungsarbeiten in der Abteilung sind leider nicht vorwärts geschritten, weil der Vorsteher durch den Grenzbesetzungsdienst stark in seiner Tätigkeit beeinträchtigt war. Dagegen hat der Bestand der Sammlungen Vermehrung erfahren durch Aufsammlungen, welche der Vorsteher in verschiedenen Teilen der Schweizeralpen ausgeführt hat. Anlässlich einer Exkursion mit Studierenden wurden Gesteinsproben und Fossilien aus der sogen. rhätischen Decke des Simmentals, einer fremdartigen, überschobenen Schichtfolge, gesammelt, die bis jetzt im Museum nicht vertreten gewesen war. Desgleichen sind auch aus anderen Teilen der Freiburgeralpen (Massiv von Arsajoux, Spillgerten etc.) Materialien gesammelt und den Sammlungen *Gilliéron* als Anhang beigefügt worden. Weiter Materialien der helvetischen Kreide und des Eocäns

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aus dem Gebiet von Wildhorn und Rawilpass, endlich solche aus den helvetischen Kalkalpen am Vierwaldstätter See, speziell aus dem Pilatusgebiet, anlässlich der Aufnahmen für die Schweiz. Geologische Kommission.

C. Mesozoisch-jurassische (ausseralpine) Abteilung.

(Bericht des Vorstehers, Dr. *E. Greppin.*)

Zur Ergänzung der Fauna bestimmter Niveaus sind im Berichtsjahre verschiedene Fundstellen ausgebeutet worden, so u. a. Thiergarten bei Vermes (Glypticien), Klus von Pfäffingen (Callovien), Münchenstein (Bajocien) und ganz besonders Herznach (Oxfordien). Aus der letztern Fossilschicht wurde beträchtliches Rohmaterial nach Basel übergeführt und hier verarbeitet, wobei einige kleinere, seltene Ammonitenarten gewonnen werden konnten, welche in der Sammlung gefehlt hatten.

Infolge der intensiven Ausbeutung des Huppers am Lenzberg bei Aesch musste in der Grube ein grösseres Quantum Abraum entfernt werden, wobei eine Anzahl Blöcke, vollgespickt mit schönen Exemplaren von Planorbis pseudammonius, zum Vorschein gekommen sind; einige tadellose Faciesstücke wurden für das Museum geschlagen. Aus derselben Grube verdanken wir Herrn Polier *Schmidlin* in Aesch verkieselte Korallen aus der Gattung Montlivaultia. Auch Herr Präparator *Huber* hat diese Fundstelle im Laufe des Sommers mit Erfolg ausgebeutet. Ansschliessend an diese Funde sind sämtliche jurassische Montlivaultien, welche viele Schubladen der Sammlung einnehmen, revidiert worden.

Fossilien von verschiedenen Fundstellen und Horizonten (siehe die Geschenkliste) erhielten wir von Herrn Georg *Schneider-Jaszy*, worunter besonders prächtige Exemplare der seltenen Korallen Pachygyra choffati und Dendrogyra rastellina erwähnt seien; ferner von den Herren Drs. *S. Schaub* und *H. Helbing* Suiten aus dem Terrain à Chailles von Glaserberg (Prachtexemplar von Peltoceras constanti), aus dem Oxford des Birstales, aus dem schwäbischen Jura und anderen Fundstellen; weiteres von Herrn *Alfred Sarasin* und Herrn Präparator *E. Huber*. In diesem Jahre war auch Gelegenheit geboten, durch Ankäufe verschiedene Lücken auszufüllen, wofür man die Anhangsliste konsultieren möge.

Neben den alljährlich weitergehenden Ordnungsarbeiten ist mit der Anlegung eines Zettelkatalogs begonnen worden, enthaltend die Titel der paläontologischen Arbeiten über Mollusken etc. aus mesozoischen Schichten, wobei besonders die Juraformation berücksichtigt wurde. Dieser Katalog, der bereits an 600 Zettel umfasst,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wird bei Bestimmungsarbeiten gute Dienste leisten zum raschen Auffinden der Literatur. Die Eintragungen des neueingegangenen fossilen Materials ergaben eine Zunahme um 273 Nummern (heutige Gesamtzahl der Nummern 11,243).

D. Mesozoisch-cretacische (ausseralpine) Abteilung.

(Bericht des Vorstehers, Dr. *E. Baumberger*.)

Die Fossilienbestände haben im Berichtsjahr keinen grossen Zuwachs erhalten. Einige gut erhaltene Ammoniten aus dem Hauterivien von Vingelz am Bielersee konnten erworben werden. Geschenkweise übergab der Vorsteher dem Museum eine Kollektion von Kreidegesteinen aus allen Kreideabteilungen des westschweizerischen Juragebietes. Diese Sammlung ist im Laufe des Jahres neu etikettiert und geordnet worden. Sie wird später bei der Neuaufstellung der Schausammlung zur Darstellung eines Kreideprofils in jurassischer Facies Verwendung finden. Diese Gesteine und deren Faunen haben eine eingehende Besprechung gefunden in folgenden Arbeiten des Berichterstatters: Über Facies und Transgressionen der untern Kreide im westschweizerischen Jura vom Jahre 1901, ferner in den stratigraphischen Darstellungen, welche der Arbeit über die Ammonitiden der untern Kreide im westschweizerischen Jura (1903—1909) beigegeben sind.

Die Sichtung und Ordnung der Sammlung Choffat konnte in diesem Jahr zum Abschluss gebracht werden, dank der Assistenz von Cand. phil. *E. Ritter*. Für die Bestimmung der reichen Materialien dagegen reichte die zur Verfügung stehende Zeit nicht aus. Der vom Vorsteher seiner Zeit angelegten Sammlung von Gipsabgüssen, welche namentlich viele südfranzösische Typen enthält, sind nun auch die Gipsabgüsse seiner Privatsammlung zugewiesen worden.

Auf Wunsch von Herrn Prof. *Schardt* in Zürich wurden an seinen Schüler, Herrn *H. Baschong*, zum Zwecke wissenschaftlicher Bearbeitung die untercretacischen Bryozoënbestände unserer Sammlungen ausgeliehen.

E. Tertiäre und Quartäre (ausseralpine) Abteilung und Sammlung fossiler Pflanzen.

(Bericht des Vorstehers, Dr. *E. Baumberger*, an Stelle des verstorbenen Dr. *A. Gutzwiller*.)

Herrn Dr. *A. Gutzwiller* war es leider im Berichtsjahre wegen zunehmender Krankheit nicht mehr möglich, in den ihm unterstellten Sammlungen zu arbeiten; im Juli 1917 ist seine letzte Ar-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

beit, die geologische Aufnahme des Blattes Therwil, erschienen, deren Belegmaterialien sich unter den Beständen des Museums befinden. An seiner Stelle hat Frau Dr. *Gutzwiller* die schon 1912 angefangene Neuetikettierung der reichhaltigen Tertiärsammlungen weiter gefördert, speziell der Bestände aus dem Saône- und Rhonegebiet, aus dem Mainzer- und Wienerbecken, sowie aus Aegypten.

Nach der Übernahme der tertiären Abteilung im Herbst 1917 hat der Berichterstatter seine im Laufe von mehr als 20 Jahren zusammengetragene Tertiärsammlung aus dem Rollerhof ins Museum verbracht und diesem unter der Voraussetzung geschenkt, dass sie ihm für wissenschaftliche Benützung jederzeit zur Verfügung stehe. Diese Sammlung umfasst Gesteine und Faunen der verschiedensten Lokalitäten des Jura und des Mittellandes. Später sollen diese Materialien in die bereits vorhandenen Bestände eingeordnet werden. Gleicherweise hat der Vorsteher dem Museum die folgenden, ihm gehörigen und bisher getrennt verwalteten Sammlungen übergeben: a) Die Belegmaterialien zu den Aufnahmen der subalpinen Molasse des Rigigebiets, Gesteine, Fossilien und Erratika, b) eine Sammlung von Rhoneerratika aus dem Bielerseegebiet und aus dem Bucheggberg, c) Aareerratika aus der Umgebung von Bern, d) Rhoneerratika der grossen Eiszeit aus dem Dünnerntal.

Als weitere Geschenke seien erwähnt zahlreiche Fossilien aus den ältesten oligocänen Ablagerungen bei der Rickenbachermühle von Herrn Dr. *S. Schaub* und dem Vorsteher, worunter als Schaustücke besonders hervorragen zwei Gesteinsplatten mit wohlerhaltenen stampischen Unioniden; Pisidiensande, Hydrobien und Charasamen aus dem französischen Tertiär von Herrn Dr. *H. G. Stehlin*; fossile Pflanzen vom Randeckermaar in Württemberg von den Herren Drs. *S. Schaub* und *H. Helbing*. Die Ankäufe sind in der Anhangsliste aufgeführt.

Im Frühjahr 1917 wurde die im geologischen Institut untergebrachte Sammlung aus der eocänen Bohnerzformation des Juragebietes, umfassend die von *E. Baumberger* in den Jahren 1893 bis 1904 gesammelten Bestände und eine ältere, von *Quiquerez* herrührende Kollektion, neu geordnet. Ferner sind die im letztjährigen Bericht erwähnten Tertiärmaterialien aus dem Legat des Herrn Dr. *Karl Strübin* gesichtet und etikettiert worden. Endlich ist mit der Bestimmung der reichen Fossiliensammlung des Vorstehers aus der subalpinen Molasse bei Luzern begonnen worden; diese schwierige Arbeit wird noch viel Zeit in Anspruch nehmen. Der Vorsteher gedenkt überhaupt in den nächsten Jahren den

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ordnungsarbeiten in der Abteilung weniger Zeit zuzuwenden, dafür aber die Faunen stratigraphisch wichtiger Lokalitäten des Molassegebietes zu bestimmen.

Mineralogische Sammlung.

(Bericht des Vorstehers, Dr. *Th. Engelmann.*)

Von den Erwerbungen für die mineralogische Sammlung im Jahre 1917 erwähnen wir u. a. besonders eine Gruppe von strahlenförmig kristallisiertem schwarzem Turmalin in Glimmerschiefer von Cornoschit bei Ekaterinenburg, Ural; Grosse Pyrit- und Calcitkristalle mit rötlichen grossen Fluoritkristallen von der Insel Giglio; ein schönes Vorkommen von Olivin, Jackson Co., Nord Carolina; gelben Opal (Forcherit) von St. Nectaire, Puy de Dôme; ein grosses Schaustück von Erzbergit, Erzberg, Steiermark; gut kristallisierten Bournonit von Hohrhausen, Rheinprovinz; neue Species Betafit in schönen Kristallen von Ambolotara bei Betafe, Madagaskar; die seltene Varietät von Aurocalcit (Messingblüte), den Buratit von Campiglia maritima Elba.

Aus der Gruppe der seltenen Vanadin- und Tantalerze: Monazitkristalle von Norwich, Connecticut; Columbit von Grönland und Yttrotantalit von Ytterby, Schweden.

Von Schweizerischen Mineralien erwarben wir ein Vorkommen von Nickel-Magnesium-Silicat, Garnierit, aus der Clemgiaschlucht bei Tarasp, Graubünden. Leider ist es nur eine bescheidene Lagerstätte und nicht abbauwürdig wie der Garnierit von Neucaledonien, der uns die Hauptmenge des wichtigen Nickels liefert.

Aus dem Gotthardgebiet erwarben wir eine hübsche kristallisierte Kalkspatplatte und ein grösseres Schaustück von Quarzkristallen mit Adular.

Geschenke erhielten wir von Herrn *J. H. Peelen*, dipl. Ingenieur in Arlesheim durch Vermittlung des Herrn Dr. *Greppin:* eine grosse Amethystmandel mit Kalkspatkristallen von Idar und eine Platte Eisenspat mit Pyrit und Kalkspatkristallen (Nassau); von Herrn *Hans Sulger*: Kalkspat (Papierspat) von Medels, Graubünden, und schönes Bleihornerz von Matlock, England; vom Vorsteher der Sammlung eine Anzahl der nun seltenen Funde von rotem Flussspat, Chlorit und Sphenkristallen von Guttannen und ein schönes Vorkommen von grössern Pyromorphitkristallen aus den alten Gruben des Schwarzwaldes.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bibliothek.

(Bericht des Vorstehers, Dr. *H. G. Stehlin.*)

Die Bibliothek hat im Berichtsjahre Geschenke von Frau *Müller-Mechel*, den Herren Drs. *P.* und *F. Sarasin*, Dr. *A. Gutzwiller* †, Prof. *A. Buxtorf*, Dr. *J. Roux*, sowie vom Vorsteher erhalten. Die Bibliotheksrechnung schliesst mit einem Defizit von Fr. 175.70, das in der Hauptsache von Buchbinder-Auslagen herrührt. Pro 1918 sollten aus irgend einer Quelle Fr. 300.— für Bibliothekszwecke flüssig gemacht werden.

Zum Schlusse empfehlen wir, wie üblich, auch dieses Jahr unsere Anstalt dem Wohlwollen der hohen Behörden und der Einwohnerschaft Basels.

Verzeichnis des Zuwachses des Naturhistorischen Museums im Jahre 1917.

Zoologische Sammlung.

Säugetiere.

a) Geschenke.

Herr *Baumgartner*, Basel: Nyctalus noctula (Schreb.), Basel.

Herr Dr. *R. Biedermann-Imhoof*, Eutin: Säugetierbälge vom Altai, eine Art, Putorius sibiricus Pall., für uns neu.

Herr Cand. phil. *P. A. Chappuis*, Basel: Myotis myotis (Bechst.), Gorges de l'Areuse.

Herr Dr. *Labhardt*, Basel: Putorius ermineus L., juv., Basel.

Herr *A. Löw*, Basel: Putorius emineus L., ♂, Muttenz.

Tit. *Museumsverein*, Basel: Anthropopithecus troglodytes L., ♂, Westafrika, neu für die Sammlung.

Tit. *Museum für Völkerkunde*, Basel: Hystrix africæ-australis Pts., ebenso

Herr Dr. *P. Revilliod*, Basel: Mus musculus poschiavinus Fatio, Münstertal, Sciurus vulgaris L., St. Luc, Wallis.

Herren Drs. *P.* u. *F. Sarasin*, Basel: Elephas indicus L., ♀, Kumbukanfluss, Süd-Ceylon, neu für die Sammlung.

Herr *E. Schmutz*, Basel: Mus minutus soricinus Herm., ♀, Michelfelden bei Basel.

Tit. *Zoologischer Garten, Direktion*, Basel: Diverse Säugetiere, darunter Ursus malayanus Raffl., neu für die Sammlung.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

b) Ankäufe.

Phocaena phocaena (L.), Elbemündung, Hyaena crocuta Erxl., Kilimandjaro (Umlauff, Hamburg); Ctenodactylus gundi Pall., ♂, ♀ (G. Schneider); Felis catus L., ♂, Berner Jura (gek. in Montvoie); diverse schweizerische Nagetiere (gek. in Anwil).

Vögel.

a) Geschenke.

Herr Dr. *H. Helbing*, Basel: Larus ridibundus L. vom Rhein.
Herr Dr. *S. Schaub*, Basel: Coracopsis nigra (L.) von Madagaskar, neu für die Sammlung, Nestlinge verschiedener Arten in Sprit.
Herr *Ad. Wendnagel*, Basel: Verschiedene schweizerische Arten.
Herr *F. Zimmermann*, Basel: ebenso.
Tit. *Zoologische Anstalt, Direktion*, Basel: Steissfuss vom Flüela See, 2400 m.
Tit. *Zoologischer Garten, Direktion*, Basel: Verschiedene Arten, 2 für die Sammlung neu.

b) Ankäufe.

Chionis alba (Gm.), Vögel von Fokien, China, darunter die für uns neuen Genera Oreicola, Rhyacornis, Janthia, Horornis, Abrornis, Jole, Alcippe, Staphidia. Juhina, Janthocincla, Paradoxornis, Suthora, Dryonastes, Machlolophus; schweizerische Vögel.

Reptilien und Amphibien.

a) Geschenke.

Herr *R. Graber*, Basel: Tropidonotus fasciatus L., Nordamerika, Molge waltlii Mich., Spanien.
Herr Dr. *Ed. Graeter*, Basel: 1 Molge-Art aus dem Tessin.
Herr Dr. *H. Helbing*, Basel: Vipera berus (L.), Pontresina.
Tit. *Zoologische Anstalt*, Basel: Lacerta viridis Daud., Maggiatal.
Tit. *Zoologischer Garten, Direktion*, Basel: Verschiedene Schildkröten, Schlangen, Eidechsen und Amphibien.

b) Ankäufe.

Chamaeleon johnstoni Blgr., Congo-Staat.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fische.

Geschenke.

Herr Dr. *G. Bollinger*, Basel: 1 Art aus dem Wallis.
Herr *R. Graber*, Basel: 1 Art von Neudorf.

Wirbellose Tiere.

Geschenke.

Herr Dr. *W. Bigler*, Basel: Diplopoden und Chilopoden aus Jura und Alpen.
Herr Dr. *P. Bohny*, Basel: Deilephila celerio von Basel.
Herr Cand. phil. *P. A. Chappuis*, Basel: 7 Arten Crustaceen von der Südpolarexpedition; Spinnen aus dem Tessin.
Herr *Dreyfus*, Basel: Sphinx convolvuli.
Herr Dr. *H. Helbing*, Basel: Euscorpius italicus aus dem Tessin.
Herr Präp. *E. Huber*, Basel: Spinne aus Schännis.
Herr Cand. phil. *R. Müller*, Basel: Falter und Käfer aus Togo.
Frau *Müller-Mechel*, Basel: Gallensammlung.
Herr Dr. *P. Revilliod*, Basel: Helix adspersa von Genf.
Herr Dr. *J. Roux*, Basel: Astacus pallipes aus dem Tessin.
Herren Drs. *F. Sarasin* und *J. Roux*, Basel: Grylliden und Phasmiden von Neu-Caledonien und den Loyalty-Inseln, 15 Typen neuer Arten und 1 neuen Gattung.
Herren Drs *P.* und *F. Sarasin*, Basel: Landmollusken aus Celebes, 54 Typen neuer Arten.
Herr *C. Schmid*, Makassar: Perlen aus Tridacna gigas aus Makassar.

Osteologische Sammlung.

a) Geschenke.

Tit. *Baudepartement des Kantons Baselstadt, Tiefbauamt:* Backenzahn von Elephas primigenius Bl. aus der Niederterrasse bei Birsfelden.
Herr Dr. *E. Baumberger*, Basel: Säugetierreste von Rickenbach.
„ Dr. *R. Biedermann-Imhoof*, Eutin: 8 Geweihe von Capreolus pygargus Pall., wovon 5 mit Schädel; Gehörn von Gazella gutturosa Pall.; Skelett von Mustela zibellina L.; Schädel von Canis lupus L., Vulpes vulpes (L.), Putorius ermineus L. (2), Lutreola lutreola (L.) (2), Sciurus varius Pall., Arvicola spec., Sciuropterus russicus Thiedem. (2), Ochotona spec. (3), alle aus der Altairegion, sowie Schädel verschiedener einheimischer Säugetiere.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr *E. Faesch*, Riehen: Kadaver von Gecinus viridis (L.).
Gewerkschaft Messel, Hessen: Belegstücke von Palaeochiropteryx tupajodon Rev. und Palaeochiropteryx spiegeli Rev. aus dem bituminösen Schieferthon von Messel (unteres Lutétien).

„ *R. Graber*, Basel: Schädel von Tropidonotus fasciatus L.

„ *R. Graber*, Sohn, Basel: Säugetierreste aus dem Stampien von Klein-Blauen.

Herren Drs. *H. Helbing* und *H. G. Stehlin*, Basel: Knochen von Cervus elaphus L. und Capreolus capreolus (L.) aus der Schieferkohle von Gondiswyl (Kt. Bern).

„ Drs. *H. Helbing*, *S. Schaub* und *H. G. Stehlin*, Basel: Skelettreste von Arctomys marmotta L. und Cricetus cricetus L. aus einer Kiesgrube bei Burgdorf.

Herr Dr. *H. Helbing*, Basel: Pferdezahn aus Gehängelehm am Lenzberg bei Aesch.

„ Dr. *Fr. Jenny*, Basel: Saurierzahn aus dem Muschelkalk von Bettingen.

„ Pfarrer *H. K. Iselin*, Florenz: Zahn von Bos etruscus Falc. aus einem Lignit der Gegend von Monte antico, Provinz Grosseto.

„ Dr. *P. Narbel*, Lausanne: Schädel von Scalops aquaticus L.

Prähistorisches Kabinett: Säugetierreste der Magdalenienzeit von unbekannter Fundstelle und von Liesberg (Sammlung Thiessing).

Herr Dr. *F. Sarasin*, Basel: Säugetier-, Vogel-, Amphibien- und Fischreste aus den palaeolithischen Stationen von Birseck-Schlossfelsen, Kaltbrunnental, Thierstein; Wirbeltierreste unbestimmten Alters aus Höhlen im Schelloch bei Zwingen und bei Soyères.

Herren Drs. *P.* und *F. Sarasin*, Basel; Kadaver von Elephas indicus L. (Kumbuk).

Herr Dr. *S. Schaub*, Basel: 55 Vogelkadaver in Formol zur Verwertung für die Skelettsammlung.

„ *Schmidlin*, Aesch: Knochen von Cervus elaphus L. aus Gehängeschutt am Lenzberg bei Aesch.

„ *G. Schneider*, Basel: Eine Suite rezenter Osteologica, worunter Schädel von Vulpes (Megalotis) zerda Zimm., Paradoxurus hermaphroditus Schreb., Epomophorus gambianus Ogilby und von einer neuen Hydropotesform.

Fräulein *Hanny Schwarz*, Basel: Zähne von Elephas primigenius Bl. und Rhinoceros tichorhinus Cuw., Kiefer von Bos spec. aus der Niederterrasse an der Hägenheimerstrasse.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr Dr. *Carl Stehlin*, Basel: Tibia von Cervus elaphus L. aus der Niederterrasse bei der Fabrik Sandoz; Knochenfragmente von Rangifer tarandus L. und Bos spec. aus der Niederterrasse beim „steinen Brückli" bei Muttenz.

„ Dr. *H. G. Stehlin*, Basel: Tibia, Tarsus und Metatarsus von Equus caballus L. aus dem Löss des Bruderholzes; Fragment eines Mammutstosszahns aus der Niederterrasse von Birsfelden.

„ Dr. *Felix Speiser*, Basel: Säugetierreste aus der prähistorischen Station bei Angenstein; diverse Unterkiefer von Sus vittatus L. domesticus von den Neuen Hebriden.

Tit. *Zoologischer Garten, Direktion:* 16 Kadaver, worunter solche von Taurotragus oryx Pall. ♂, Camelus bactrianus L. juv. (2 Exempl ♂ und ♀), Felis tigris L. ♂, Ursus (Helarctos) malayanus Raffles ♂, Python reticulatus Schn. ♀, Struthio camelus L. ♀.

b) Ankäufe.

Säugetierreste aus dem Obereocän von Ober-Gösgen, aus dem Oligocän von Rickenbach, Küttigen, Rüfi bei Schännis, Brochene Fluh bei Waldenburg, sowie von Montaigu-le-Blin (Allier), aus dem Miocän von Waid (Zürich); Mammutstosszahn aus der Niederterrasse von Birsfelden.

Skelette von Serpentarius serpentarius (Müller), Palamedea cornuta L., Nyctea nyctea (L.), Spheniscus demersus (L.), Corvultur crassirostris Rüpp., Nestor notabilis Gould, Cariama cristata L., Larus marinus L., Rissa rissa (L.), Sula bassana L.

Geologische Sammlung.

a) Geschenke.

Herr Dr. *E. Baumberger*, Basel: Kreidegesteine aus allen Kreideabteilungen des westschweizerischen Juragebietes; Gipsabgüsse von Kreidefossilien; Gesteine und Fossilien der verschiedensten Tertiärlokalitäten des Jura und des Mittellandes; Belegmaterialien zu den Aufnahmen der subalpinen Molasse des Rigigebiets; Erratika aus demselben Gebiet; Rhone- und Aaregletscher-Erratika etc.

„ Prof. *A. Buxtorf*, Basel: Belegstücke aus der sog. rhätischen Decke des Simmentals und aus anderen Teilen der Freiburger Alpen; Materialien aus dem Gebiet des Wildhorn-Rawilpasses, sowie aus den helvetischen Kalkalpen am Vierwaldstättersee; Gesteine aus dem Wallis.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr Dr. *Ed. Greppin*, Basel: Faciesstücke aus dem Planorbenkalk vom Lenzberg bei Aesch; Fossilserie aus den Cordatusschichten von Herznach.

„ Präp. *E. Huber*, Basel: Arietites scipionianus aus dem Arietenkalk von Pratteln.

„ Dr. *M. Mühlberg*, Aarau: Tertiärmaterial aus Borneo, Japan und Mexiko.

„ Dr. *G. Niethammer* †: Gesteine und Fossilien aus Borneo.

„ *Alfr. Sarasin*, Basel: Montlivaultia ovata From. aus dem Glypticien vom Tschäpperli bei Aesch.

„ Dr. *S. Schaub*, Basel: Fossilien und Gesteinsproben aus der Gegend von Moutier und aus dem oberen Rauracien von Zwingen; Fossilien aus oligocänen Ablagerungen bei der Rickenbacher Mühle (zus. mit Dr. *E. Baumberger*).

Herren Drs. *S. Schaub* und *H. Helbing*, Basel: Fossilien aus dem Oxford von Glaserberg, aus dem schwäbischen Jura und aus dem Birstal; fossile Pflanzen vom Randecker Maar, Württemberg.

Herr *Schmidlin*, Aesch: Korallen aus dem Glypticien vom Lenzberg bei Aesch.

„ Prof. *C. Schmidt*, Basel: Mineralien aus dem Gelbbleibergwerk im Höllental bei Garmisch.

„ *G. Schneider-Jaszy*, Basel: Fossilien aus dem Kimméridien von Valfin, aus dem Callovien und Oxfordien von Herznach und Oensingen, aus den Movelierschichten von Schmiedenmatt (Solothurn); Nerineen aus dem Kimméridien von Crêt de l'Anneau, Val de Travers.

„ Dr. *F. Speiser*, Basel: Vulkanische Gesteine von den Neuen Hebriden.

„ Dr. *H. G. Stehlin*, Basel: Pisidiensande von Senèze; Hydrobien und Chara-Samen von St. André bei Marseille.

„ Prof. *J. Wanner*, Bonn: Permische Foraminiferengesteine von Timor.

„ *Fr. Wegel*, Basel: Fossilien vom Randen und von Istein.

b) Ankäufe.

Ammoniten aus dem schwäbischen braunen Jura; Fossilserien aus dem Hauenstein-Basistunnel und ganz besonders aus den umgelagerten Sowerbyschichten; Ammoniten aus den Murchisonaeschichten von Oberfrick; Suiten aus dem oberen Lias des Eisenbahneinschnittes bei Gelterkinden und aus den Wangenerschichten von Ober-Gösgen; Kreide-Ammoniten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aus dem Hauterivien von Vingelz am Bielersee; oligocäne Unioniden vom Byfang bei Küttigen; oligocäne Planorben von Schännis; oligocäne Fossilien von der Brochenen Fluh bei Waldenburg; Ostrea callifera aus dem Meeressand von Klein-Blauen.

Mineralogische Sammlung.

a) Geschenke.

Herr Dr. *Th. Engelmann*, Basel: Roter Flusspat, Chlorit und Sphenkristalle von Guttannen; Pyromorphitkristalle vom Schwarzwald.

„ *J. H. Peelen*, Arlesheim: Amethystmandel mit Kalkspatkristallen von Idar; Eisenspat mit Pyrit und Kalkspat, Nassau.

„ *H. Sulger*, Basel: Kalkspat (Papierspat) von Medels; Bleihornerz von Matlock.

b) Ankäufe.

Schwarzer Turmalin in Glimmerschiefer, Ural; Pyrit und Calcit mit Fluoritkristallen, Insel Giglio; Olivin, Nord-Carolina; gelber Opal, Puy de Dôme; Erzbergit, Erzberg; Betafit, Madagaskar; Buratit, Elba; Monazit, Connecticut; Columbit, Grönland; Garnierit, Clemgiaschlucht; Kalkspatplatte und Quarzkristalle mit Adular vom Gotthard.

Manuskript eingegangen 26. Dezember 1917.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bericht über die Sammlung für Völkerkunde des Basler Museums für das Jahr 1916.

Von

Fritz Sarasin.

Wie wir es im letzten Jahresbericht vorausgesagt haben, dass die Neuaufstellung der Sammlungen im Laufe des Jahres 1916 nicht werde zu Ende geführt werden können, ist es auch eingetroffen. Vieles ist zwar geschehen, und einige Abteilungen sind auch in befriedigender Weise vorgeschritten; andere aber sind zurückgeblieben, sei es infolge verspäteter innerer Einrichtung der Säle, sei es infolge von Überlastung der Vorsteher mit anderweitiger Arbeit. Ein Teil der Verzögerung beruht auch auf ungenügender manueller Beihilfe. Wir haben zwar fast unsere ganzen Jahresmittel und den Rest des vom Initiativkomitee gestifteten Mobiliarfonds auf die innere Einrichtung des Museums, vornehmlich auf Bezahlung von Hilfskräften, verwandt, ebenso den vom Staate für einen Aufseher gewährten Zuschuss von Fr. 1600.—; aber all das reichte nicht hin, um die Sache genügend zu fördern. Namentlich verursachten die Herstellung und Bemalung hunderter von grösseren und kleineren Piedestalen für Ausstellungsobjekte sehr viele Unkosten und grossen Zeitverlust; auch sahen wir uns genötigt, einige dringend notwendig gewordene Ausstellungsschränke nachzubestellen. Überdies ist mit dem Druck der vielen hunderte von neuen Etiketten, an deren Kosten uns aus dem Restkredit vom Erziehungsdepartement Fr. 400.— zugesprochen worden sind, noch kaum begonnen worden. All das bringt es mit sich, dass wir im nächsten Jahr ein Defizit von einigen 1000 Fr. zu gewärtigen haben werden, falls uns nicht, wie wir bestimmt hoffen, ein staatlicher Nachtragskredit für die Fertigstellung des Museums gewährt werden sollte.

Wenn wir uns umsehen, welche Teile der neuen Ausstellung am weitesten gefördert sind, so ist als die der Vollendung am nächsten stehende Partie das erste Stockwerk mit den Sammlungen aus Australien, Melanesien, Polynesien und Amerika zu bezeichnen; aber auch hier fehlt neben allerlei Detailarbeit noch die ganze Etikettierung

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Objekte und die Ausstattung mit Karten und Photographien. Im Parterre sind als nahezu fertig, aber gleichfalls mit der eben namhaft gemachten Beschränkung, zu bezeichnen der Saal mit den Sammlungen aus dem Malayischen Archipel, ein weiterer mit den Objekten aus Ceylon und Vorderindien und der Lichthof mit der vergleichenden Sammlung der Ackerbaugeräte. Dagegen verlangt der grosse Saal mit den vergleichenden Gruppen der Schiffahrt, der Transportmittel, der Weberei etc. noch viele Arbeit, und auch der Eingangssaal mit der chinesisch-japanischen Sammlung hat noch manche Retusche nötig. Leider liegen die drei grossen Buddha-Figuren, welche diesem Saal zur besonderen Zierde hätten gereichen sollen, immer noch im Hafen von Padang, Sumatra, wo sich bei Ausbruch des Krieges der Norddeutsche Lloyddampfer, der die von uns in Japan angekauften Stücke an Bord hatte, in Sicherheit gebracht hat.

Das zweite Stockwerk, enthaltend die ausgedehnten Bestände aus Afrika, die Sammlung der Polarvölker und die Prähistorische Abteilung, verlangt zur Vollendung gleichfalls noch der angestrengten Arbeit von einigen Monaten, und dasselbe gilt für die europäische Sammlung im dritten Stock, welche am meisten unter verspäteter Fertigstellung der inneren Ausrüstung ihrer Räume mit Mobiliar und Schäften zu leiden gehabt hat.

Obschon im Laufe von 1916 die Aufstellung einen bedeutenden Schritt vorwärts getan hat, scheint es uns dennoch verfrüht, heute schon mit Sicherheit den Zeitpunkt der Eröffnung festlegen zu wollen. Wir können nur die Hoffnung aussprechen, dass dies anfangs Mai 1917 möglich sein werde, obschon auch dann noch manches unvollendet, namentlich die Etikettierung noch nicht völlig durchgeführt sein wird. Was uns angeht, so dürfen wir mit gutem Gewissen sagen, dass alles, was uns möglich war, geschehen ist, um die Sache tunlichst zu fördern. Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht verfehlen, der ausgezeichneten und hingebenden Hilfe dankbar zu gedenken, die der Kustos des Naturhistorischen Museums, Herr Dr. *J. Roux*, soweit es seine anderen Verpflichtungen gestatteten, unserer Aufstellung hat zuteil werden lassen.

Die Subsidien des Staates und des Freiwilligen Museumsvereins sind dieses Jahr die seit lange üblichen gewesen, während die Gesellschaft des Guten und Gemeinnützigen der Anforderungen halber, die die Kriegszeiten an sie stellen, uns nur die Hälfte ihres jährlichen Zuschusses und die Allgemeine Museumskommission infolge des geringen Betrags der Eintrittsgebühren nur einen sehr bescheidenen hat gewähren können, und doch sind unsere Auslagen für Installationsbedürfnisse noch nie so hohe gewesen wie gegenwärtig. Dem Museums-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

verein verdanken wir endlich herzlich ein Geschenk von Fr. 600.— zur Anschaffung einer alten chinesischen Cloisonné-Vase.

Wir lassen nun die Berichte der einzelnen Abteilungen folgen:

Polarvölker, Afrika und Vorderasien.

(Bericht des Vorstehers, Prof. Dr. *Leop. Rütimeyer.*)

Die Zunahme der Sammlungen dieser Abteilungen war angesichts der äussern Umstände, namentlich des Mangels an Spezialkrediten, sowie der Umzugs- und Aufstellungsarbeiten im neuen Gebäude, die alle freie Zeit des Vorstehers in Anspruch nahmen, eine sehr bescheidene.

Angenehm war, dass bei Gelegenheit dieses Umzuges eine Anzahl Stücke, welche als „alter Bestand der Sammlung" vor ihrer Neuorganisation im Jahre 1892 unkatalogisiert geblieben waren, nun ihre teilweise sehr lange erdauerte Einreihung finden konnten. Ein Teil dieser Stücke ist vom Bund 1889 auf der Pariser Ausstellung gekauft und dem Basler Museum damals zugewiesen worden, die Provenienz anderer ist unbekannt.

Polarvölker.

Zu der eben genannten letztern Kategorie gehört eines jener jetzt selten gewordenen Gewänder aus Seehunds- oder Fischdarmhaut, wie wir sie speziell in Sibirien von den Golden kennen. Es ist ein Rock mit Kapuze, zusammengenäht aus breiten Streifen von getrockneten Fischdärmen, versehen mit zwei Ärmeln und ohne weitern Dekor. Die Totallänge beträgt 110 cm.

Aus schwedisch Lappland schenkte uns Herr *Schmid-Muth* in Basel 4 hübsche Beutel aus buntfarbigem Leder.

Afrika.

Der Zuwachs beträgt hier dank mehrfacher Geschenke — Ankäufe können zur Zeit nur schwer gemacht werden — 131 Nummern. Vor allem ist hervorzuheben die mit grösster Sorgfalt von Herrn Dr. *F. Speiser* bei Anlass seiner Reise zu den deutschen Gefangenenlagern in Marokko im Januar 1916 zusammengebrachte und uns geschenkte Originalsammlung, welche aus 50 durchwegs guten Nummern besteht und eine äusserst erwünschte Erweiterung unserer marokkanischen Bestände bedeutet.

Nordafrika. Algerien. Eine grössere Anzahl Topfscherben und Stücke einzelner Gefässe in den schönen Farben der alten kabylischen Töpferei gehören jenem oben genannten Ankauf auf der Pariser Weltausstellung 1889 an.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Marokko. Aus der *Speiser*'schen Originalsammlung seien folgende Stücke hervorgehoben: Von Töpferei einige sehr schöne Stücke der Fayence-Töpferei aus Fez, vor allem eine grössere Schüssel älterer Arbeit (40 cm Durchmesser) mit hübschem farbigem Dekor, sowie einige kleinere Gefässe, alle mit buntem Dekor und Glasur. Von Waffen zwei schön ornamentierte Pulverhörner aus Messing und ein prachtvoller Yatagan mit Einlage von Silber, Email und Steinen auf Griff und Scheide. Von Lederarbeiten ist eine grössere Tasche erwähnenswert in buntem Leder, ferner einige der bekannten Lederkissen in bunter ausgeschnittener Arbeit von Rosetten, Blumenranken etc., sowie ein Pferdezaumzeug.

Kleidungsstücke und Stickereien: Aus dem Sus, Süd-Marokko, stammt ein prächtiger Burnus aus dunkelbraunem Wollstoff, am untern Ende mit orangerotem Einschlag mit Franzen und hübschem buntem Dekor in Wollstickerei. Originell ist ein aus einer Menge dunkelviolett gefärbter, gedrehter Schnüre zusammengesetzter Strang aus schwerster Seide, dekoriert mit Quasten und kleinen Scheibchen aus Weissmetall, wie solche die Frauen in Rabat gekreuzt um Brust und Schultern tragen, um die weiten Ärmel des Gewandes zurückzuhalten; ferner sind zu erwähnen ältere hübsche Seidenstickereien auf Baumwolltuch in Form geometrischer Ornamente, Blumendekor, Rosetten etc., auch zwei lange seidenbestickte Baumwollbänder.

Von Metallarbeiten seien genannt eine schöne ältere Messingplatte aus Fez mit eingestanzten Ornamenten, ein grosser Kessel und ein Räuchergefäss aus Messing mit durchbrochener Arbeit des Deckels.

Von kultischen Objekten ist vorhanden eine Doppelaxt der Sekte der Aïssoua. Der Sammler konnte das interessante Stück nur erwerben mit Zustimmung des Paschas von Casablanca. Mit diesen Äxten fügen sich die Derwische des Ordens der Aïssoua bei ihren Tänzen blutige Kopfwunden bei. Ein Amulett, die Hand der Tochter des Propheten, Fatma, darstellend, 13 cm lang und 8 cm breit, mit einer Eidechse als Dekor, besteht aus massivem Silber, es stammt aus Rabat. Einige Kinderspielzeuge (Kreisel, Pfeifen, eine Art kleiner Bogen), Schmucksachen in Form von Fibeln wie die kabylischen unserer Sammlung, Musikinstrumente, sowie einzelne Gegenstände wie Schere, Ahle, Steigbügel, Reitersporn u. a. m., vervollständigen diese höchst willkommene Kollektion.

Westafrika. Goldküste und Asante. Eine kleine Originalsammlung von 18 Nummern aus Asante verdanken wir Herrn Dr. *L. Ramseyer* in Zürich. Sie stammt aus dem Nachlass seines Vaters, des namentlich durch seine Gefangenschaft beim König von Asante im Jahre 1869 in weitesten Kreisen bekannt gewordenen Missionars *Ramseyer*. Das wichtigste Objekt ist ein Stück des Trauergewandes „Ademkra",

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

welches, aus weissem Baumwollstoff bestehend, mit eigentümlichen schwarzen Mustern bedruckt — ein hölzerner Stempel hiezu liegt bei —, früher bei den Begräbnis- und Trauerzeremonien der Könige von Asante oder anderer hochgestellter Persönlichkeiten als Trauergewänder — diese Stoffe dienten auch zum Behang von Trommeln etc. — zur Trauerzeit getragen werden mussten. Solche Gewänder werden übrigens auch noch heute beim Tode hochstehender Persönlichkeiten während der Leichenfeierlichkeiten ca. 10—14 Tage lang getragen. Für eine Anzahl von Amuletten dieser Sammlung verdanke ich die Bedeutung der Freundlichkeit des Herrn Missionar *Lädrach* in Bern. Es sind darunter mohammedanische mit eingenähten Koransprüchen und heidnische: mit diversen kleinen Objekten behangene Lederschnüre brauchen die Fetischpriester zur Heilung von Krankheiten, ähnliche Amulette werden kleinen Mädchen umgehängt und sollen baldige Verheiratung und Gravidität sichern; ein peitschenförmiges Häuptlingsamulett verhindert das Fortlaufen von Sklaven, ein anderes soll den Häuptling sichern gegen Regierungsneider und politische Wühler. Einige andere Objekte, wie Kalebassen und eine Peitsche aus einem Rochenschwanz mögen gleichfalls erwähnt sein.

Ebenfalls von der Goldküste, den s. Z. von Herrn Missionar *Lädrach* mitgebrachten Sammlungen angehörend, stammt ein Kopf eines Ahnenbildes aus schwarzem Thon von einem Grabe, wie sie speziell in der Dörfergruppe Agyimakô sich finden, wo auf den Gräbern, je nach dem Ansehen des Verstorbenen, ein bis zwei Dutzend solcher Köpfe, auch ganze Figuren aus Thon, aufgestellt werden. Dieselben sind Ersatzfiguren für die s. Z. den Geistern der Verstorbenen an den Gräbern dargebrachten Menschenopfer. Auch eine Kindertrommel und ein Goldgewicht aus Bronze, den Königsstuhl von Asante darstellend, gehören hieher (Gesch. v. *L. Rütimeyer*).

Herr Dr. *H. Bächtold* erfreute uns ebenfalls mit einigen Objekten von der Goldküste, die einer s. Z. von seinem Bruder von dort mitgebrachten Sammlung entstammen. Es sind eine schöne Streitaxt der Haussa aus Messing mit buntem Lederüberzug des Stiels, ein Ledergürtel und Dolch der Haussa und zwei Kalebassen.

Aus *Togo* schenkte uns unser langjähriger Gönner, Herr *P. Staudinger* in Berlin, einen Häuptlingswedel aus einem Rossschweif mit Griff.

Von der *Elfenbeinküste* erhielten wir von Herrn *K. Im Obersteg* ein Stück Eisengeld, von ebendemselben aus Westafrika ohne nähere Angabe der Provenienz einen Helm aus buntem Grasfasergeflecht, einen Dolch von eigentümlicher Form mit winklig abgebogener Klinge, ein Wurfeisen, sowie ein Pulverhorn aus Kuhhorn, mit hübscher Schnitzerei in Hautrelief.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Aus *Kamerun* schenkte *L. Rütimeyer* eine grössere Tabakpfeife aus Messing mit hübschem Dekor.

Zentralafrika. Aus dem Kongogebiet und zwar von den Batetela am Subefu, einem Nebenfluss des Sankurru und dem östlicher gelegenen Gebiete der Manjema, wurde eine 20 Nummern umfassende Originalsammlung, von Herrn *J. Junod,* langjährigem Kongobeamten, an Ort und Stelle zusammengebracht, erworben und grösstenteils vom *Vorsteher* geschenkt. Eine eiserne Häuptlingsglocke und eine Jacke aus Baumwollstoff, welche die Arabisierung der Kleidung der Manjema zeigt, schenkte Herr *Junod* selbst. Genannt seien aus dieser Sammlung 3 originelle Idole, wovon 2 aus Elfenbein geschnitzt, 2 schöne Elfenbeinlöffel, einige hübsch geschnitzte Haarnadeln aus Holz, sowie ein Holzbecher der Batetela, einige hübsche Dolche mit Dekor in Kupfer- und Messingblech am Griff, endlich eine Anzahl sehr gut gearbeiteter Lanzen der Varega, vom Uëlle und der Niam-Niam.

Vom *Gabun* schenkte der Vorsteher einen Fischspeer, bestehend aus 5 an der Basis in einem Holzgriff zusammengehaltenen, geraden Holzpfeilen mit einfacher scharfer Spitze; gekauft wurde von ebendaher eine Strohmatte und ein geflochtenes Körbchen.

Aus *Südafrika* verehrte uns Herr *K. ImObersteg* eine äusserst originelle, 25 cm lange Puppe der Herero. Sie ist neben den am walzenförmigen Leib aufgehängten Extremitäten in Form kleiner Eisenkettchen mit ebensolchen Händen und Füssen, bemerkenswert durch den in feinster Arbeit hergestellten Schmuck aus Schnüren kleinster Scheibchen von Strausseneierschale, ganz analog denjenigen, wie sie die Hererofrauen in grossem Format tragen.

Vorderasien.

Aus *Syrien* schenkte uns Herr Dr. *Camenisch* ein Brot in Form eines runden, flachen Fladens.

Zwei sehr interessante archäologische Stücke, als Anfänge einer künftigen Abteilung für vorderasiatische Altertümer, erhielten wir geschenkt von den Herren Pfarrer *S. Preiswerk-Sarasin,* zur Zeit in Boll und Herrn *F. Sartorius-Preiswerk* in Basel. Der erstere, unser altes Vorstandsmitglied und lang erprobter Gönner und Förderer unsrer Sammlung, hatte schon etwa im Jahre 1890 einen Gipsabguss der berühmten, im Jahre 1880 aufgefundenen Siloah-Inschrift in Jerusalem geschenkt, wofür ihm erst jetzt der gebührende Dank gesagt sei, da das Stück bis jetzt nirgends Aufstellung finden konnte. Die Inschrift wurde in dem als Wasserleitung dienenden Siloah-Tunnel entdeckt und soll nach *Gesenius-Kautzsch* (hebräische Grammatik) schon 736 v. Chr., zur Zeit der Regierung Hiskias, existiert haben, während sie nach *Guthe* (Bibelwörterbuch 1903) zwischen die Jahre

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

727—699 (ebenfalls unter Hiskia) zu setzen ist. Sie wird auch im alten Testament erwähnt, so 2 Könige 20, 20, ferner 2 Chron. 32, 30, an welch letzterer Stelle es heisst: „Und er, Hiskia, verstopfte den oberen Ausfluss des Wassers Gihon, und leitete es hinunter abendwärts von der Stadt Davids. Und Hiskia war glücklich in all seinem Thun." Sie ist kulturhistorisch von hohem Interesse, einerseits sprachlich, da sie neben dem berühmten Mesastein eines der wenigen erhalten gebliebenen althebräischen resp. kanaanitischen Schriftmonumente darstellt und dann technisch-ergologisch, weil sie über eine Wasserleitung berichtet, die unter König Hiskia von der Quelle Gihon nördlich bis zu der Teichanlage von Siloah südlich, in Form eines durch den Fels der Davidsburg durchgeschlagenen Tunnels in einer Länge von ca. 540 m, einer Höhe von 0,46—3 m und einer Breite von 60—80 cm erstellt wurde. Diese alte städtische Wasserleitungsanlage ist technisch deshalb besonders bemerkenswert, weil, wie das bei den modernen Tunnelbauten geschieht, gleichzeitig von Nord und Süd begonnen wurde, was sich daraus ersehen lässt, dass die Meisselhiebe von der Nord- und Südhälfte entgegengesetzt laufen. Bewundernswert für die damalige Technik ist es, dass die Arbeiter von beiden Seiten beim Zusammentreffen nahe der Mitte des Tunnels nur eine Niveaudifferenz von 30 cm hatten. Die Achse des Tunnels verläuft allerdings nicht gerade, sondern S-förmig und würde in der Luftlinie nur 335 m betragen haben, statt der ausgebohrten 540 m. Es irrten sich eben die nur durch den Schall der Werkzeuge geleiteten Steinhauer hie und da, sodass einige kurze wieder verlassene Sackgassen entstanden.

Die Inschrift lautet in Übersetzung (Religion in Geschichte und Gegenwart, Bd. 5, 1913, p. 631): „Und dies war der Hergang der Durchstechung. Als noch ... die Hacke der Eine zum Andern hin (erhob?) und noch 3 Ellen zu durchbrechen waren (hörte man?) die Stimme des Einen, die dem Andern zurief, denn es war eine Spalte im Felsen der Südseite .... und am Tage der Durchbrechung schlugen die Steinhauer einander entgegen, Hacke auf Hacke. Da floss das Wasser von der Quelle in den Teich 1200 Ellen weit und 100 Ellen war die Höhe des Felsens zu Häupten der Steinhauer."

Das andere ebenfalls sehr interessante Stück, welches wir der Freundlichkeit des Herrn *F. Sartorius* verdanken, ist ein Ossuarium, eine rechteckige, ca. 50 cm lange, 31 cm hohe und 23 cm breite Kiste aus Kalkstein, die auf der Vorderseite zwei hübsche, in Basrelief gearbeitete Rosetten in einem Kreise zeigt, genau von der Form derjenigen, wie wir sie aus dem Mittelalter kennen und in Wallis und Graubünden auf Truhen und Schachteln heute noch finden. Dieses Ossuarium wurde im Garten einer Privatbesitzung in Jerusalem im

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Jahre 1884 gefunden, als bei Anlass einer Grabung dort unter dem Humus eine im anstehenden Felsboden ausgehauene Grabkammer eröffnet wurde. In dieser befanden sich in etwa 8 offenen Nischen je eine solche Knochenkiste, die mit einem Steindeckel verschlossen war. Die Kisten enthielten ausser Knochen keine weitern Beigaben. Was die wirkliche Bedeutung dieser Ossuarien war, ist nicht ganz klar, ebensowenig die Zeit, in welche jene Grabanlage fällt. Ob es sich hier etwa, da nur Knochen, keine Asche in den Kisten waren, um eine Form zweistufiger Bestattung handelt, bleibe dahingestellt. Herr *Sartorius* fand im Keller des Kaiser Friedrich-Museums in Berlin eine gleiche Knochenkiste unter den vorderasiatischen Altertümern mit der Angabe, hellenistisch-römische, resp. syrische Zeit. Sie würde also wohl aus den ersten vorchristlichen Jahrhunderten stammen. Aus der Literatur konnte ich, einer freundlichen Hinweisung von Herrn Pfarrer *E. Iselin* folgend, nur etwas ähnliches finden in der Angabe von Prof. *Dalmann* in Jerusalem (Mittlg. des deutschen Palästina-Vereins 1903, p. 30), dass 1903 am Abhange des Ölbergs in einem Grabe eine ähnliche Knochenkiste von gleichen Dimensionen aus Kalkstein gefunden wurde mit der Aufschrift *Ορχανος Νικολαου*. Eine bestimmte Handhabe für genauere Zeitbestimmung liess sich nicht eruieren. Jedenfalls ist unser Stück für die Begräbnisbräuche von grossem Interesse.

Vorderindien, Hinterindien und Malayischer Archipel.

(Bericht des Vorstehers, Dr. *Fritz Sarasin*.)

Vorderindien ist in unserem Museum leider immer noch recht schwach vertreten, was umsomehr in die Augen fällt, als das ihm südlich vorgelagerte Ceylon eines der am besten bei uns dokumentierten Gebiete der Erde ist. Auch dieses Jahr ist der Zuwachs aus Vorderindien nur ein sehr bescheidener gewesen. Herr *K. Zahn-Burckhardt* übergab uns 25 Architekturzeichnungen, Herr *Ben. Stähelin-Burckhardt* 12 Malereien auf Mika und 2 auf Seide, Herr Prof. *A. Buxtorf* eine silberne Gebetmühle aus den Himalayaländern, *P.* und *F. S.* einen reich ornamentierten Bronzeteller aus Kaschmir. Von ebendenselben erhielten wir aus Ceylon ein altes singhalesisches Luxusschwert und ein Messer, beides Arbeiten aus der besten singhalesischen Kunstperiode und einen alten, reich geschnitzten Elfenbeinkamm mit mythologischem Dekor, hiezu noch einige moderne, aus Elfenbein geschnitzte Elephanten.

Sehr viel reicher ist im Einlauf dieses Jahres der *Malayische Archipel* repräsentiert. Schon im letzten Bericht ist vorläufig gemeldet worden, dass mit Jahresschluss eine grossartige Borneosamm-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lung eingetroffen sei, die der leider inzwischen verstorbene junge Geologe, Dr. *G. Niethammer,* für das Museum zusammengebracht habe. Diese mit grosser Liebe angelegte und vortrefflich etikettierte Sammlung umfasst etwas über 90 Nummern; sie stammt aus Britisch Nord-Borneo, einem bisher bei uns sehr wenig repräsentierten Teil der Rieseninsel und zwar sowohl von den Kulturstämmen der Küste, als den primitiveren Bewohnern des Innern, vornehmlich Dusunen und Murut. Die Kleidung ist vertreten durch eine grosse Serie teilweise reich dekorierter und mit zierlichen Flechtwerkmustern geschmückter Hüte, Jacken aus Baumbaststoff, Kriegskleid aus Fell mit Schmuck von Nashornvogelfedern, sowie zahlreiche Gewebe seltener, alter, durch geschmackvolle Farben ausgezeichneter Technik, als moderner, in schreienden Anilinfarben sich gefallender Fabrikation; hiezu ein vollständiger Webstuhl mit allem Zubehör vom Rohstoff bis zum fertigen Gewebe. Der letztere hat in der vergleichenden Sammlung der Webstühle der Erde seine Aufstellung gefunden. An Schmuckgegenständen ist gleichfalls eine reiche Auswahl vorhanden: Haarpfeile aus Knochen und Nashornvogelschnabel, Arm- und Hüftbänder aus Messingspiralen, scheibenförmige Halskragen aus Messing, Hüftbänder aus Rotang, mit oder ohne daran aufgereihte Metallringe, Halsbänder aus Glasperlen u.a.m. Zum Hausgerät mögen gerechnet sein geflochtene Speisedeckel, Feuerzeug- und Tabakbehälter, Tabakpfeifen, diese letzteren Objekte teilweise mit geschmackvollen Brandornamenten verziert, ein Büffelsattel ausserordentlich hübscher Arbeit, Holzmörser, zahlreiche Taschen und Tragkörbe, Thongefäss und Fackelhalter aus Thon (der letztere aus Sumatra). Auch einige Waffen mögen erwähnt sein und als ein sehr wertvolles Stück eine Schädeltrophäe, ein aufgehängter Menschenschädel aus einem Hause der Kedaian-Dajak. Die berühmte Gelbgussindustrie des Sultanats Brunei ist in der Sammlung durch einige Vasen, eine Lampe, Kuchenformen u. dergl. vertreten; einige weitere Sachen dieser Herkunft wurden uns von der Familie des Verstorbenen in Basel zur Vervollständigung freundlichst überlassen. Die *Niethammer*'sche Sammlung lässt uns tief bedauern, dass unser Museum diesen tätigen und aufopferungsvollen Gönner hat verlieren müssen.

Im Berichtsjahr haben wir auch vom Museum in *Bern* durch Tausch eine Anzahl guter Proben der Brunei-Metalltechnik erhalten und von Herrn *Chs. Schmutz-Vandelle* einen schönen alten, mit Drachen, Nagas, in Hochrelief verzierten Bronzegong ebendaher. Der Schenker hatte ihn seinerzeit in Penang erworben.

Ein neuer Förderer unserer Sammlung ist uns in der Person des Herrn *G. Forrer* in Tebingtinggi, *Sumatra,* erstanden. Nicht nur hat uns derselbe eine Anzahl höchst wertvoller Objekte der Battak

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zum Geschenk gemacht, prachtvolle alte Gewebe, aus Horn geschnitzte Kugelbewahrer, Kalendertäfelchen und ein sehr seltenes, wie es scheint, aus einer Büffelrippe bestehendes Amulett, eine sog. Kriegsfeder, mit eingeritzten Figuren und Schriftzeichen, sondern auch eine Anzahl weiterer Gegenstände ersten Ranges, darunter zwei reich geschnitzte Zauberstäbe der Battak, unserer Sammlung als Depositum anvertraut. Von einer Sendung wundervoller Photographien aus den Battakländern am Toba-See wird an anderer Stelle die Rede sein.

Aus *Java* sind zu erwähnen zwei alte Wajangfiguren aus Leder (Depositum *G. Forrer*) und ein reich ornamentiertes, messingenes Sirihbesteck, Geschenk von Herrn Dr. *A. Tobler*. Aus *Bali* wurde eine alte Bronzedose mit Pflanzendekor käuflich erworben.

Aus einer in Zürich zum Verkauf gekommenen, reichen Sammlung der Bontok Igorroten in Nord-Luzon, *Philippinen*, wurden angeschafft: 4 sehr schöne Lanzen mit teilweise phantastisch ausgestalteter Eisenspitze, 1 Tragkorb mit Casuarinanadeln bekleidet, 1 Holzidol (stehender Mann mit Schild und Speer), 2 Mützen, 3 Löffel mit Figurengriff, 4 Tabakpfeifen von guter Schnitz- und Metallarbeit, Ohr- und Halsringe aus Metall etc. Bogen, Pfeile und Lanze aus Mindanao wurden vom Museum in *Bern* eingetauscht.

Der Gesamtzuwachs der asiatischen Abteilung (ohne China-Japan) beläuft sich auf 149 Nummern.

China-Japan.

(Bericht des Vorstehers, Dr. *Felix Speiser*.)

Die Abteilung China-Japan hat im Berichtsjahre eine erfreuliche Bereicherung erfahren. Von unsern alten Gönnern, den Herren *K.* und *F. Zahn* wurden uns zwei prächtige Porzellan-Vasen, die schon lange als Deposita unsere Sammlung schmückten, definitiv als Geschenk überlassen. Die Herren *P.* und *F. Sarasin* schenkten uns eine ca. 30 cm hohe Porzellanfigur eines japanischen Priesters, eines dunkelhäutigen Mannes, in orangegelbem Mantel, den der Wind in prächtige Falten wirft. Bemerkenswert ist die feine Ausarbeitung des Gesichtes, der Hände und Füsse und die virtuose Behandlung des Gewandes. Von denselben erhielten wir eine dreiviertel lebensgrosse Porträtbüste eines vornehmen Japaners aus Gips, die als Kunstwerk ausgezeichnet, wegen der Darstellung der Haartracht und Kleidung auch ethnographisches Interesse bietet. Herr Dr. *Fritz Sarasin* schenkte eine ca. 40 cm hohe Porzellanfigur aus Japan, den Gott des Reichtums darstellend; hierdurch ist die Satsuma-Technik in unserer Sammlung durch ein typisches und imposantes Stück vertreten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Es bot sich ferner im Laufe des Jahres Gelegenheit zum Ankauf kunstgewerblicher Gegenstände. Es schenkte uns bei diesem Anlass Herr Dr. *R. Geigy-Schlumberger* einen schön geschnitzten Nilpferdzahn, dem zwei Heilige und zwei Drachen kunstvoll angepasst sind. Der *Freiwillige Museumsverein* erwarb eine alte chinesische Cloisonné-Vase, die als Depositum der Sammlung einverleibt worden ist. Altes Cloisonné hatte uns bis jetzt gefehlt.

Frau Ratsherr *Sarasin* schenkte eine Elfenbeinschnitzerei: die Göttin Kwannon auf einem Lotosaltar stehend, ein Stück, das, wenn auch selbst nicht alt, so doch nach einem guten alten Vorbilde hergestellt ist. Der Vorsteher schenkte ein Netzke: fünf sich raufende Blinde darstellend; erworben wurden ferner noch eine sitzende Kwannon mit Drache und eine Gruppe spielender Knaben und Hunde, beide aus Elfenbein, für die sich noch keine Schenker gefunden haben; weiter eine Anzahl Netzke, die als kleine, anspruchslose Erzeugnisse japanischen Kunstgewerbes Bedeutung haben. Herr Dr. *J. Roux* schenkte ein Netzke, Herr Pfarrer *E. Miescher* ein Buch mit japanischen Holzschnitten.

Herr *G. Forrer* in Sumatra übermachte uns als Deposita zwei Bronze-Vasen und eine -Schale, die, alte chinesische Arbeit, in Sumatra erworben, Zeugen des längst vergangenen chinesischen Kultureinflusses in Indonesien sind.

Herr Dr. *Armin Im-Obersteg* übergab uns als Depot ein vollständiges Mandarinenkleid mit Zubehör: Hut, Fächer, Taschen, Halskette etc. Das Kleid wird, montiert, aufs trefflichste den Reichtum der Tracht eines hohen chinesischen Beamten zur Anschauung bringen.

Es ist sehr erfreulich, dass das Berichtsjahr trotz den ungünstigen äusseren Umständen, dank den zahlreichen Geschenken unserer Freunde, der chinesisch-japanischen Abteilung einen reichen Zuwachs gebracht hat.

Australien und Melanesien.

(Bericht des Vorstehers, Dr. *Fritz Sarasin*.)

Der Zuwachs des Jahres beschränkt sich auf einige Obsidianspeere von den Admiralitätsinseln, Geschenk des Herrn *P. Staudinger* in Berlin, zwei Wurfspeere aus dem Bismarckarchipel, Geschenk von Herrn Dr. *G. Bollinger* und zwei Objekte aus Neu-Caledonien vom Vorsteher. Das eine ist ein Steinbeil, das in London erworben werden konnte und einen Typus repräsentiert, der auf Neu-Caledonien selbst trotz vieler Nachfrage nicht mehr zu finden gewesen war; das andere ist ein Felsblock mit einer der rätselhaften Petroglyphen, wie sie

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vornehmlich von *M. Archambault* beschrieben worden sind. Die heutigen Eingeborenen haben von der Bedeutung dieser Felsskulpturen, die über die ganze Insel hin zerstreut vorkommen, keine Kenntnis mehr. Das Stück ist vom Gouverneur der Insel den Reisenden freundlichst geschenkt worden.

Amerika.

(Bericht des Vorstehers, Dr. *K. M. Forcart.*)

Die jetzigen kriegerischen Zeitläufte haben nicht eben fördernd auf die Vermehrung der Sammlung eingewirkt. Forschungsreisen werden bei den unsichern Verhältnissen zu Land und zu Wasser nur wenige unternommen, und auch der Transport in Europa selbst ist mit Schwierigkeiten verbunden.

Angeboten wurden uns allerdings Gegenstände aus einer Sammlung in Berlin, aber die, höchstens für Kriegslieferanten erschwinglichen Preise hielten uns von einem Ankauf ab. Selbst bei unsern bewährten Gönnern kann das Geld hiezu jetzt, wo nach so mancher Seite hin ausgeholfen werden muss, nicht aufgetrieben werden.

Um so mehr freute es uns, dass die Südamerikanische Sammlung durch ein sehr seltenes Stück bereichert wurde, dessen Deponierung in unserem Museum wir der Güte des Herrn *K. ImObersteg* verdanken.

Es handelt sich um einen vollständigen, wundervoll erhaltenen Tanzschmuck, bestehend aus einer Kopfbedeckung, Arm- und Beinspangen, sowie einem Lendengürtel, alles mit ausgesuchtem Geschmack hergestellt aus buntfarbigen Federn. Als Beigabe hierzu ist eine kleine, mit Schilffasern umflochtene Pfeife zu erwähnen, auf der wohl die Tanzmusik gespielt wurde. Der ganze Schmuck war verpackt in einem ovalen, aus Palmblättern hergestellten Korb, welcher an und für sich auch wieder ein Sammlungsobjekt darstellt.

Die genaue Herkunft dieser in den 70er Jahren von dem genannten, verständnisvollen Sammler erworbenen Gegenstände konnte nicht ermittelt werden. Da sie aber aus dem Gebiet des Rio Branco in Nordbrasilien stammen, kann es sich nur um die drei Caraibenstämme: Wapischuni, Macuschi und Arecuna handeln. Bei den letztern sind noch jetzt ähnliche Tanzbekleidungen im Gebrauch.

Von Herrn *Ernst Vogt-Meyer,* wohnhaft in Medellin, erhielten wir, anlässlich seines Besuches in Basel, ein leider stark beschädigtes Thongefäss, Gräberfund aus der Nähe von Antioquia in Columbien.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Europa.

(Bericht des Vorstehers, Prof. Dr. *Ed. Hoffmann-Krayer.*)

Wir beginnen unsern Bericht mit dem sachlichen Zuwachs, aus dem wir, wie üblich, nur das Wesentlichere herausheben.

Angesichts der schwierigen Verhältnisse und der Finanznot, unter der naturgemäss auch unsre Sammlung zu leiden hatte, darf der Zuwachs unserer Abteilung um 508 Nummern (gegen 313 im Jahr 1915) als ein recht erfreuliches Zeugnis für ihre Lebensfähigkeit angesehen werden, eine Vermehrung, die freilich in erster Linie durch das schöne Legat von Fr. 500.— möglich gemacht wurde, das der Abteilung Europa durch die Witwe unseres verstorbenen Freundes, *R. Forcart-Bachofen,* zugewendet worden ist. Wiederum sind durch die rege und verständnisvolle Sammeltätigkeit von Herrn Prof. *Rütimeyer* und durch seine Vermittlung wertvolle Objekte (namentlich Masken, Lampen und primitives Spielzeug) aus dem Wallis und Graubünden, wo besonders Herr *G. Giovanoli* in Soglio Interesse für unsere Sammlung gezeigt hat, erworben und geschenkt worden. Diesen Gruppen reihen sich organisch an die kleineren, aber ebenfalls mit Verständnis angelegten Kollektionen aus dem Deutschwallis von Frl. *Weis* (Basel) und aus dem Welschwallis von Herrn *H. Gams* (Zürich). Einige bedeutungsvolle Gegenstände, besonders Tesseln, haben wir durch Tausch von Herrn Prof. *Gmür* in Bern erhalten; spezifische Graubündner Volkskunst, vorwiegend Kerbschnittarbeiten, wurden durch den Vorsteher in Chur erworben und geschenkt. Aus dem gleichen Kanton stammen die s. Z. von Herrn *Peyer-Neher* (Schaffhausen) in und um St. Antönien gesammelten Gegenstände, die uns kürzlich von seiner Witwe schenkweise übermacht wurden und in erster Linie wieder die typischen Prättigauer Kerbschnittarbeiten und Bünder Eisenlampen aufweisen. Ebenfalls der Ostschweiz, aber einem völlig anderen Stoffgebiet, gehören die in St. Gallen erworbenen silbernen Votivglieder und anderen Gegenstände aus der religiösen Volkskunde an, die unsre an sich schon stattliche Sammlung dieses bedeutungsvollen Zweiges volkstümlicher Geisteskultur in willkommener Weise vermehren und ergänzen. Endlich seien unter diesen grösseren Gruppen noch die von Herrn *August Weitnauer* in Basel geschenkten und die aus dem Nachlass *Stamm-Preiswerk* bei Schreinermeister *Muffler* erworbenen Gegenstände, meist Hausrat und Handwerksgerät, erwähnt.

Wir gehen nun zu den einzelnen, stofflich geordneten Gruppen über.

Von *landwirtschaftlichem* Gerät ist ein im wesentlichen noch ziemlich primitiver Pflug aus Grüsch im Prättigau zu nennen, der,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mit schmaler, spitz verlaufender Schar und Sech versehen, aber ohne Streichbrett am nächsten mit dem in der Sammlung vorhandenen Typus von Lugnetz verwandt erscheint. Wetzsteinköcher sind in verschiedenen Formen eingelaufen: der primitivste, ein einfaches Kuhhorn, aus Zernez, dazu ein Wetzstein, wurde von Herrn Prof. *Rütimeyer* geschenkt, ein einfacher hölzerner aus Birchen (Wallis) von Herrn *Otto Linder*, zwei reich geschnitzte aus Luzein und Davos vom *Vorsteher*. Eine Sensenstütze und einen Maulwurfsrechen verdanken wir Herrn Dr. *J. Roux*.

Zur *Viehhaltung* gehört ein Schafhirtenstock mit Wurfriemen und Rasselringen aus Evolena, den uns Herr *Otto Linder* eingesandt hat. Zwei primitive Hirtenhörner stammen aus Imfeld im Binntal und Zernez (Graubünden), letzteres geschenkt von Herrn Prof. *Rütimeyer*.

Zum *Handwerk* und der *Technik* übergehend, erwähnen wir zunächst ein vollständiges und betriebsfähiges Modell einer Sägemühle, das von Herrn *Isaak Thommen* in Basel hergestellt und der Sammlung käuflich abgetreten wurde. Aus Raron (Wallis) stammt eine äusserst primitive Kornmühle mit Handbetrieb, die uns durch Vermittlung von Herrn Prof. *Rütimeyer* zugegangen und vom *Vorsteher* geschenkt worden ist. Einige Schreinerwerkzeugmodelle schenkte Herr *Weitnauer* aus Basel. Erworben wurden eine roh und primitiv gearbeitete Säge aus Gempen, eine Zimmerbeilklinge aus Andeer und ein seit mehr als hundert Jahren in derselben Familie gebrauchtes schweres, breitklingiges Messer zum Zuschneiden von Holzschuhen aus Fully (Wallis). Als Geschenk erhielten wir von Frl. *Brügger* in Bevers einen Hornausschnitt, wie er zum Einfüllen des Wurstgehäcks in den Darm verwendet wird, von Herrn *Glaser*, Hafner in Binningen, eine Glasurmühle in der alten Form mit schwerem Untersatzstein, auf dem der obere rotiert. Zwei Handwerksschilde aus dem 18. Jahrhundert wurden in St. Gallen erworben.

Aus der höheren und niederen *Jagd* seien genannt: ein lederner Jagdgurt (Gesch. von Hrn. *Weitnauer*), ein mit Rochenhaut überzogenes Pulverhorn unbekannter Herkunft (Gesch. von Hrn. *von Brum*), ein Messer zum Anlegen von Maulwurfsfallen aus dem Jura und ein Haken zum Hervorholen der an den Felsüberhängen haftenden Schnecken aus dem Lötschental (Gesch. *H.-K.*).

Zum *Transportgerät* rechnen wir zwei Kinderwagen: einen hölzernen mit Kerbschnittornamentik aus Peist (Graubünden) und einen älteren Typus des Federwagens aus Zürich. Eigenartig in der Form ist eine geflochtene Misttrage aus Ins (Gesch. *H.-K.*). Ein Tragref aus dem Kanton Zug wurde von Herrn Dr. *B. Baumgartner* in Cham, ein ledernes Felleisen von Herrn *Weitnauer* geschenkt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Am reichsten ist naturgemäss der vielgestaltige *Hausrat* vertreten. Zwei hölzerne Brotlaibformen („Leipsern") aus Goppenstein wurden durch den *Vorsteher* geschenkt; ebenso ein Holzschloss unbekannter Herkunft und ein hölzerner Gelenkschlüssel aus La Sage. Von Herrn *Giovanoli* in Soglio erhielten wir zwei bisher noch nicht vertretene Typen von Kesselhaken aus Holz, die in der Mauer eingelassen werden. Ein sehr zierlich gearbeitetes Tessiner Steinkesselchen erwarben wir in Basel, während ein grösserer Lavezsteintopf uns von Herrn *Claraz* in Lugano als Geschenk zuging. Eine eiserne Kaffeemühle zum Anschrauben schenkte Herr *Max Krayer*, eine Gewürzmühle und ein hölzerner Pfannenknecht wurden käuflich erworben. Von Herrn *Gabbud* in Lourtier erhielten wir ein primitives Fettbüchschen aus Kuhhorn, von Herrn *Otto Linder* eine grössere gedrechselte Büchse zum gleichen Zweck aus Birchen im Wallis. Ein Elsässer Kokosnuss-Fläschchen (sog. „Schnaps-Gütterli") wurde in Basel gekauft, zwei Kalebassen aus Rossa und Vicosoprano (offenbar mediterraner Kultureinfluss) von Frl. *Denicola* und Herrn Prof. *Rütimeyer* geschenkt, ebenso durch den *Vorsteher* ein zierlich gearbeitetes Feldfässchen („Trinkete") aus dem Safiental. Unsre Holzlöffelsammlung wurde in willkommener Weise vermehrt durch vier von Herrn Dr. *E. A. Koechlin* geschenkte Stücke, von denen eines skandinavischer Herkunft zu sein scheint. Einen beachtenswerten Typus der Schnellwage erhielten wir aus Birchen im Wallis; sie weist das grösste bisher bei Schnellwagen beobachtete Format auf und hat ausser dem Haken noch einen Teller zur Aufnahme des zu wägenden Gegenstandes. Aus Buchs bei Aarau stammt ein geschnitzter Ellstab mit primitivem Zickzackornament, aus dem Kanton Graubünden ein ebenfalls bäurisch geschnitzter Kalenderrahmen (Gesch. *H.-K.*). Vermischten kleineren Hausrat hat uns Herr *Weitnauer* schenkweise übermacht, darunter auch diverse Formen von Zündholzbüchsen und Tabakspfeifen. Ein ganz burleskes Stück von einer letztern ist uns durch einen Zürcher Antiquar aus Bütikon im Kanton Aargau geschickt worden, wo es von einem Arbeiter im Boden gefunden worden sein soll. Der Pfeifenkopf stellt einen aus Thon roh geformten menschlichen Kopf von ungefähr 10 cm Durchmesser dar, bedeckt von einem schweren, ebenfalls thönernen Hut, der die Inschrift trägt: „Der Taback ist mir so lieb, Das mengem Ma sis eige Wib;" offenbar eine Spielerei eines dort arbeitenden Hafner- oder Zieglergesellen. Eine Schnupftabaksdose aus Rinde sandte Herr *Gabbud* in Lourtier ein.

Zum Hausrat dürfen wir endlich auch das *Beleuchtungsgerät* rechnen. Wieder sind einige höchst beachtenswerte Steinlampen hinzugekommen: zwei allerprimitivster Art, einfache, prähistorische

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Steinschalen, aus der Umgebung von Sitten, fünf Specksteinlampen aus dem Lötschental, darunter zwei mit Daten 1607 und 1610, ein Exemplar aus dem Eifischtal und eines aus dem graubündnerischen Fextal, wo solche Steinlampen äusserst selten geworden sind. Von diesen 9 Stücken sind 7 von Herrn Prof. *Rütimeyer,* zwei vom *Vorsteher* geschenkt. Ein Gipsmodell einer Magdalénien-Steinlampe, das als Vergleichsobjekt sehr willkommen ist, verdanken wir Herrn Dr. *P. Sarasin.* Als Lampen wurden uns auch bezeichnet zwei mörserartige Näpfe aus Granit und Speckstein, die uns durch Frl. *Weis* in Basel aus Schmidigenhäusern und Imfeld mitgebracht wurden. Da beide aber in letzter Zeit nicht als Lampen, sondern als Futtertrog und als Weihwassergefäss verwendet wurden und ohnehin in ihrem Umfang über das übliche Mass der Steinlampen hinausgehen, so erscheint ihre Bedeutung zweifelhaft. Herr Prof. *Eugène Pittard,* dem die Stücke vorgewiesen wurden, lehnte die Möglichkeit von Lampen ebenfalls ab und dachte an Maasse oder, wie auch Prof. *Rütimeyer,* an Mörser. Immerhin sind die Stücke als primitive Steingefässe merkwürdig genug und der Konservierung wert. Von Eisenlampen für Öl oder Talg sind fünf Stück hinzugekommen, je eine aus Kippel (Wallis) und Rabius (Graubünden) und drei aus St. Antönien (Graubünden), die erstern von dem *Vorsteher,* die letztern von Frau *Peyer-Neher* in Schaffhausen geschenkt. Eine seltene, in ihrer Form an die mittelalterlichen Ampeln erinnernde Kupferlampe konnten wir durch die gütige Vermittlung von Herrn Pater *Notker Curti* daselbst erwerben. Solche Stücke sind uns bis jetzt ausser der Klostersammlung von Disentis noch nirgends zu Gesicht gekommen. Aus Fully (Wallis) sandte Herr *Gams* in Zürich ein messingenes Öllämpchen mit schwerem hölzernen Untersatz; zwei schöne dreiteilige Tessiner Öllampen mit allem Zubehör erwarben wir in Basel, eine Holzlaterne aus dem Jura und eine solche aus dem Fextal schenkten die Herren Dr. *Roux* und Prof. *Rütimeyer,* Lichtputzscheren, Scherenteller, Wachsrodelbüchsen und ähnliches Herr *Weitnauer;* von demselben erhielten wir auch den Prototyp einer sog. Moderateurlampe, ein freilich schon ziemlich raffiniertes System, das i. J. 1836 von Franchot erfunden wurde und seinerseits schon eine Verbesserung der i. J. 1800 von Carcel erfundenen Uhr- oder Pumplampe darstellte. Wir werden das Stück erst ausstellen können, wenn wir eine vollständige Entwicklungsreihe der Uhrwerklampen besitzen.

Aus dem Gebiete der *Tracht* wurde unsrer Abteilung durch Herrn Dr. *Forcart* ein bunt gesticktes Hemd, anscheinend südslavischer Herkunft, übergeben, das sich unter den magazinierten Gegenständen bei den Ausräumungsarbeiten gefunden hatte; ein Männerfilzhut aus der Bretagne (oder Normandie?) wurde uns durch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

einen *anonymen Geber* auf den Tisch gelegt. Wir möchten an die unbekannt bleiben wollenden Freunde unsrer Abteilung bei dieser Gelegenheit die Bitte richten, doch wenigstens die Provenienz der geheimnisvoll dargebotenen Geschenke angeben zu wollen. Aus Buchs bei Aarau wurden zwei jener charakteristischen flachen Frauenhüte, ein Stroh- und ein Filzhut, eingesandt, wie sie ehemals durch das ganze Freiamt getragen wurden. Zum Schmuck gehören 50 Filigranknöpfe und -Schnallen aus dem Emmental, zur Tracht im weiteren Begriff ein in Basel erworbener, vermutlich aus dem Elsass stammender geschnitzter Spazierstock.

Korbgeflechte sind in diesem Jahre ausser einigen noch nicht katalogisierten nur drei angeschafft worden; ein durch seine Form und sein Tannwurzelgeflecht besonders merkwürdiges Stück mit ornamentierten Holzdeckel stammt aus Kleinwangen (Gesch. *H.-K.*), aus Ins ein überaus zierlich geflochtenes kleines Knopfkörbchen.

Etwas grösseren Zuwachs haben die *Holztechniken* erfahren. So haben die Herren Prof. *Rütimeyer* und Dr. *W. Vischer* eine reich mit kräftigem Kerbschnitt ornamentierte Schachtel aus Saas-Grund geschenkt. Eine ganz ähnliche, wohl ebenfalls dem Wallis entlehnte Kerbschnittechnik weisen gewisse Gegenden des Kantons Graubünden, namentlich das Prättigau auf. In Chur hat der *Vorsteher* eine geschnitzte Schachtel aus dem Schanfigg und zwei Wetzsteinfässer aus Davos und Luzein gekauft und der Sammlung geschenkt; ein drittes Wetzsteinfass, sowie eine kleine Truhe von 1735, ein Schreibpültchen von 1758 und ein Schächtelchen von 1766, sämtlich aus St. Antönien, sind uns von Frau *Peyer-Neher* geschenkweise zugegangen; bemalte Drechslerarbeit stellt eine von Frl. *C. Ellinger* in Basel geschenkte rumänische Feldflasche dar, während figürlichen Kerbschnitt eine fast prähistorisch anmutende Zeichnung auf dem Rücken einer Kehrichtschaufel zeigt. Das Stück stammt aus Imfeld (Wallis) und wurde eingesandt von Frl. *Weis*.

In der *Keramik* fehlen die bekannten Berner Produkte diesmal ganz; dagegen ist das selten gewordene St. Antönien durch zwei Objekte vertreten: ein offenbar als Nippsache gedachtes Häuschen (Gesch. *H.-K.*) und eine Schüssel mit Jahrzahl 1846 (Gesch. *Peyer-Neher*). Ob eine ebenfalls aus der Sammlung Peyer-Neher stammende, weiss glasierte Fayenceflasche derselben Töpferei angehört, ist zweifelhaft. Eine zum Verwechseln grosse Ähnlichkeit mit den Heimberger Produkten gewisser Perioden (namentlich der schwarzbraunen Familie) hat das st. gallische Bernecker Geschirr, das der Vorsteher kürzlich im Historischen Museum von St. Gallen näher kennen gelernt hat. Ein sicher dahin zu lokalisierendes Giessfass ist mit einem solchen aus dem Jura in Basel erworben worden. Ganz

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

abseits liegt die Technik, weisse Fayenceteller mit Ölfarben zu bemalen, wie wir ihr bei den im Kanton Appenzell hergestellten Schmucktellern begegnen. Wir haben ein freilich nicht mit bäurischem Sujet bemaltes Exemplar von Herrn Prof. *Gmür* in Bern als Tauschobjekt erhalten.

Zu den *Steintechniken* könnten die obenerwähnten Näpfe aus Schmidigenhäusern und Imfeld gerechnet werden; ebenso ein von Herrn Prof. *Rütimeyer* geschenkter, von einem Knaben mittelst einer Steinkugel ausgehöhlter Speckstein aus dem Fextal, der die Arbeit des Aushöhlens durch den prähistorischen Menschen veranschaulichen mag; immerhin darf nicht verhehlt werden, dass die Höhlung auch Spuren eines scharfen Instruments, wohl eines Messers, trägt.

Dürftig repräsentiert sind diesmal *Textil*geräte und -Produkte. Erworben wurden eine Klöppelgarnitur und zwei Spindeln, letztere in Imfeld durch Frl. *Weis*. Ein Tüchlein in bunter Wollweberei aus dem Bündner Oberland verdanken wir Herrn Pater *Notker Curti* im Stift Disentis, drei Hecheln Herrn Dr. *B. Baumgartner* in Cham.

Ein noch gang ungenügend ausgebautes Gebiet ist das volkstümliche *Bildwerk* („Imagerie populaire"). Als Vergleich belehrend sind zwei Blätter, das „Neue Jerusalem" darstellend, das eine ein kolorierter Holzschnitt, das andere eine offenbar auf ein etwas abweichendes Original zurückgehende Aquarellkopie, beide aber anscheinend schweizerischen Ursprungs und wegen der naiven Auffassung sowohl, als wegen der Trachtendarstellung volkskundlich beachtenswert. Zwei gemalte und eingerahmte Denksprüche wurden durch den *Vorsteher* in Chur gekauft und der Sammlung geschenkt.

Von Gegenständen der volkstümlichen *Religions*übung seien vor allem 13 silberne Votivglieder von verschiedensten Formen erwähnt, die in St. Gallen erworben und wohl auch hergestellt worden sind, während uns Herr *Gams* 7 in Fully angefertigte Wachsexvotos schenkweise übersandte. Kaum schweizerisch ist dagegen ein stark verwittertes, aber echt volkstümlich geschnitztes Votivbild, darstellend die Errettung eines Mannes vor einem umstürzenden Baum. Ganz eigenartig und in dieser Technik bis jetzt bei uns noch nicht vertreten ist ein zylindrisches Taschenaltärchen, das uns kürzlich aus St. Gallen zugekommen ist und aus Bludenz stammt. Die Figuren (Kreuzigungsgruppe, zwischen den Heiligen Peter und Paul) sind aus dünnen Holzschindeln zusammengesetzt und bunt koloriert. Drei in Guache kolorierte Photographien mit volkskundlichen Darstellungen kultischer Handlungen bei der Wallfahrtskapelle von Adelwil (Kt. Luzern) übergab uns Herr *C. R. Seiler* in Basel als Geschenk.

Dem *Aberglauben* gehört an ein von Herrn *A. Steiger* in St. Gallen geschenkter Zettel mit der „Sator-Arepo"-Formel und den

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

heiligen Zeichen J. N. R. J. und C. M. B. (Caspar, Melchior, Balthasar: die heil. Dreikönige).

Eine wertvolle Bereicherung hat der *Volksbrauch* erfahren. Drei Taufzettel aus verschiedenen Gegenden und Zeiten sind erworben worden. Unter diesen ist namentlich ein von Herrn *August Meyer* in Sissach schenkweise übermittelter bemerkenswert, weil er als Symbol des Reichtums und der Fruchtbarkeit einige Weizenkörner enthält. Aus dem Totenbrauch sei ein Totenkopf aus Eisenblech erwähnt, den Herr Dr. *Max Bider* in Chiggiogna erworben und uns geschenkt hat. Über die Verwendung konnten bestimmte Angaben nicht gemacht werden; doch war das Stück vermutlich am Eingang eines Beinhauses angebracht. Unbekannter Herkunft ist eine *anonym* geschenkte Karfreitagsratsche, ähnlich wie sie in unsrer stattlichen Sammlung solcher Objekte bereits vertreten sind. Ein Stück Holz vom Johannisfeuer (bou de Saint-Dzan), das von den Hausfrauen glimmend nach Hause getragen und bei Gewitter in das Herdfeuer gelegt wird und ein segenbringendes Kreuz aus Johannisblumen, beide aus Fully, sandte Herr *Gams* in Zürich schenkweise ein. Besonders stark war aber auch in diesem Jahre wieder der Zuwachs an Lötschentaler Fastnachtsmasken. Käuflich erworben wurden drei Masken aus Blatten mit allem Zubehör: Pelzen, Schellen, Ledergürteln, Ärmeln, Handschuhen, einer aus Lappen zusammengesetzten Schürze, einer burlesken Tabakspfeife und an den Gürtel zu hängenden Trinkgefässen; ferner ein schönes, offenbar altes Stück aus Ferden. Geschenkt wurden von Herrn Prof. *Rütimeyer* eine mit einem Horn auf der Stirn versehene Larve und eine besonders merkwürdige aus angesengter Lärchenrinde, beide aus Kippel stammend, vom *Vorsteher* zwei höchst burlesk anmutende mit ungeheuern lachenden Mäulern und eine schwarze Teufelsmaske, erstere aus Blatten, letztere aus Goppenstein. Zu den Lötschentaler Fastnachtsumzügen gehört auch eine geschwärzte, mit einer aufgenagelten Fratze aus Tierhaut versehene hölzerne Spritze, aus der namentlich die Mädchen und Weiber mit Jauche, zuweilen auch mit Blut bespritzt wurden, ein jedenfalls weit in die vorchristliche Zeit zurückreichender Ritus (Gesch. Prof. *Rütimeyer*).

Noch stärker ist die Gruppe *Spielzeug* angewachsen. Namentlich die primitiven Formen sind wieder gut und teilweise durch neue Typen vertreten. Die Mehrzahl derselben sind uns von Herrn Prof. *Rütimeyer,* andere von Frl. *Gadmer* in Clavadel, Frl. *Weis* in Basel, Herrn *Giovanoli* in Soglio und Herrn Architekt *Schlatter* in St. Gallen geschenkt worden. Das primitivste Spielzeug, ohne alle Bearbeitung, stellen einige Maserknollen des Kastanienbaums dar, die zuweilen eine entfernte Ähnlichkeit mit Tiergestalten haben

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mögen und von den Kindern von Campocologno als Spieltierchen gebraucht werden. Eine weitere Stufe ist der mit Beinen aus Ästchen versehene Tannzapfen, wie wir ihn aus Vicosoprano besitzen. Von den aus Astragalknochen dargestellten Tierchen sind uns 14 Stück aus dem bündnerischen Sertigtal (Frl. *Gadmer*) zugegangen, von primitiven Holztierchen folgende Gruppen: 7 Stück aus dem Val de Bagnes (Herr *Gabbud* in Lourtier), 17 kleine und ein grosses aus Saflischmatten (Frl. *Weis*), 1 aus Ulrichen, 1 aus dem Simmental, 4 aus Leysin (Herr Prof. *Rütimeyer*), 3 st. gallisch-appenzellische, 2 vom Braunwald (Herr *Schlatter*), 2 aus dem Sertigtal (Frl. *Gadmer*), 7 von Langwies, 6 aus Zernez, 1 aus Feldis, 3 aus Tavanasa, 18 aus dem Oberhalbstein (Prof. *Rütimeyer*), endlich 8 aus Soglio (Herr *Giovanoli*). Diesen Spieltierchen schliessen sich zwei drollige Wagengespanne aus Rofna und Oberhalbstein an, deren eines durch einen aus einem Astragalus hergestellten Wagen, das andere durch ein Jochgespann aus Tannzapfen charakterisiert wird. Ausser diesen ältesten Spieltierformen sind noch andere Spielzeuge zu verzeichnen. Sogenannte „Kartoffeltrüllen" haben wir aus Mörel im Wallis (Frl. *Imesch*) und Wohlen im Aargau (Herr *S. Meier*) erhalten, eine „Knebeltrülle" ebendaher (*S. Meier*), einen Holzkreisel aus dem Lötschental (Prof. *Rütimeyer*), einen elfenbeinernen aus Basel (Hr. *Weitnauer*). Sehr primitiv sind wiederum die mittelst kleiner, noch am Aste haftender Tannzäpfchen dargestellten fingierten „Tabakspfeifen". Die uns (wie auch 2 hölzerne Hufhämmerchen) von Herrn Prof. *Rütimeyer* übermachten Stücke stammen aus dem Kanton Graubünden, sind mir aber auch aus meiner Jugendzeit recht wohl erinnerlich. Ebenso weit verbreitet sind die Weidenflöten und -pfeifen, wie sie uns in 8 verschiedenen Exemplaren von Herrn *Gabbud* aus dem Val de Bagnes eingeschickt worden sind. Mehrere kleine Pfeifen und Lärminstrumente erhielten wir auch von Herrn *Weitnauer* in Basel geschenkt, zwei Schlehbüchsen von Herrn *S. Meier* in Wohlen; vereinzelte kleinere Spielsachen verdanken wir den Herren *Jehl* und *Weitnauer*.

Von *Verwaltungs*gegenständen sind vor allem wieder *Tesseln* zu nennen. So schenkte uns Herr Prof. *Rütimeyer* eine Milchtessel aus Soglio, wie sie jetzt noch in einem dortigen Gasthof bei der Milchlieferung verwendet werden, Herr *Giovanoli* eine Milchkauf- und 6 Milchabtauschtesseln aus Soglio; von Herrn Prof. *Gmür* erhielten wir in Tausch eine Schaftessel aus Visperterminen, 2 „Loose" mit Hauszeichen aus Kippel und Wiler und eine Schafhuttessel aus Mühlebach. Ein Brenneisen mit Baselstab wurde uns von Herrn *O'Radiguet* in St. Ursanne geschenkt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Unter *Varia* mag endlich eine Taschensonnenuhr erwähnt sein, die aus der Sammlung Stamm-Preiswerk erworben wurde.

Anthropologische Sammlung.

(Bericht des Vorstehers, Dr. *F. Sarasin.*)

Den wertvollsten Zuwachs bilden 3 Dajakschädel mit genauer Herkunftsbezeichnung aus dem Innern von Britisch Nord-Borneo, geschenkt von Herrn Dr. *G. Niethammer*. Vom *Historischen Museum* überwiesen wurden einige Alamannenschädel, aus Grabungen im Hause, Elisabethenstrasse 13, herstammend. Der eine davon zeigt eine Trepanationsöffnung. Eine weitere, von Herrn Dr. *K. Stehlin* ausgeführte Grabung am Gotterbarmweg förderte sehr zahlreiche Skelettreste gleichfalls alamannischer Zeit zutage, von denen die besterhaltenen unserer Sammlung eingereiht worden sind.

Sammlung der Photographien.

(Bericht des Vorstehers, Dr. *Felix Speiser.*)

Die neugegründete Photographien-Sammlung hat sich im vergangenen Jahre stark vermehrt, zum guten Teil infolge eines Aufrufs, den der Vorsteher in den Tagesblättern hatte erscheinen lassen. Erwähnt seien vor allem 10 Albums mit prächtigen Photographien, welche die Herren *K.* und *F. Zahn* s. Zt. von ihrer Reise um die Welt mitgebracht haben und welche sie insgesamt dem Museum geschenkt haben. Japan, China, Indonesien, Indien und Ägypten sind darin reich durch Bilder vertreten, die sich zum Teil auch ausgezeichnet zur Ergänzung der Ausstellung eignen.

Herr Dr. *Pannekoek van Rheden* übergab uns eine Serie Bilder von Sakais, die das einfache Leben dieser primitiven Menschen im Innern der Malayischen Halbinsel trefflich illustrieren. Herr Dr. *A. Tobler* schenkte 25 Photographien aus Sumatra, Herr Prof. *E. Hoffmann-Krayer* ethnographisch wichtige Ansichten aus Frankreich, Herr Dr. *J. Mähly-Eglinger* 50 Stück grosser Photographien aus Indien und Ägypten, Herr Dr. *Kurt Forcart* volkskundlich wertvolle Ansichten aus der Bretagne, Herr *E. Schmid-Muth* eine grosse Sammlung von Photographien und Ansichten aus Japan, Amerika u. s. w., Herr Pfarrer *E. Miescher* eine Mappe mit den geschätzten Reproduktionen Hildebrand'scher Aquarelle, Herr *G. Forrer* 17 prächtige Photographien aus den Battakländern in Sumatra, endlich Herr *E. Barth* Bilder aus Dahome und Nigeria.

Dem Danke an die Geber sei die Bitte angeschlossen, es möchten doch auch andere Besitzer von Photographien-Sammlungen, die in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Basel ja recht zahlreich sein müssen, uns mit Kopien beschenken, oder ihre Platten zum Kopieren zur Verfügung stellen, damit die Sammlung des Museums sich vergrössere.

Verzeichnis des Zuwachses der Sammlung für Völkerkunde im Jahre 1916.

Polarvölker.

Geschenke.

Herr *Schmid-Muth,* Basel: 4 Täschchen aus farbigem Leder, schwedisch Lappland.

Afrika.

Geschenke.

Herr Dr. *H. Bächtold,* Basel: Axt, Dolch, Ledergürtel, 2 Kalebassen, Goldküste.

„ *Karl ImObersteg,* Basel: Eisengeld, Helm aus Grasfasergeflecht, Dolch, Wurfeisen, Pulverhorn aus Westafrika; Puppe der Herero.

„ *J. Junod,* Kongostaat und Basel: 1 eiserne Häuptlingsglocke, 1 Baumwolljacke, Manjema.

„ Dr. *L. Ramseyer,* Zürich: Ein Stück Ademkra mit Holzstempel, eine Anzahl Amulette, Kalebassen, Peitsche, Handfessel, Asante (18 Nummern).

„ Prof. *L. Rütimeyer,* Basel: 1 Tabakpfeife aus Messing, Kamerun, Bali; Kopf eines Ahnenbildes, Kindertrommel, Goldgewicht, Goldküste; Fischspeer, Gabun; 3 Idole aus Holz und Elfenbein, 2 Elfenbeinlöffel, 1 geschnitzter Holzbecher, 3 Haarnadeln, 2 Dolche der Batetela und Manjema.

„ Dr. *Felix Speiser,* Basel: 50 Objekte aus Marokko, Töpferei aus Fez, Waffen, Lederarbeiten, Kleidungsstücke, Stickereien, Metallarbeiten, kultische Objekte, Kinderspielzeug, Schmucksachen, Musikinstrumente etc.

„ *P. Staudinger,* Berlin: Häuptlingswedel aus Togo.

Ankäufe.

Objekte aus dem Kongogebiet und Gabun.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Vorderasien.

Geschenke.

Herr Dr. *Camenisch,* Basel: 1 Brot aus Syrien.
„ Pfarrer *S. Preiswerk-Sarasin,* Basel: 1 Gipsabguss der Siloah-Inschrift in Jerusalem.
„ *F. Sartorius-Preiswerk,* Basel: 1 Ossuarium aus Jerusalem.

Vorderindien und Ceylon.

Geschenke.

Herr Prof. Dr. *A. Buxtorf,* Basel: Silberne Gebetmühle, Himalayaländer.
Herren Drs. *P.* und *F. Sarasin,* Basel: Altes Luxusschwert und Messer, Elfenbeinkamm und Elefantendarstellungen aus Elfenbein, Ceylon; Bronzeplatte aus Kaschmir.
Herr *K. Zahn-Burckhardt,* Basel: 25 Architekturzeichnungen aus Vorderindien.
„ *Ben. Stähelin-Burckhardt,* Basel: 12 Malereien auf Mika, 2 auf Seide, ebendaher.

Malayischer Archipel und Philippinen.

Geschenke.

Herr *G. Forrer,* Sumatra: 10 Gegenstände der Battak.
„ Dr. *G. Niethammer* †: 92 Gegenstände aus Britisch Nord-Borneo, 1 aus Sumatra.
„ *Ch. Schmutz-Vandelle,* Basel: Bronzegong aus Brunei.
„ Dr. *A. Tobler,* Basel: Messingenes Sirihbesteck, Java.

Tauschverkehr.

Ethnographisches Museum, Bern: 3 Gegenstände aus Brunei, 4 von den Philippinen.

Ankäufe.

1 Bronzedose von Bali; 18 Objekte der Bontok-Igorroten, Luzon.

Depositum.

Herr *G. Forrer,* Sumatra: 2 Zauberstäbe, altes Buch, 2 Tabakbüchsen, Amulett aus Knochen der Battak; 2 Wajangfiguren, Java.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

China-Japan.

Geschenke.

Herr Dr. *J. R. Geigy-Schlumberger,* Basel: Geschnitzter Nilpferdzahn, Japan.
„ Pfr. *E. Miescher,* Basel: Japanisches Buch mit Holzschnitten.
Tit. *Freiwilliger Museumsverein,* Basel: Alte Cloisonné-Vase.
Herr Dr. *J. Roux,* Basel: Japanisches Netzke.
Frau Ratsherr *E. Sarasin-Sauvain,* Basel: Göttin Kwannon, Elfenbeinschnitzerei.
Herr Dr. *F. Sarasin,* Basel: Porzellanfigur, Satsumatechnik, Gott des Reichtums.
Herren Drs. *P.* und *F. Sarasin,* Basel: Japanische Porzellanfigur, einen Priester darstellend; Porträtbüste eines Japaners.
Herr Dr. *Felix Speiser,* Basel: Elfenbeinschnitzerei, Netzke.
Herren *Fritz* und *Karl Zahn,* Basel: Zwei grosse chinesische Porzellanvasen.

Depositum.

Herr *G. Forrer,* Sumatra: 2 alte chinesische Bronzevasen und eine Bronzeschale.
„ Dr. *A. Im Obersteg,* Basel: Kleid eines Mandarinen mit allem Zubehör.

Australien und Melanesien.

Geschenke.

Herr Dr. *G. Bollinger,* Basel: 2 Wurfspeere aus dem Bismarckarchipel.
„ Dr. *F. Sarasin,* Basel: Steinbeil und Felsblock mit Petroglyphen aus Neu-Caledonien.
„ *P. Staudinger,* Berlin: 4 Lanzen von den Admiralitätsinseln.

Amerika.

Geschenke.

Herr *E. Vogt-Meyer,* Medellin: Thongefäss aus Columbien.

Depositum.

Herr *K. Im Obersteg,* Basel: Vollständiger Federschmuck eines Indianers aus Nordbrasilien.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Europa.

Geschenke.

a) An Gegenständen.

(Die im obigen Bericht erwähnten Geschenke werden hier nicht mehr aufgeführt. Die beigefügte Zahl bedeutet die Anzahl der geschenkten Gegenstände.)

Frau *L. Bachofen-Burckhardt:* thönerne Sparbüchse: 1. — Herr Dr. *B. Baumgartner,* Cham: 4. — Herr Dr. *M. Bider*: 1. — Frl. *F. Brügger,* Bevers: 1. — Herr *von Brunn-Flury*: 1. — Herr *Claraz,* Lugano: 1. — Herr P. *Notker Curti,* Disentis: 1. — Frl. *Denicola,* Rossa: 1. — Frl. *C. Ellinger*: 1. — Frl. *Frida Gadmer,* Clavadel: 16. — Herr *Gams,* Zürich: 9. — Herr *Giovanoli,* Soglio: 18. — Herr *Glaser,* Binningen: 1. — Herr Prof. *Hoffmann-Krayer,* ausser dem Erwähnten: Tessiner Kopftuch, Taufzettel aus Bern, altröm. Schlüssel und dito Gefässscherben, Fusswärmer, Filter, Leistenhaken, 2 Körbe: 47. — Herr *Jehl*: vermischtes Spielzeug, Perlmutterschnitzereien: 10. — Herr Dr. *E. A. Koechlin*: 4. — Herr *Max Krayer*: 1. — Herr *H. Labhardt,* Thun-Hofstetten: Mütze aus Baumschwamm: 1. — Herr *O. Linder,* ausser dem Erwähnten: Schuhschnalle aus dem Wallis: 4. — Herr *S. Meier,* Wohlen (Aargau), ausser dem Erwähnten: „Chlöpfbriefli", blechernes Zwitscherinstrument: 6. — Herr *Aug. Meyer,* Sissach: 1. — Herr *O'Radiguet,* St. Ursanne: 1. — Herr *Paravicini-Engel*: Hufmesser aus Altdorf. — Frau *Peyer-Neher,* Schaffhausen, ausser dem Erwähnten: Fayence-Vase: 11. — Herr Dr. *Roux*: 3. — Herr Prof. *Rütimeyer,* ausser dem Erwähnten: 3 Trüegel: 65. — Herr *S. Schlatter,* St. Gallen: 5. — Herr *E. R. Seiler*: 3. — Herr *A. Steiger,* St. Gallen: 1. — Herr *J. Stuber*: 2 Scheren, Schindelschachtel: 3. — Herr Dr. *W. Vischer*: 1. — Frl. *A. M. Weis*: 7. — Herr *Aug. Weitnauer,* ausser dem Erwähnten: Spritze unbekannter Verwendung, Gewürzmühle, Brettspiel, Steingutkrüglein, alte Füllfeder, Notenlinienfeder, 2 Federmesser, Brillenfutteral, 2 Etuis, geschnitzter Schirmknopf, 3 Freimaurerabzeichen, 2 Feuerstahle, 2 Flechtmaschinchen (?), Schrotgefäss, Nussknacker, Stimmpfeife, 7 Spielpfennige: 58. — *Anonym*: Filzhut von französischer (?) Tracht, Karfreitagsratsche.

b) An Geld.

Legat *R. Forcart-Bachofen,* Fr. 500. — Frau *Bachofen-Vischer,* Fr. 50. — Herr Prof. *Dan. Burckhardt,* Fr. 10. — Frau *Forcart-Bachofen,* Fr. 20. — Herr *Gemuseus-Passavant,* Fr. 20. — Herr

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hoffmann-LaRoche, Fr. 500. — Herr Dr. *K. R. Hoffmann,* Fr. 50. — Herr *G. Krayer-LaRoche,* Fr. 20. — *Herr M. Krayer-Freyvogel,* Fr. 20. — Frau *A. Sarasin-VonderMühll,* Fr. 20. — Herr *E. R. Seiler,* Fr. 10. — Herr *A. Vischer-Krayer,* Fr. 20. — Herr *G. Zimmerlin-Boelger,* Fr. 10.

Anthropologische Sammlung.

Geschenke.

Tit. *Historisches Museum,* Basel: Alamannenschädel aus der Elisabethenstrasse, Basel.

Herr Dr. *G. Niethammer* †: 3 Dajakschädel, Britisch Nord-Borneo.

„ Dr. *K. Stehlin,* Basel: Alamannische Skelettreste vom Gotterbarmweg, Basel.

Bibliothek.

Geschenke.

Herr Prof. Dr. *Ed. Hoffmann-Krayer,* Basel: ca. 40 Bände ethnologischer Werke.

Tit. *Museum für Völkerkunde,* Hamburg: Abhandlungen des Hamburger Kolonialinstituts, Bd. 31 und 11 (Reihe B. 17 und 8) Seidenstücker, Süd-Buddhistische Studien, 1916; Dempwolff, Die Sandawa.

Herr Prof. Dr. *L. Rütimeyer,* Basel: 12 Bände ethnologischer Werke, Anthropos.

Herren Drs. *P.* und *F. Sarasin,* Basel: Zeitschrift für Ethnologie, 1896 bis heute.

Jahresberichte der Museen von Bern, Freiburg i/Br., Hamburg, Leiden, St. Gallen, Wales.

Bildersammlung.

Geschenke.

Herr *E. Barth,* Basel: Photos aus Dahome und Nigeria.

„ Dr. *K. M. Forcart,* Basel: Ethnologische Bilder aus der Bretagne.

„ *G. Forrer,* Sumatra: 17 Photos aus den Battakländern, Sumatra.

„ Prof. Dr. *E. Hoffmann-Krayer,* Basel: Ethnologische Bilder aus Frankreich.

„ Dr. *J. Mähly-Eglinger,* Basel: 50 Photos aus Indien, Ägypten etc.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr Pfr. *E. Miescher,* Basel: Mappe mit Reproduktionen Hildebrand'scher Aquarelle.

„ Dr. *van Rheden,* Basel: Serie von Bildern der Sakais, Malakka.

„ *E. Schmid-Muth,* Basel: Ansichten aus Japan, Amerika etc.

„ Dr. *A. Tobler,* Basel: 25 Bilder aus Sumatra.

Herren *K.* und *F. Zahn,* Basel: 10 grosse Albums mit Bildern aus aller Welt.

Manuskript eingegangen 5. Januar 1917.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bericht über das Basler Museum für Völkerkunde für das Jahr 1917.

Von

Fritz Sarasin.

Das Jahr 1917 bedeutet für unsere Sammlung einen Markstein wichtigster Art. Am 23. Juni wurde, bei Gelegenheit der Jahrhundertfeier der Basler Naturforschenden Gesellschaft, das neue *Museum für Völkerkunde* feierlich eröffnet. Einer Schilderung dieser Feier können wir an dieser Stelle entraten, da eine solche, begleitet von den beim Festakt in der Martinskirche gehaltenen Reden, im Jubiläumsband (28) der Naturforschenden Gesellschaft erschienen ist. Wir wollen nur hervorheben, dass die Aufstellung den vollen Beifall der Festteilnehmer und des Publikums gefunden hat. Das letztere erschliessen wir aus dem andauernd starken Besuch des neuen Museums.

Durch verschiedene Führungen, veranstaltet von den Herren *Rütimeyer*, *Speiser* und *Roux*, sind einzelne Abteilungen dem Publikum näher gebracht worden. Herr Dr. *Speiser* hat ausserdem am Tage nach der Eröffnung in der Aula einen öffentlichen Vortrag über die Ziele und die Bedeutung völkerkundlicher Museen im allgemeinen und des unsrigen im speziellen gehalten und ferner Kurse für junge Leute aus den oberen Schulklassen und eine Führung für Pfadfinder geleitet. Ein erfreuliches Zeichen erblicken wir auch in der starken Benützung der Sammlungen durch Zeichnungsklassen.

So wenig wie auf die Eröffnungsfeier, soll hier, obschon der Anlass dafür geboten wäre, auf die Geschichte unserer Sammlung eingegangen werden. Es wird sich, um dies nachzuholen, Gelegenheit bieten, wenn einmal der geplante Führer durch das Museum in Angriff genommen werden wird. Hier sei nur erwähnt, dass fast alles auf freiwilligem Wege zusammengekommen ist, wie wir auch den Neubau zu einem guten Dritteil privater Munifizenz zu verdanken haben. Wir dürfen wohl beifügen, dass die ganze

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Museumsarbeit, mit Ausschluss natürlich der vom Staate besoldeten manuellen Beihilfe, bis heute eine freiwillige Leistung gewesen ist.

Die Kosten des durch die Herren *Eduard, Ernst* und *Paul Vischer* ausgeführten Neubaus, ohne das Areal, aber mit Einschluss der notwendig gewordenen baulichen Eingriffe und Veränderungen im anstossenden alten Museum, mit Einschluss ferner des Ausstellungsmobiliars, haben sich auf rund 770,000 Fr. belaufen. Die Bodenfläche der Ausstellungsräume des neuen Museums beträgt 2331 Quadratmeter, die der Magazinräume im Untergeschoss 431. Hiezu kommt das mit den Sammlungsräumen verbundene Arbeitshaus am Schlüsselberg, enthaltend Bibliothek- und Sitzungszimmer, 7 Arbeitszimmer für die Abteilungsvorsteher, Packraum und Dienerwerkstätte mit 411, zusammen 3173 Quadratmeter.

Die Verteilung der Sammlungen im neuen Hause ist die folgende. Im Parterre enthält der noch im Bereich des alten Museums liegende Eingangssaal von 162 Quadratmeter Bodenfläche (in früherer Zeit amphitheatralischer Hörsaal, später zur Aufnahme der Reptilien- und Fischsammlung hergerichtet, jetzt gründlich umgebaut und erhöht durch Entfernung eines Zwischenstocks unterhalb der Aula) die Sammlungen aus Japan und China. Von hier betritt man den Neubau. Zwei kleine Räume, von denen der eine den Vorraum zur neuen Haupttreppe bildet, sind den reichen Beständen aus Ceylon und den noch wenig bedeutenden aus Vorder- und Hinderindien gewidmet. Dann erleidet die geographisch logische Aufstellung eine Unterbrechung, indem der Saal mit den Sammlungen aus dem Malayischen Archipel nicht unmittelbar an die genannten sich anschliesst, sondern durch zwei umfangreiche Räume mit vergleichenden Ausstellungen von diesen getrennt ist. Der kleinere davon (152 Quadratmeter) und mit Oberlicht versehene, birgt die vergleichende Sammlung der Ackerbaugeräte der Erde vom Grabstock der Wedda, Australier, Melanesier usw. angefangen bis zu den in unserem Museum reichlich vertretenen, verschiedenen Formen von Pflügen. Eine Gruppe für sich bilden die Hackbaugeräte der afrikanischen Neger. Zusammengestellt sind ferner die Spaten und Hacken der Erde, die mannigfachen Vorrichtungen zum Dreschen (Dreschwagen, Dreschschlitten, Dreschwalze, Dreschkeule, -Ruten und -Flegel), die Eggen, die Heugabeln, die Joche und noch manches andere; hiezu einige Wagen. Der andere, grössere (263 Quadratmeter) Raum illustriert die Webetechnik der Erde vom Beginn der Flachs- und Hanfbearbeitung bis zum fertigen Gewebe. Die wegen der aufgespannten Tücher oder Bänder Schädigungen ausgesetzten Webstühle (3 afrikanische, 5 asiatische, 3 amerikanische, Brettchenwebstuhl des Kaukasus und 1 von den

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sta. Cruz-Inseln) sind in einem grossen Glaspavillon vereinigt; während rohere Formen frei aufgestellt sind. Derselbe Raum enthält die Schiffe, unter denen ein grosses, sumatranisches Flussboot besonders hervorragt; deneben Einbäume aus Sumatra, Kamerun und der Schweiz, Flossboote von Ceylon und vom weissen Nil, Auslegerboot der Sta. Cruz-Inseln, Fellboote der Eskimo und aus Wales, England (Coracle), Schwimmschlauch vom Tigris. An den begleitenden Saalwänden haben die Ruder und die Anker ihren Platz gefunden. Endlich sind hier zur Aufstellung gebracht die Mühlen, Pressen, Stampfen und die Transportmittel (Tragkörbe usw.). Der letzte Parterreraum (127 Quadratmeter) ist unseren reichen Beständen aus dem Malayischen Archipel gewidmet, wo wieder das geographische Prinzip zur Geltung kam und die Sammlungen nach den Inseln angeordnet sind, beginnend mit Java, endend mit den Aru-Inseln und den Philippinen.

Im ersten Stockwerk sind die Kollektionen aus Australien, Melanesien, Polynesien und Amerika untergebracht, im Treppenvorraum zunächst die grossen Holzskulpturen, Seitentürstücke und Hüttenaufsätze aus Neu-Caledonien. Hieran reiht sich ein kleinerer Raum mit den australischen Sammlungen, in den Fensterpulten Steingeräte und Tschuringas, in 4 grossen Vitrinen Zeremonialgeräte, Schmuck, Hausrat und Waffen. Der melanesische Saal entspricht in seiner Grösse dem darunter liegenden mit den Schiffen usw. Die Sammlungen beginnen hier mit Neu-Guinea. Daran reihen sich Bismarckarchipel, Trobriandinseln, Admiralitätsinseln, Maty etc. und die Salomonen. Den Schluss der Ausstellung bilden Neu-Caledonien, Loyalty-Inseln und die Neuen Hebriden. Die Anordnung ist hier eine rein geographische, ohne aber allzusehr ins Detail zu gehen. Eine Ausnahme bilden blos zwei grosse Glaspavillons, von denen der eine Masken und Maskenpfähle des Bismarckarchipels, grosse Idole und eine Riesentrommel aus Neu-Guinea, sowie eine Ahnenstatue und einen Maskenträger der Neuen Hebriden, der zweite Maskenträger aus Neu-Caledonien, Masken und Farnstammidole der Hebriden enthält. Endlich beginnt der anstossende Saal mit den Sta. Cruz-Inseln; er birgt ferner die Bestände aus Neu-Seeland, Fidji, Tonga, Samoa, den östlichen polynesischen Inseln, Mikronesien und Amerika. Wo irgend das vorhandene Material ausreichte, wurden in jeder Gruppe die Gegenstände in einer bestimmten Reihenfolge angeordnet, beginnend mit den Kult- und Zauberobjekten, woran sich die Trommeln und Tanzgeräte anreihen, hierauf die Waffen, Körperschmuck, Kleidung und Hausrat.

Das zweite Stockwerk enthält Altägypten, Vorderasien, ganz Afrika, die Polarvölker und die Prähistorische Sammlung, das

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dachgeschoss die Abteilung Europa. Ueber die darin befolgte Anordnung der Sammlungen möge man weiter unten die Berichte ihrer Vorsteher einsehen.

Im ganzen Museum ist die Etikettierung aufs sorgfältigste durchgeführt worden, sowohl für die einzelnen Gegenstände, als auch in Form kurzer Uebersichten über die Kultur verschiedener Gebiete. Reichlich ferner sind Karten und Photographien zur Illustrierung herangezogen worden. Eine kleine Anzahl von Modellfiguren sollen die Art und Weise, wie Kleidung und Körperschmuck getragen werden, dem Verständnis näher bringen.

Ueber die Verwaltung des Museums im abgelaufenen Jahr ist noch zu berichten, dass die regulären Beiträge des Staates, des Museumsvereins und der Gemeinnützigen Gesellschaft dieselben gewesen sind wie im Vorjahr. Zur Vollendung der Ausstellung ist uns vom Grossen Rate ein Nachtragskredit von 8000 Fr. in liberaler Weise bewilligt worden. Leider hat derselbe bei den gegenwärtigen, sehr hohen Material- und Arbeitspreisen nicht ausgereicht, so dass wir uns veranlasst gesehen haben, um einen weiteren von 5000 Fr. nachzusuchen. Mit besonderem Danke begrüssen wir in diesen schlechten Zeiten das Geschenk von 2000 Fr., das uns die Museumskommission aus dem ihr zugefallenen, hochherzigen Legat der Frau *Sophie Merian-Burckhardt* sel. hat zukommen lassen. Neben dem langjährigen Diener *Horne* ist nun auch eine jüngere Kraft in der Person des Schreiners *J. Bowald* eingestellt worden. Beide besorgen neben ihrer laufenden Museumsarbeit einen Teil des Aufsichts- und Reinigungsdienstes.

Bevor wir zu den einzelnen Abteilungen übergehen, möchte ich die Hoffnung aussprechen, dass das neue Museum sich dauernd der Gunst der hohen Behörden und der Einwohnerschaft Basels erfreuen und nicht nur eine edle Unterhaltungs- und Bildungsquelle für die Besucher bilden, sondern auch als Stätte wissenschaftlicher Forschungsarbeit auf dem weiten Gebiet der Völkerkunde unter den Anstalten ähnlicher Art eine ehrenvolle Stellung einnehmen möge.

Prähistorische Sammlung.

(Bericht des Vorstehers, Dr. *P. Sarasin.*)

Der letzte über die prähistorische Sammlung veröffentlichte Jahresbericht war für den Jahrgang 1913 erstattet worden; seitdem sind verhältnismässig wenige Einläufe zu verzeichnen, da die Sammlung in ihren Grundzügen vollendet war und es nur darauf ankam, noch einige besonders empfindliche Lücken zu ergänzen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zum Zweck der Aufstellung im neuen Museum für Völkerkunde, welche jetzt, Ende 1917, soviel wie vollständig zur Ausführung gebracht worden ist. Was bis zum genannten Datum vom Anfang 1914 an der Sammlung zukam, soll jetzt kursorisch erwähnt werden:

Aus der Kulturstufe des Acheuléen einige Faustkeile von Sainte Marthe d'Eymet, Dordogne, und ein Silexspahn ebendaher; don. Dr. *H. G. Stehlin.*

Eine Sammlung von Mousteriolithen aus verschiedenen Moustérienstationen der Vézère, käuflich erworben.

Die gesamte prähistorische Ausbeute von Ceylon, die Kulturstufe des Magdalénien repräsentierend, von der Kampagne des Jahres 1907, beschrieben in: Ergebnisse naturwissenschaftlicher Forschungen auf Ceylon, 4, die Steinzeit auf Ceylon, 1908; dons. *F.* und *P. Sarasin.*

Eine Sammlung von Glyptolithen aus Australien, zum Teil von mesolithischem, zum Teil von neolithischem Charakter, insofern sich neben erstaunlich rohen Steinwerkzeugen sehr sorgfältig zugerichtete finden, wie namentlich feingesägte Pfeilspitzen. Die australische Lithoglyphie bedarf noch an Hand eines sehr grossen und auf Herkunft genau bestimmten Materiales der wissenschaftlich-kritischen Durcharbeitung; don. Dr. *F. Sarasin.*

Dem Neolithikum zuzurechnen ist eine Sammlung von Glyptolithen aus Neuseeland, meist aus Obsidian gefertigt, käuflich erworben.

Die prähistorische Sammlung aus Schweizer Pfahlbauten vom verstorbenen Dr. *Thiessing* wurde zur Ergänzung unseres Bestandes käuflich erworben, da sie viele sehr schöne Stücke enthält, deren Aufzählung aber keinen Zweck hätte, da keines derselben eine wissenschaftliche Novität darstellt. Erwähnt sei nur die grosse Seltenheit eines wohlerhaltenen Hirschhornbechers. Geschenk des *Freiwilligen Museumsvereines* (1915).

Einige Steinbeile von Michelsbach wurden der schon vorhandenen grossen Sammlung solcher aus der näheren und ferneren Umgebung von Basel eingereiht.

Eine neolithische Lanzen- und eine Pfeilspitze, beide schön gearbeitet, von Sumano, Provinz Vincenza; don. Dr. *F. Sarasin.*

Ein Steinbeil aus dem seltenen Fibrolith von Vialette, Haute-Loire; don. Dr. *H. G. Stehlin.*

Eine grosse Sammlung neolithischer Glyptolithen aus Patagonien, durch Ankauf erworben, enthielt viele sehr typische Mousteriolithen, wie solche innerhalb des Neolithikums auch in der Schweiz vom Berichterstatter nachgewiesen wurden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Aus der Kulturstufe der Bronzezeit brachte die schon erwähnte Sammlung *Thiessing* wertvolle, den bisherigen Bestand ergänzende Objekte.

Ein kleiner Bronzefund mag des lokalen Intesesses wegen namhaft gemacht werden; der Berichterstatter fand nämlich im Kiesschotter des Trottoirs am untern Rheinweg das Fragment eines Bronzedolches. Vielleicht stammt es aus dem Alluvialschotter der Wiese, entsprechend wie in dem der Birs schon Bronzefunde gemacht worden sind.

Der prähistorischen Eisenzeit sind sechs Münzen zuzurechnen, die 1904 auf dem Grossen St. Bernhard gefunden wurden; don. Prof. Dr. *E. A. Stückelberg.*

Und nun gestatte man mir noch einige Bemerkungen über die wichtigste Tätigkeit, die ich im Laufe des letzten Jahres auszuüben hatte, nämlich über die Aufstellung unserer gesamten prähistorischen Sammlung im neu errichteten Museum für Völkerkunde. Es sei hier von vorneherein hervorgehoben, dass die vortreffliche bauliche Disposition, die Helligkeit des zur Verfügung gestellten Raumes mit seinen harmonischen, angenehmen Dimensionen, sowie die Solidität des zweckmässig konstruierten Mobiliars zu besonderer Sorgfalt in der Auslegung der Objekte einluden, sodass der mir vorschwebende Zweck, den Anfänger an Hand logisch angeordneten Sammelmateriales in die Wissenschaft der Prähistorie mühelos einzuführen, vollständig erreicht werden konnte. Gerne ergreife ich diese Gelegenheit, um auch meinerseits den Herren Architekten *E. Vischer* und Söhne meine dankbare Anerkennung auszusprechen.

Der Gedanke, welcher mich bei der Anordnung der Sammlung leitete, war derselbe, der von Anfang an, da ich die prähistorische Abteilung übernahm, für mich leitend war, nämlich der, ein Bild von der Prähistorie der gesamten Erdballs in den Grundzügen zu entwerfen, oder, um mich eines, dafür von mir vorgeschlagenen Ausdruckes zu bedienen, ein augenfälliges Bild der *globalen Prähistorie* vor dem Beschauer auszubreiten. Er war mir schon frühe klar geworden, dass es ebenso aussichts- als zwecklos sein würde, im Zusammenbringen der schweizerischen Pfahlbautenindustrie mit den übrigen Museen unseres Landes in Wetteifer treten zu wollen; denn von Beginn der prähistorischen Forschung in der Schweiz an hatten jene Museen sich in den Besitz reichster Schätze aus den Pfahlbautenstationen gebracht, was hier in Basel nicht geschehen war, sodass ich mich darauf beschränkte, im Laufe der Jahre nur die am meisten typischen Stücke, diese aber in möglichster Vollkommenheit der Erhaltung, aus der Pfahlbautenzeit

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Schweiz zusammenzubringen. Was aber den anderen Museen fehlt, das ist eine Sammlung prähistorischer Typen über den ganzen Erdball hin, in welche Sammlung sich die schweizerischen Pfahlbauten nur als eine lokale Ausprägung der neolithischen Kulturstufe einreihen, und nicht nur auf die Heraussetzung dieser nationalen neolithischen Kulturstufe kam es mir an und in Verbindung damit auf die vorwiegende Berücksichtigung der in der Schweiz aufgefundenen paläolithischen Stationen, für deren Vertretung ich natürlich ebenfalls besorgt war, vielmehr war mir vor allem an einer Darstellung sämtlicher prähistorischer Kulturstufen vom Chelléen bis zur Eisenzeit über den ganzen Erdball hin gelegen. Ich kenne noch keine öffentliche Sammlung, auch nicht in auswärtigen Museen, wo diesem Gedanken, der doch der wissenschaftlich allein zulässige ist, in der Schaustellung des aufgesammelten Materiales sichtbarer Ausdruck gegeben worden wäre, nämlich mit Zurücksetzung nationaler und lokaler Aufsammlungen das gesamte System der Prähistorie dem Beschauer, der nicht sowohl flüchtige Unterhaltung als eindringende Belehrung sucht, in prägnanten Zügen vor das Auge zu bringen, damit er eine brauchbare Frucht für seine Erkenntniss mit sich davon trage, und ich möchte zugleich die Hoffnung aussprechen, es möge dieses Vorgehen auch in anderen Museen Nachahmung finden, es möge auch in anderen Museen, besonders in denen grosser Weltstädte, wo ein gewaltiges Material globaler prähistorischer Ergologie aufgehäuft liegt, eine dem Beschauer umfassende Belehrung bietende Schausammlung, nach Art der in unserem Museum für Völkerkunde aufgestellten, in systematisch übersichtlicher Anordnung ausgebreitet werden.

Nach diesen Worten hat es keinen Zweck auf Einzelheiten einzutreten, in den früheren Jahresberichten ist ja jeweilen darauf hingewiesen worden; speziell bemerke ich nur, dass ich unsere neolithische Sammlung, welche die Pfahlbautenfunde in sich einschliesst und die im Gegensatz zu den früheren Kulturstufen eine sehr reiche Spezifizierung der Ergologie zeigt, ebenfalls nicht nach lokalen Funden angeordnet habe, wonach die beständige Wiederholung von Werkzeugtypen den Betrachter nur ermüdet hätte, ohne seine Einsicht zu fördern, sondern ich ordnete das gesamte Material systematisch nach den Gewerben, zu denen es gebraucht wurde, eine Arbeit, die, scheinbar leicht ausführbar, doch viele Mühe mit sich gebracht und vieles Nachdenken nötig gemacht hatte. Was jetzt als selbstverständlich und äusserst einfach erscheint, das erforderte die umständlichste Kombination der ja ohne systematische Ordnung, so wie sie eben einliefen, jeweilen ge-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

buchten Sammlungsobjekte. Wer aber jetzt in der ausgelegten Sammlung von der ersten Kulturstufe an sorgsam betrachtend bis zur jüngsten fortschreitet, wird den Eindruck einer Kulturentwicklung empfangen, die einem Baume zu vergleichen ist, der mit einfachem Stamme beginnend, sich immer mehr verästelt und verzweigt, um endlich eine reiche Krone mit Blättern und Blüten auszubreiten; und zugleich wird der stille Betrachter erkennen, dass in der prähistorischen Ergologie der gesamten Erde eine gesetzmässige Fortentwicklung deutlich sich ausprägt.

Diese gesetzmässige Fortentwicklung gibt sich vor allem auch, und das auf den ersten Blick, in der merkwürdigen Tatsache zu erkennen, dass in der paläolithischen Kulturstufenfolge, um diese gegenüber dem Neolithikum einheitlich zusammenzufassen, die Steinwerkzeuge von Stufe zu Stufe kleiner werden, um sich in der letzten Stufe, der des Magdalénien, geradezu zu verfeinern; zugleich aber mit der allmähligen Verkleinerung der Steinwerkzeuge bereichert sich die Ergologie durch Heranziehung eines anderen Materiales, nämlich des Knochens, sowie des Holzes,[1]) zur Herstellung von Werkzeugen.

Mit dem Neolithikum zeigt sich ein ganz neues Bild; eine viel reichere Kulturindustrie tut sich vor uns auf, vor allem auch durch die Erfindung der Keramik gekennzeichnet, und der im Chelléen zuerst auftretende Faustkeil, der im Moustérien zur Moustierspitze sich verkleinert und nachher ganz verschwindet, zeigt sich in neuer Form im neolithischen Steinbeil, das in der älteren Unterstufe des Mesolithikum zuerst in roher Zurichtung auftritt, um dann zugeschliffen das eigentliche Leitartefakt, soweit es das Material aus Stein angeht, auszumachen und zwar als völlige Neuerscheinung; denn während das betreffende Steingerät, der keilartige Fauststein, im Chelléen und Acheuléen unmittelbar mit der Hand gebraucht wurde, wird das neolithische Steinbeil an einen Axtstiel gefasst; der Arm wird durch einen Holzstiel künstlich verlängert, die Fassung des Beilsteines am Stielkopf ersetzt die Hand.

Die gesetzmässige Kulturentwicklung, wie sie in der prähistorischen Ergologie der ganzen Erde erkennbar wird, zeigt sich auch beim Überblick über unsere Sammlung sogleich darin, dass gewisse Werkzeugtypen allenthalben in gleicher Ausbildung wiederkehren und zwar in so genauer Übereinstimmung, dass der Gedanke, sie könnten an verschiedenen Orten des Erdballs selbständig erfunden

[1]) Die Verwendung des Holzes im jüngeren Paläolithikum erfahren wir durch die Höhlenmalereien, auf denen wir die Wurflanzen und den Pfeilbogen auftreten sehen; erhalten haben sich paläolithische Holzgeräte nur ganz ausnahmsweise und fragmentarisch.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

worden sein, von der Hand zu weisen ist; denn die Faustkeile oder, wie ich sie nennen will, die Sphenisken des Chelléen und Acheuléen von Europa, Afrika und Indien sind ebenso gleichgestaltet, wie die Mousteriolithen von Europa und Tasmanien, wie die neolithischen geschliffenen Steinbeile auf dem gesamten Erdball, und gerade die letzteren beweisen durch ihre lückenlose geographische Aufeinanderfolge, dass alle diese ergologischen Typen von einem Orte aus, wo sie einmal erfunden worden sind, von Volksstamm zu Volksstamm sich verbreitet haben, dass sie *Wandertypen* sind, die überall, wo sie sich hin verbreiteten, als neue Erfindungen bereitwillig aufgenommen wurden und so den bisherigen Werkzeugschatz bereicherten. Die ergologische Typenwanderung scheint sich verhältnismässig rasch vollzogen zu haben, so wie ja auch z. B. der Tabak, die Kartoffel, der Mais nach der Entdeckung von Amerika rasch bis zu den primitivsten Völkerstämmen vorgedrungen sind; ausserdem leistete in prähistorischer Vergangenheit die gewaltige Länge der Zeit einer solchen ergologischen Typenwanderung Vorschub. Wer auf diesen Gesichtspunkt hin unsere prähistorische Sammlung durchgeht, der wird dem Gedanken, als wären die sich gleichenden ergologischen Typen an vielen Orten selbständig entstanden, den Abschied geben, ein Gesichtspunkt, den ich jetzt wie schon früher[2]) betone, da der Irrtum der selbständigen Erfindungen von in globaler Ausbreitung gleichgeformten Werkzeugen immer wieder auftaucht und man denselben auch immer noch mit dem konfusen Begriff des „Völkergedankens“ Bastian's verknüpft findet. Um es kurz zu sagen: ein hochbegabtes Volk, resp. gewisse einzelne hochbegabte Individuen machen die neuen Erfindungen, die andern übernehmen sie und stilisieren sie entsprechend ihrer geistig konstitutionellen Eigenart. So soll die Betrachtung unserer Sammlung den Gedanken der gesetzmässigen Entwicklungsfolge der prähistorischen Kulturstufen, wobei die neuen jeweilen in globaler Ausbreitung schichtweise sich über die älteren legen, im Beschauer lebendig werden lassen.[3])

[2]) P. S. Zur Einführung in das prähistorische Kabinett der Sammlung für Völkerkunde im Basler Museum, 1906, p. 37.

[3]) Bei einer Erfindung hat sich sogar die Tradition, dass sie von einem einzelnen Menschen der ganzen Menschheit gegeben wurde, erhalten, nämlich beim Feuer; ja, bis zu gewissem Grade für alle Gewerbe, indem man die in Aeschylos Prometheus gegebene Darstellung ruhig im obigen Sinne generalisieren darf, und in Alt-Aegypten erscheint Prometheus durch Osiris vertreten. Dass dieser Gesichtspunkt aber nicht auf die moderne Wissenschaft anzuwenden ist, die vermöge ihrer systematisch sich aufbauenden Arbeitsweise, deren Ergebnisse literarisch sogleich überall hin verbreitet werden, verschiedene Köpfe zu gleicher Zeit einen neuen Gedanken, eine neue Erfindung gewinnen lässt, ist wohl ohne weiteres einleuchtend.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Diese schichtweise Aufeinanderfolge der Kulturstufen erleidet freilich mit dem Auftreten der Metallzeit, im speziellen der Bronzezeit, eine Störung, insofern die Herbeischaffung des Materiales für die Bronze, von Kupfer und Zinn also, und die Schmelzung und Herstellung der Werkzeuge mit Hilfe von Gussformen für viele primitive Völkerschaften unmöglich war und es noch ist. Stein findet sich ja überall; aber mit den Metallen ist es eine andere Sache, und auch das Eisen, das erst nach umständlicher Verhüttung brauchbar wird — wenn es nicht, wie in ausnahmsweisen Fällen, in gediegenem Zustand an Stelle von Stein zu Beilen vermittelst Zuhauung und Polierung verwendet wurde — drang nur langsam vor und nur zu solchen Völkerstämmen, die durch nahe und dauernde Berührung mit in der Kultur vorgeschrittenen Völkern die Verhüttung erlernt hatten; ja, auch dann bedarf es besonders geschickter Individuen, die von Alters her auch bei Kulturvölkern im Geruch höherer Fähigkeiten, als sie dem gemeinen Mann erreichbar waren, standen und bei zahlreichen Völkern noch stehen; es hängt ihnen etwas dämonisches an, etwas phantastisches, man glaubt sie im eigentlichen Sinne des Wortes mit dem Teufel im Bund. Die Bearbeitung des Steines aber ist für jeden erlernbar, und so stand der schichtenweisen Ausbreitung der lithochronen Kulturenfolge nicht das Hindernis der Schwierigkeit in der Beschaffung des Materiales und der Herstellung der Werkzeuge entgegen, wie bei denen aus Bronze und Eisen.

Es ist nun weiter noch ein sehr wichtiger Umstand in der Behandlung einer prähistorischen Sammlung namhaft zu machen, er betrifft die Etikettierung. In vielen Museen fehlt dieselbe entweder ganz oder sie ist ungenügend durchgeführt; durch ihr Fehlen aber wird die Sammlung für den Anfänger, ja auch für den Kenner, geradezu stumm gemacht. Eine knapp gefasste Aufschrift, die gewissermassen die Sprache der Objekte sein soll, kann aber nur durchgeführt werden, wenn alle Objekte vorerst einer sorgfältigen Katalogisierung unterworfen worden sind, und diese Katalogisierung, womit eine vorläufige, vor jeder Störung sichere Aufbewahrung zu verbinden ist, habe ich von Anfang, im Jahre 1903 an, in der folgenden Weise vorgenommen:

Von jeder neu hinzugekommenen Sammlung oder auch jedem Einzelobjekte wird zuerst, so genau als es nach den mitgeteilten Angaben möglich ist, die Herkunft, der Fundort also, festgelegt; sodann werden die Objekte wissenschaftlich nach den durch sie repräsentierten Kulturstufen und jedes einzelne nach seinem Wesen und Gebrauch bestimmt. Darauf erhält ein jedes seine fortlaufende Zahl, welche die des Kataloges ist, je nach heller oder dunkler

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Färbung mit schwarzer oder weisser Farbe aufgeschrieben, was nur in seltenen Fällen wegen der Kleinheit der Objekte untunlich wird; solche werden in eigenen kleinen Schachteln oder in Glastuben verwahrt, denen die Katalogzahl beigelegt wird. In den weitaus meisten Fällen lassen sich bis 4 Zahlen nebeneinander mit der Tuschfeder anbringen, sodass ich also bis 9999 ohne Kürzung numerieren konnte. Darauf begann ich von neuem mit der 1, fügte aber über den neuen Zahlen einen Punkt bei, sodass also das zweite Zehntausend einen Punkt über den Zahlen hat; für das folgende Zehntausend würden zwei Punkte anzubringen sein und so weiter. Darauf kommen die Objekte partienweise nach Verwandtschaft geordnet, z. B. Spitzen, Messer, Schaber, usw., in offene Schachteln, deren jede auf einer Etikette die Zahlen der in ihr deponierten Objekte aufgeschrieben zeigt. Diese Schachteln werden in staubfreien Schubfachkasten aufbewahrt; jedes Schubfach bekommt wieder eine Etikette mit den Zahlen der in ihm enthaltenen, in den Einzelschachteln deponierten Gegenstände. Ist dies geschehen, so wird die neu eingelaufene Sammlung in das Eingangsbuch mit kurzer Aufschrift und den durch sie repräsentierten Zahlen eingetragen. Endlich bietet den Schlüssel zum Ganzen ein Zettelkatalog, der die Lokalitäten- und die Donatorennamen enthält; zu jeder dieser beiden Kategorien werden die Zahlen der Objekte beigeschrieben. Für diejenigen Gegenstände, die in der Schausammlung ausgelegt sind, wird dies in den Schachteln, denen sie entnommen wurden, angemerkt. Muss ein Objekt wegen seiner Grösse an einem besonderen Orte untergebracht werden, weil es im Schubfachkasten nicht Platz findet, so weist ein Zettel an der Stelle, wo seine Nummer im Schubfach sich finden sollte, auf den Ort der Unterbringung hin. So kann jedes Objekt sofort aufgefunden und sei es zum eigenen Studium, sei es auf Wunsch von Drittpersonen herbeigebracht und aufgezeigt werden.

Für die Schausammlung ist auch der folgende Gesichtspunkt von Bedeutung: die Objekte, die fast durchgehends auf kleinen Holztabletten ausgelegt sind, müssen, besonders wenn ihrer zahlreiche kleine nebeneinander gruppiert werden, eine möglichst harmonische Anordnung erkennen lassen, um das Auge nicht zu ermüden; das ist nun Sache eigenen Empfindens und kann nicht nach Regeln erläutert werden, umso weniger, als ja die Anordnung ganz vom Wesen der Objekte abhängt und also für jede Tablette verschieden ist.

Als farbiger Untergrund wurde durchgehends, wie übrigens im ganzen Museum, ein gelbgrauer Anstrich gewählt, der vom verstorbenen Zoologen *K. Möbius*, dem Direktor des Berliner Natur-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

historischen Museums, empfohlen worden ist und der das Auge nicht ermüdet, weil er, wie *Helmholtz* bestätigte, keine Nachbilder im Auge hinterlässt. Auf dem so gefärbten Untergrund scheinen die Objekte wie auf einer Nebelwand zu schweben; sie kommen als solche zur Geltung mit der kärglichen Färbung, die fossilen Objekten eigen ist, und werden nicht durch grellen Anstrich des Untergrundes übertönt. Nichts schädigt die Wirkung eines schlicht gefärbten Objektes mehr, als ein greller, etwa wie das öfter beliebt wird, rot gefärbter Untergrund; sogar schwarz macht den Objekten eine viel zu starke Konkurrenz, mag aber zur seltenen Ausnahme bei hellgrauen oder durchsichtigen Objekten verwendet werden. Ich habe es nirgends getan, da sich eine schwarz gestrichene Tablette aus der Suite der andern zu grell hervorhebt. Jeder, der sich wirklich unterrichten will — und für blosse Unterhaltung bietet eine Sammlung prähistorischer Fundstücke keine Handhabe — wird dem Möbius'schen Anstrich den Vorzug vor jedem anderen geben, weil nur durch diesen das Objekt zur vollen Geltung kommt, und darum kann es sich ja allein handeln.

Ich übergehe die Fülle von Einzelheiten, die sich vor dem Auge des forschenden Betrachters ausbreiten und die sowohl in den Objekten selbst, als in den aus ihnen zu gewinnenden Erfahrungen auf Grund logischer Schlussfolgerungen sich aussprechen, und weise nur noch auf den grossen Unterschied hin, der uns nach einer Besichtigung der ethnographischen Sammlung, der aktuellen Ergologie also, beim Betreten der prähistorischen Sammlung als erster Eindruck entgegenspringt: es ist derselbe, den wir empfangen, wenn wir nach der Besichtigung einer Sammlung bunter noch lebender Tierformen einen Saal betreten, worin die fossilen Reste derselben zur Ausstellung gebracht sind. Wie die aktuelle Ergologie der farbenbunten Aufstellung noch lebender Wesen zu vergleichen ist, so die prähistorische Ergologie einer paläontologischen Sammlung, und es ist darum gerechtfertigt, die Prähistorie im Gegensatz zur Ethnographie oder der aktuellen menschlichen Ergologie als *fossile menschliche Ergologie* oder mit einem Worte, dem Ausdruck Paläontologie entsprechend, als *Paläergologie* zu bezeichnen.

Polarvölker, Afrika und Vorderasien.

(Bericht des Vorstehers, Prof. Dr. *Leop. Rütimeyer.*)

Das Berichtsjahr, über welches hier referiert werden soll und welches endlich die Erfüllung längstgehegter Wünsche brachte, war vor allem der Arbeit des Ordnens und des Einreihens unserer

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sammlungsbestände im neuen Museum gewidmet, weit weniger der Sammeltätigkeit selbst.

Bevor über letztere berichtet wird, ist es am Platze, etwas über die Prinzipien und Gesichtspunkte zu sagen, nach welchen diese Aufstellung durchgeführt wurde.

Im ersten Vorraum der II. Etage (Ausstellungsfläche 33 m^2) wurde in Wandschränken und Pultvitrinen unsere kleine Sammlung altägyptischer und vorderasiatischer Altertümer untergebracht; der zweite (Grundfläche 48 m^2) ist der arabischen Architektur, speziell der Innenarchitektur gewidmet. Die Mitte des Raumes nimmt ein aus unsern altarabischen Muscherabijen, grossenteils dem 16. Jahrhundert angehörig, hergestelltes Gemach ein, dessen Decke der prächtige Plafond eines altarabischen Hauses aus Tunis bildet. Im Innern ist die Gewandfigur einer Ägypterin und einiger Hausrat aufgestellt. An den Wänden hängen verschiedene Innenarchitekturstücke, wie Muscherabijen, schönes Holzgitterwerk, Deckengebälk, dann das Tor eines Kabylengehöftes mit altberberischem Dekor, bemalte Abgüsse der Alhambra-Architektur und Nachbildungen von Fliesen derselben. Die Fenster sind teilweise besetzt mit altarabischen Fenstern aus buntem Glase aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

Es folgt der grosse Hauptsaal (Flächeninhalt 263 m^2), der die Sammlungen aus dem Kaukasus und Vorderasien, die afrikanischen und arktischen Sammlungen enthält. Dass letztere hier untergebracht wurden, erscheint allerdings nicht sehr logisch, war aber durch einen schon bei Einräumung des neuen Museums sich bemerkbar machenden Raummangel unausweichlich. Allerdings bildet dann wieder in mehr logischer Weise die kleine arktische Abteilung den Übergang zur Prähistorie im nächsten Saale.

Die Aufstellung im grossen Hauptsaal ist so durchgeführt, dass innerhalb einer Aufstellung in den Schrankreihen, welche die Mitte einnehmen, nach geographischen Gesichtspunkten ausgestellt wurde, doch so, dass einige sachlich zusammengehörende Gruppen in die fortlaufende geographische Serie eingereiht wurden. Die Pultvitrinen an den Fenstern, sowie die Wände blieben sachlichen Spezialgruppen, sei es aus Afrika allein, sei es aus allen drei, dem Referenten unterstellten Gebieten, Vorderasien, Afrika und Polarländer, reserviert. Dieses Nebeneinander von geographischer und sachlicher Spezialausstellung bietet namentlich auch für das Publikum grosse Vorteile der Übersichtlichkeit. Bei grösseren Mengen von Ausstellungsobjekten wurde übrigens auch in den geographischen Serien so verfahren, dass jeweilen gewisse materielle Gruppen wie Kleider, Hausgeräte, Waffen etc. zusammengestellt wurden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Reihen der grossen, senkrecht zur Längsaxe des Saales aufgestellten, von beiden Seiten Licht erhaltenden Schränke beginnen mit den Beständen aus dem Kaukasus, dem Ägypten, Tripolis, Tunis, Algier und Marokko folgen. Daran schliesst sich die Spezialgruppe afrikanischer Musikinstrumente, die eine ganze Querreihe von vier grossen Schränken ausfüllt. Es folgen die Bissagos-Inseln mit Senegambien, Sierra Leone und Hinterland, der französische West-Sudan und die Goldküste, Togo und Dahome.

Bei der Goldküste sind als Spezialgruppe die Kultgegenstände, speziell Fetischdienstobjekte von der Goldküste und Asante, eingeschaltet.

In der Mitte des Saales ist vorläufig zum Zwecke späterer Aufstellungserweiterung ein grösserer Raum freigehalten, dessen Mitte ein grosser Glaspavillon einnimmt mit dem Panzerreiter von Bornu und afrikanischem Sattelzeug.

Es folgen dann wieder in geographischer Reihenfolge Benin, Süd- und Nord-Nigeria, Kamerun mit einer Spezialgruppe von Kultobjekten, die Geheimbünde illustrierend, vor allem den früher so gefürchteten Mungilosango.

Weitere Schränke enthalten die Bestände der Kongoländer mit einer Spezialgruppe der Pygmäenergologie der Wambutti vom Ituri; es folgt wieder ein grosser Glaspavillon mit afrikanischen Kultobjekten, Masken und Idolen (ca. 160 Idole und 55 Masken); den Schluss machen Süd- und Ostafrika, die Gebiete der grossen Seen und des obern Nil; Osthorn, Abessynien und der östliche Sudan mit Nubien schliessen sich wieder an den Anfang mit Ägypten an. Teils in diesen Schrankserien, teils in einem Extraschrank sind aufgestellt einige Gewandstatuen, so ein Berber aus Süd-Marokko, ein Bunduteufel, ein Wakambatänzer in voller Ausrüstung, sowie eine Hererofrau.

Ein fernerer Wandschrank enthält eine reiche Sammlung afrikanischer Amulette, deren innere Bedeutung, soweit sie bekannt, auf numerierten Tafeln angegeben ist und die wieder geographisch und nach ihren spezifischen Zwecken geordnet sind. Die andere Hälfte dieses Schrankes nimmt eine Sammlung afrikanischer Tabakpfeifen ein, sowie eine Gruppe von Puppen aus Afrika, Vorderasien und den Polarländern.

Die Fensterpultschränke endlich sind ausschliesslich für Spezialgruppen reserviert, so vier derselben für männlichen und weiblichen Körperschmuck in Metall, Holz, Stein, Federn, Leder, Glasperlen etc., diese wieder nach geographischen Provinzen geordnet aus Vorderasien, dem Kaukasus und ganz Afrika. Drei fernere Vitrinen zeigen die hochentwickelte Metalltechnik der Kongostämme

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

durch Ausstellung von Gebrauchs-, Kriegs- und Prunkmessern, Wurfmessern, Kriegs- und Prunkäxten (ca. 90 Stück), zwei weitere die afrikanischen Geldsorten von der riesigen Longanda des Kongo bis zum Kaurigeld West-Afrika's, endlich eine vergleichende Gruppe Kinderspielzeuge und afrikanische Feuerzeuge.

An den Wänden sind ebenfalls in geographischer Anordnung angebracht die afrikanischen Lanzen, Schilde, Bogen und Pfeile (202 Lanzen, worunter 75 der Kongoländer, 37 Schilde und 24 afrikanische Bogen). Zur Illustration des Ausgestellten dienen einzelne Photographien.

Die arktische Sammlung endlich nimmt die südliche Schmalwand des grossen Saales ein und beherbergt in vier Schränken die Objekte aus Ost- und West-Grönland, die schon ziemlich ansehnlich gewordene Sammlung der finnischen, russischen, schwedischen und norwegischen Lappen, einige Objekte der Samojeden und aus Sibirien, endlich etwas weniges von den Aleuten und von Alaska.

An der Wand ist angeordnet eine kleine Spezialgruppe lappischer Netze und Fischereigeräte.

Polarvölker.

Zuwachs des Jahres 1917.

Im Berichtsjahre verdanken wir wieder der unermüdlichen und äusserst fachkundigen Sammeltätigkeit von Herrn *Konietzko* in Hamburg, der ausser für einige grosse deutsche Museen auf seiner Reise im schwedischen Lappland (Nord-Jämtland) im Herbst 1916 auch für uns einiges sammelte, eine sehr wertvolle Kollektion von 30 Nummern, jede eine Ergänzung unserer sonstigen Lappenbestände.

Von besonderm Interesse ist eine kleine Gruppe von Objekten, die aus Birkenrinde gefertigt sind. Birkenrinde ist bekanntlich gerade für arktische Völker von grosser Wichtigkeit, da sie zu allen möglichen Zwecken verwendet werden kann. Die Birke hat hier einen hohen wirtschaftlichen Wert. Die Birkenrinde dient, und das gilt gewiss zum Teil auch für unsere Schweizer Pfahlbauten, in denen oft Birkenrinde gefunden wird, zum Dachdecken, zur Anfertigung von Geräten und zum Flechten von Schuhen, Körben und Gefässen. Aus der Rinde wird Birkenteer gewonnen, aus den Blättern Farbstoff für Wolle.[4]) Eine weitere wichtige Anwendungsweise der Birkenrinde, über die sich in der Literatur fast nichts findet, ist die Anfertigung von Birkenkerzen und Fackeln, wie sie

[4]) Vergl. *Krause*. Die indogermanischen Namen der Birke und Buche in ihrer Beziehung zur Urgeschichte, Globus, Bd. 62, 1892 p. 157.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

heute noch gebraucht werden in abgelegenen Teilen von Spanien, in Polen und wie jetzt Herr *Konietzko,* den ich bat, hienach in Lappland zu forschen, nachwies für Herbergsdalen, Nord-Jämtland und schwedisch Lappland. Doch sind sie auch dort seit 15—20 Jahren obsolet. Exotisch fand Herr Dr. *Th. Schneider*[5]) bei den Chippewai-Indianern Fackeln aus Birkenrinde.

In der Schweiz konnte Referent solche Birkenkerzen im Berichtsjahre auch nachweisen für einige Gegenden des Tessin und des Misox; ebenso sind nach Abbé *Breuil* zweifellos der grösste Teil von in Pfahlbauten gefundenen Birkenrollen als solche Birkenkerzen zu deuten, wie auch hiefür Herr *Sulzberger* für den Pfahlbau „Weiher" den endgiltigen Beweis erbracht hat, indem er eine solche Birkenkerze fand, deren Ende noch verkohlt war.

Andere Objekte unserer Sammlung aus Birkenrinde sind ein Salzgefäss, ein Trichter für Rentiermilch, ein grosser Tragkorb aus Birkenrindengeflecht.

Weitere direkt an prähistorische Ergologie sich anreihende Geräte dieser Lappen sind eine ca. 10 cm lange Holznadel zum Nähen der Birkenrindengefässe, ein Schaber aus Renhorn zum Auskratzen von Holzschalen, ein Löffel aus Elchhorn und ein Messer aus dem Mittelfussknochen eines Elches. Für Jagd und Fischfang dient eine Fangschlinge für Auerwild, ein Bärenspeer mit Spitzenschutz aus Renhorn, sowie zwei dreschflegelartige Geräte aus geflochtenen Birkenruten, mit denen die Forellen, nachdem das Wasser aus gestauten Forellenbächen zumeist abgelassen, geschlagen werden.

Einige Kleidungsstücke, worunter ein schöner Fellrock und Pelzmütze aus Rentierfell, zwei Gürtel mit Zinndrahtdekor für Weiber, eine Rückentrage (Räf) aus Holz, geflochtenen Zweigen und Knochen, verschiedene Körbchen und eine originelle Art von Schachspiel, bei dem kleine geschnitzte Holzfiguren die Lappen und die nach Norden vordringenden Bauern darstellen, setzen mit noch einigen andern Objekten die interessante Kollektion zusammen, der der Referent noch ein Gerät zum Fellgerben von den Samojeden des Izmadistriktes hinzufügte.

Afrika.

Der Zuwachs ist dieses Jahr ein sehr bescheidener, er beträgt nur 59 Nummern, die wir fast ausschliesslich alten und neuen Gönnern und Freunden unsrer Sammlung verdanken.

---

[5]) Aus dem Leben von Dr. Th. Schneider. Basel 1902, p. 55.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Aus *Alt-Ägypten* schenkte der Referent eine kleine Vogelmumie und ein Collier aus Glas- und Thonperlen, deren Authentizität allerdings kaum durchwegs gesichert sein dürfte.

Nordafrika. Zwei Gefässe aus schwarzem Thon aus Assiut verdanken wir Herrn *Dr. Th. Engelmann.* Aus Tunis kommt ein Schmuck, Alaka, der bei Umzügen über die Prozessionsfahnen gehängt wird (Donator Herr Prof. *E. Hoffmann-Krayer*). Eine Anzahl schöner alter Gefässe, die einer Privatsammlung entstammen, deren Ankauf uns dieses Jahr ohne die Hilfe bewährter Gönner nicht möglich gewesen wäre, schenkte Herr Dr. *Rud. Merian.* Hieher gehört ein schöner Henkelkrug, der alten kabylischen Töpferei angehörig und neben einigen kleineren Gefässen zwei grosse Fayenceplatten aus Fez, ferner, ebenfalls aus Fez, zwei Ziergefässe aus Thon, bei denen auf hellrotem Grunde Blumen und Rosettenornamente in grellen Farben aufgetragen sind. Der interessante Dekor scheint als Nachahmung der bunten marokkanischen Lederarbeiten aufzufassen zu sein.

Aus Marokko stammt ferner ein schönes Pulverhorn; eine Doppellampe aus Messing scheint aus Arabien zu kommen (Geschenk von Herrn Dr. *R. Merian*).

Westafrika. Aus den Senegalländern stammt ein grosses Amulett mit einem Gehänge aus Messingscheiben, die eine Schlange und die Hand Fatma (Choms) aufgetragen haben, sowie aus Schweinshauern (Geschenk von Herrn Prof. *Hoffmann-Krayer*).

Von der Goldküste schenkte uns Herr Missionar *Lädrach* ein originelles Rätselspiel der Tschineger, wie sich solche auf den Dorfmärkten öffentlich aufgehängt finden. Es werden dabei an Bastfäden auf einer Schnur aufgereiht eine grössere Anzahl kleinerer Objekte ausgestellt, wie Vogelfedern, Elephantenschwanzhaare, Menschenhaarbüschel, Früchtchen, Papier- und Tuchfetzen, Muscheln etc. Jedes Objekt hat seine Bedeutung und Beziehung auf ein Sprichwort, und die Marktleute unterhalten sich damit, dieselbe zu erraten. So bedeutet z. B. eine Kaurimuschel: Wenn zwei Menschen drei Muscheln teilen sollen, gibts gern Streit; bei Schwammfasern ist die Bedeutung: Der Badeplatz ist schon nass, bevor es regnet etc.

Herr *E. Ramseyer* schenkte aus dem Nachlass seines Vaters einen kleinen vollständigen Webstuhl und einen Pfeifenkopf aus Asante, Herr Dr. *Engelmann* einen hübschen Korb aus Flechtwerk von der Goldküste, aus Dahome erhielten wir ein Paar Sandalen und ein Musikinstrument von Herrn *G. Schneider.*

Kongoländer. Von Herrn Prof. *E. Hoffmann-Krayer* erhielten wir Eisengeld der Fan und vom Kongo, letzteres in Form einer flachen Klinge, ebenso einen originellen Helm aus Flechtwerk.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Eines der merkwürdigsten afrikanischen Geldsubstitute in Form einer (hier allerdings ungewöhnlich grossen) Lanzenklinge, Länge 155 cm, Breite 8 cm, schenkte uns Herr Major *E. Federspiel* in Liestal. Das Verbreitungsgebiet des seltenen Stückes, welches der Donator als Gabe für die Museumseröffnung uns reserviert hatte, ist das Land der Basoko bis Stanleyville, wo dieses „Geld" bei den Stämmen der Uferbevölkerung in Gebrauch ist.

Von den Fan erhielten wir weiter von Herrn *G. Schneider* einen Schädelfetisch „Nsieghebiri", wie solche in Schachteln aufbewahrt — es sind meistens die Hirnschädel der Vorfahren — von den Häuptlingen bei wichtigen Anlässen konsultiert werden; ferner einen Esslöffel aus Holz geschnitzt. Von den Bafioti, Bezirk Brazzaville, erhielten wir von Frl. *A. Döring* ein gutes altes Idol.

Südafrika ist vertreten durch einige Gürtel und Colliers in Perlenstickerei der Basutos, die Frl. G. Wackernagel uns stiftete.

Aus Ostafrika kam uns von Frl. *A. Döring*, Missionarin der amerikanischen Mission, ein Ohrschmuck der Wakamba und eine kleine Holztrommel der Wakikuju zu, endlich aus dem *Ost-Sudan* oder *Nubien* ein Geldbeutel in Form eines getrockneten Straussenhalses und zwei Amulette (don.: Herr Prof. *Hoffmann-Krayer*).

Vorderasien.

Aus Josgad in Anatolien schenkte uns Herr Dr. *A. Vischer* einen reichen Kopf- und Halsschmuck der Frauen in Form einer roten Tuchmütze, auf deren Oberfläche eine Scheibe von massivem Silber ruht mit einem Gehänge von Filigranarbeit. Dazu gehört ein Hals- und Brustschmuck von Kettchen, kleinen Scheibchen und Rosetten in Weissmetall. Ebendaher sind zwei Esslöffel aus gelb lackiertem Olivenholz.

Vorderindien, Hinderindien und Malayischer Archipel.

(Bericht des Vorstehers, Dr. *Fritz Sarasin*.)

Vorderindien ist blos vertreten durch einen kleinen dreibeinigen Tisch aus Kaschmir, Papiermachéarbeit, reich und bunt mit Blumenornamenten bemalt, Ceylon durch eine alte Münze in Form eines umgeknickten Silberstäbchens — dieses sogenannte Angelhakengeld ist persischer Herkunft — *(P.* und *F. S.)*, Hinderindien durch eine mit roten Ziegenhaaren dekorierte Lanze der Naga und das längst schmerzlich vermisste pneumatische Feuerzeug aus dem chinesisch-birmanischen Grenzgebiet (eingetauscht von der Zürcher Sammlung gegen *Speiser*'sche Objekte aus den Neuen Hebriden). Diese Feuer-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zeuge, bei denen durch Kompression der Luft Hitze erzeugt wird, werden nach Angabe des Sammlers, Prof. *H. Wehrli*, wenig mehr gebraucht.

Unsere sumatranischen Freunde haben uns auch dieses Jahr nicht im Stiche gelassen. Herr *G. Forrer* sandte 2 Kämme der Battak und Herr Dr. *Rud. Pfister* eine Reihe von Battakobjekten, darunter ein durch sein figürliches Schnitzwerk hervorragendes, altes Schwert, gute Gewebe und eine höchst geschmackvolle Messingdose, hiezu 1 Battiksarong aus Java. Ebenfalls von den Battak stammt eine hölzerne Flasche, Geschenk des Herrn *G. Schneider*. Willkommen waren ferner vier in Bronze trefflich gearbeitete, grosse, sumatranische Hausmodelle, die uns Herr *G. W. Bronner* verehrte. Als Nachtrag der *Sarasin*'schen Celebessammlung ist zu nennen ein grosser Behälter für geernteten Reis aus der Minahassa. Es ist dies eine 90 cm breite und 4 m 45 lange Rolle aus Baumrinde, verstärkt durch Einfassung mit Holz und hölzerne Querstäbe. Je nach Bedarf wird die Rolle enger oder weiter zusammengezogen; als Boden dient eine Matte. Ferner ein Thongefäss aus einer Totenhöhle in Süd-Celebes von einer für das Land ungewöhnlichen Form.

Durch Tausch gegen *Speiser*'sche Neu Hebriden-Objekte gingen ein vom Berner Museum 4 Schwerter, 1 Rundschild und eine Bronzeplatte aus Atjeh, durch Kauf Lanze und Schwerter von Nias und Engano. Gesamtzuwachs der Abteilung 30 Nummern.

China-Japan.

(Bericht des Vorstehers, Dr. *Felix Speiser*.)

Die Sammlung hat um einige Nummern zugenommen trotz den finanziellen und materiellen Schwierigkeiten, die zur Zeit Neuerwerbungen im Wege stehen. Durch Tausch erlangten wir vom Museum in Bern drei alte chinesische Porzellanschalen, die in Singapore erworben worden sind. Schon in sehr frühen Zeiten wurden chinesische Porzellanwaren nach dem malayischen Archipel und nach Hinterindien exportiert, so dass in jenen Gegenden heute noch mit relativer Leichtigkeit Produkte der altchinesischen Töpferei zu erwerben sind. Herr Prof. *Hoffmann-Krayer* schenkte eine Schachtel mit chinesischer Tusche, und durch Kauf ging eine Tiermaske ein, wie solche an öffentlichen Festtagen bei Strassenumzügen angelegt werden. Die Maske stellt wahrscheinlich einen Haifischkopf dar, soweit sich dies aus der phantastischen Form des mit vielen Zieraten aus Drähten, Glasperlen und Tuchlappen überdeckten Objektes erkennen lässt. Endlich übermachte uns

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr *Karl Geigy-Hagenbach* eine schön geschnitzte chinesische Holzdose.

Aus *Japan* stammen zwei Netzke, die von Frau *Speiser-Riggenbach* und von Fräulein *Ch. Riggenbach* geschenkt wurden. Unsere Serie von figürlichen Elfenbeinschnitzereien wurde durch zwei prächtige Stücke, japanische Fischer darstellend, vermehrt, die Herr Dr. *Th. Engelmann* der Sammlung verehrte, so dass jetzt dieser Zweig des japanischen Kunstgewerbes bei uns wohl vertreten ist. Herr Dr. *J. Olswanger* schenkte ein japanisches Amulet und Herr Dr. *Rudolf Geigy* ein vollständiges japanisches Frauenkleid mit zierlich gearbeitetem Holzkopf und Händen, so dass das Kleid, einer Figur umgelegt, eine lebendige Vorstellung von der Erscheinung einer vornehmen japanischen Dame geben wird.

Bei der Aufstellung unserer ost-asiatischen Sammlungen wurde prinzipiell nach geographischen Gebieten getrennt: Im ersten Schranke findet man das, was wir vom Kulturbesitz der Ainu, der Urbevölkerung Japans, besitzen. Daran schliesst sich die japanische Sammlung an: Waffen und Sattelzeug, Kleidung, Puppen, Kunstgewerbe. Hierauf folgen die chinesischen Musikinstrumente, die in der Sammlung recht gut vertreten sind. Ein Schrank enthält chinesisches Porzellan, ein anderer Holzschnitzereien und Bronzen, hierauf folgt Kleidung und Schmuck. In den Fensterpulten sind japanische und chinesische Produkte gleichfalls getrennt aufgestellt, von ersteren hauptsächlich Bücher, während von China neben Büchern und Bildern die kleineren Gegenstände des Kultus, der Wissenschaft und die Münzen nach Kategorien geordnet aufgestellt sind. Die drei japanischen Rüstungen sind in einem besondern Schrank an der Fensterwand untergebracht.

Im Saale frei aufgestellt sind die grossen Gegenstände, die in den Schränken keinen Platz finden: Das chinesische Prunkbett, die japanische Sänfte u. dgl., und an den Wänden hängen Bilder und Stickereien, auch eine Sammlung chinesischen Handwerkzeuges, während das chinesische und japanische Ackerbaugerät sich bei der vergleichenden Ausstellung in der Glashalle befindet.

Australien und Melanesien.

(Bericht des Vorstehers, Dr. *Fritz Sarasin.*)

Ueberaus ärmlich, blos 10 Gegenstände umfassend, war der diesjährige Zuwachs der Abteilung. Geschenke blieben ganz aus. Angekauft wurden ein alter Schild aus N. S. Wales und eine australische Holzkeule, ferner eine schöne Obsidianlanze von den Admiralitätsinseln und 2 Speere aus Neu-Britannien. Gegen *Speiser*'sche

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Objekte sind von der Zürcher Sammlung eingetauscht worden 2 vielspitzige Fischspeere von Thursday Island, Nord-Australien, wovon der eine durch den Umstand bemerkenswert ist, dass statt der sonst üblichen, hölzernen Spitzen das Speerende bewehrt ist mit einem Büschel von Rochenstacheln, weiter ebendaher ein Speer mit Knochenspitze und ein Schnitzgerät, bestehend aus einem an einer breiten Handhabe festgebundenen Känguruhzahn, endlich ein Speer mit aufgestecktem Schweinswirbel aus Kaiser Wilhelmsland, Neu-Guinea.

Polynesien.

(Bericht des Vorstehers, Dr. *Felix Speiser*.)

Die Sammlung von Polynesien hat sich nur durch wenige Stücke vermehrt. Herr Prof. *Staudinger* schenkte uns eine prächtig geschnitzte Keule aus den Marquesas-Inseln. Da Gegenstände von dort heute sehr selten sind, bildet das Stück einen erwünschten Zuwachs Durch Kauf erwarben wir ein Stück Rindenstoff (Tapa) aus Samoa und zwei der seltenen Holzspeere aus Fidji, durch Tausch einen steinernen Netzsenker aus Neu-Seeland. Es ist sehr nötig, dass nach dem Kriege die Sammlung von Polynesien, die noch recht bescheidenen Umfang aufweist, vermehrt werden könne, und an alle Gönner unseres Museums wird die Bitte gerichtet, etwaige Beziehungen zu Weissen, die mit Polynesien Berührung haben, zum Vorteil unserer Sammlung auszunützen.

Amerika.

(Bericht des Vorstehers, Dr. *M. K. Forcart*.)

Im Berichtsjahr fand die Neuaufstellung unserer amerikanischen Sammlung ihren Abschluss. Sie ist in der Weise angeordnet, dass der Beschauer von Norden nach Süden geführt wird. Den Gegenständen aus Alaska und Britisch-Columbien folgen diejenigen der Wald-, Prärie und Pueblo-Indianer; der europäisch-indianischen Kultur von Mexiko ist ein eigenes Schrankfeld gewidmet. Hieran reiht sich Südamerika in der Reihenfolge: Guyana, Venezuela, Brasilien, Bolivien, Paraguay und schliesslich Feuerland. Je eine Modellfigur zeigt einen nordamerikanischen Indianer in seiner Lederkleidung mit Federkopfaufsatz und einen Amazonas-Indianer im bunten Federtanzschmuck. Den Abschluss der Ausstellung bilden die Kulturen aus der Zeit vor der Entdeckung Amerikas: Gräberfunde aus Altperu und unsere reichen Bestände aus Altmexiko. An der Saalwand ist in guter Belichtung die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

berühmte Holztafel von Tikal angebracht. Die Fensterpulte enthalten kleinere Objekte, die einer näheren Betrachtung bedürfen, wie Gewebemuster aus altperuanischen Grabstätten, fein geschnitzte Pfeifenköpfe aus Britisch-Columbien und kleinere Geräte, Idole und Schmucksachen aus Altmexiko.

Der Eingang des Jahres war ein mehr als bescheidener. Von unserem bewährten Gönner, Herrn *K. Im Obersteg*, erhielten wir ein trichterförmiges Sieb aus Bastfasern, von Herrn *J. Oeri-Simonius* ein Thonfragment, Frauenkopf mit hoher Kopfbedeckung, und eine Thonpfeife aus den Gräberfeldern von Oaxaca, ferner einen primitiven Webstuhl aus Mexiko, an welchem ein angefangenes Stück Stoff mit vielfarbigen Mustern die Art des Gewebes veranschaulicht; hiezu eine kleine wollene, gewobene Decke mit mexikanischen Ornamenten. Angekauft wurden zwei Pfeilbogen und eine Lanze der Konibo-Indianer. Was diese Gegenstände auszeichnet, ist eine Umwicklung der Schäfte mit dünnem Faden, auf dessen Oberfläche verschiedenfarbige Muster aufgemalt sind.

Der Vorsteher möchte diesen Bericht nicht schliessen, ohne einen besonders warmen Dank an Herrn Dr. *J. Roux* gerichtet zu haben, der während seiner Abwesenheit im Militärdienst einen grossen Teil der amerikanischen Sammlung aufgestellt und etikettiert, ferner den Zettelkatalog vervollständigt und die Dubletten geordnet hat.

Europa.

(Bericht des Vorstehers, Prof. Dr. *Ed. Hoffmann-Krayer*.)

Wie schon die Jahresberichte der Abteilung Europa seit dem Gründungsjahr 1904 zeigen, weicht der Ordnungsgrundsatz hier insofern von den übrigen Abteilungen ab, als die Gegenstände im wesentlichen nicht nach ihrer geographischen Herkunft, sondern nach ihrer sachlichen Zugehörigkeit rubriziert wurden. Dieses Prinzip hat seinen Grund zunächst in der Anschauung des Vorstehers, dass die Möglichkeit eines Vergleichs ähnlich oder gleichgearteter Objekte aus verschiedenen Gegenden und Zeiten von hervorragend instruktivem Werte sei.[6]) Aber dieses Anordnungsprinzip ist auch durch die gesammelten Gegenstände selbst bedingt. Da die bescheidenen Mittel ein systematisches Bereisen der ergologisch bedeutenden Länder Europas einstweilen nicht gestatten, stammt die überwiegende Mehrzahl der Gegenstände naturgemäss aus der Schweiz, und so würden sich neben dieser gewaltigen Gruppe

[6]) Ein Versuch, diese Prinzipien klarzulegen, ist in Bd. VI, Heft 2 (1910) der Zeitschrift „Museumskunde“ gemacht worden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die übrigen Länder mehr als dürftig und lückenhaft ausnehmen. Aber auch innerhalb der Schweiz ist eine geographische Anordnung, etwa nach Kantonen, aus zwei Gründen nicht angezeigt: einmal weil auch hier die quantitativen Unterschiede empfindlich fühlbar würden, sodann aber — und das scheint uns das wichtigere Moment — weil unbedingt Zusammengehöriges getrennt würde. So hielten wir es z. B. geradezu für fehlerhaft, wenn der in diesem Bericht genannte Kastanienrost aus Hospental von den Requisiten der tessinischen Kastanienkultur getrennt und zu einer ganz spärlichen Gruppe Uri gestellt würde. Abgesehen davon würden in vielen Kantonsgruppen dieselben Gegenstände sich wiederholen (man denke an die Lampenformen), gar nicht zu reden von der Unmöglichkeit, manche Gegenstände mit Sicherheit dem Kanton, in dem sie erworben wurden, zuzuweisen.

Diesen Grundsätzen entspricht daher auch die jetzige Aufstellung der Abteilung Europa, ohne dass wir uns anmassen wollten, dieselbe als die einzig ideale und deshalb unveränderliche zu betrachten. So weist gerade die *Textilgruppe* im *Treppenhaus* und *Vorraum* durch ihren ungleichen Ausbau und ihre Systemlosigkeit erhebliche Mängel auf und wird im Laufe des Sommers eine gründliche Umänderung erfahren müssen. Durch die Tür in die eigentlichen Ausstellungsräume eintretend, gelangen wir zunächst in den *Nordraum*, der die Gruppen *Volksbrauch* und *Spiel*, nebst volkstümlichen Musikinstrumenten und Waffen enthält. An den Volksbrauch anschliessend, folgen im *Hauptraum* die *religiöse Volkskunde*, der *Aberglaube* und die *Volksmedizin;* ein besonderes Glaspult ist der *jüdischen Kultur* gewidmet. An den gegenüberliegenden Wänden ist das volkstümliche *Bildwerk* angebracht, bei dem durch erläuternde Etikettierung namentlich auf die verschiedenen Techniken hingewiesen werden soll. Eine dazwischenliegende Pultvitrine zeigt die Darstellung menschlicher und tierischer *Figuren* und Glieder in primitiveren und raffinierteren Formen, sowie ihre Anwendung als Ornament. Der erste grosse Schrank und die benachbarte Fensternische enthalten die in der Volkskunst gebräuchlichen *Holz-*, *Glas-*, *Stein-* und *Metalltechniken*, die südöstliche Fensternische *Kerbhölzer* und Verwandtes. In dem Schrank mit den *Keramiken* war durch charakteristische Kennzeichen gewisser schweizerischer Töpfergegenden eine geographische Gruppierung ermöglicht, während in den Nischen einerseits die keramischen Techniken und Krugformen, anderseits die feineren zinnglasierten Schweizer-, sowie die ausländischen Keramiken dargestellt sind. Der nächste Schrank soll in seiner Vorderseite verschiedene *Gefässformen* veranschaulichen; in seiner Rückseite ist eine noch sehr systemlose Kollektion

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von bemerkenswerteren *Trachtenstücken* untergebracht. Die beiden folgenden Nordwestnischen sind der *Flechttechnik* und dem *Bauernschmuck*, die Südostnische dem *Schloss* und *Schlüssel* gewidmet; der übrige Raum enthält die grosse Gruppe des *Hausrats* mit den *Beleuchtungs-* und *Küchengeräten* an den Wänden und den kleineren Gegenständen (darunter auch das *Gebäck*) in den Pultvitrinen. Dem *Südflügel* mussten, seines weniger guten Lichtes wegen, das gröbere *Fischerei-*, *Landwirtschafts-* und *Handwerksgerät* zugewiesen werden.

Zu den im Berichtsjahr *eingelaufenen Gegenständen* übergehend, dürfen wir vor allem einen trotz den schwierigen Verhältnissen erfreulich starken Zuwachs hervorheben, indem nicht weniger als 776 Objekte neu hinzugekommen sind,[7]) von denen allein 506 als Geschenke (das alphabetische Verzeichnis s. hinten). Numerisch (gegen 200 Nummern) und auch qualitativ das Bedeutendste hat wiederum der unerschöpfliche Kanton *Wallis* geliefert, wo im Binntal Fräulein *A. M. Weis* aus Basel, im Saastal diese und der Abteilungsvorsteher gesammelt haben; die Steinlampensammlung aus diesem Kanton ist wiederum durch Herrn Prof. *Rütimeyer* um einige sehr altertümliche Stücke vermehrt worden; namentlich aber hat dieser seinen Aufenthalt im Kt. *Tessin* benutzt, um uns gegen 80 Objekte von grösstem ergologischem Interesse, unter denen das Gerät zur Kastanienkultur hervorzuheben ist, zuzuwenden. Ausserdem sind zwei grössere Gruppenerwerbungen, die eine vorwiegend aus dem Gebiete der Volkskunst, in St. Gallen, und eine zweite, bestehend aus einer ganzen Kollektion alten Schmiedegeräts in der Hammerschmiede von Schmiedrued zu erwähnen.

Unserer Übung gemäss teilen wir den Zuwachs in einzelne Sachgruppen auf.

Aus dem Gebiete der *Landwirtschaft* nennen wir zunächst eine höchst primitive Egge aus Castello bei Chiasso (R.[8]), vom Typus derjenigen aus Euseigne im Wallis und aus China, d. h. fächerartig zusammengereihte Äste, die schlichtend über die Erde hingleiten. Eine Sense von besonderer Konstruktion aus derselben Gegend schenkte Herr *V. Chiesa* in Chiasso. Ein Sensenwetzstein mit Hornfassung ging aus dem Val de Bagnes, mit altertümlicher Holzfassung aus dem Tessin (R.) zu, aus Kuhhorn gefertigte Wetz-

[7]) Der Zuwachs verteilt sich auf die 14 Jahre des Bestehens der Abteilung wie folgt: 1904: 288, 1905: 192, 1906: 984, 1907: 607, 1908: 566, 1909: 673, 1910: 1038, 1911: 683, 1912: 401, 1913: 454, 1914: 495, 1915: 313, 1916: 508, 1917: 776.

[8]) R. bedeutet: Geschenk von Prof. Dr. *L. Rütimeyer*.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

steinköcher aus den Kantonen Solothurn und Tessin (2 R.). Die für das Walliser Saastal kennzeichnende Art des Heutransportes ist durch eine sogen. „Heiw-Kamme“ (H.[9]) vertreten; von Seilknüpfern („Trüegel“) sind namentlich solche aus Ziegenhorn, wie sie wiederum im Saastal üblich sind, bemerkenswert (3 H.). Ein gedrechselter Garbenknebel stammt aus Lupsingen, Baselland (H.). Zu den bereits vorhandenen Dreschruten ist eine neue Form aus Binn hinzugekommen; besonders willkommen aber ist eine Dreschkeule aus Bosco (R.), in genau der gleichen Gestalt („fustis“), wie sie von lateinischen Agrarschriftstellern geschildert wird. Charakteristisch für den Kanton Tessin ist auch ein rechenartiges Instrument (R.), mit dem die Furchen in die Beete gezogen werden. Von Hacken ist ein Kartoffelgraber aus Binn und eine kleine Feldhacke aus dem Tessin (R.) zu nennen. Eine Art Grabstock haben wir in den heute noch von Gärtnern allgemein gebrauchten „Setzhölzern“ zu sehen; sechs derselben in verschiedener Ausführung aus der Umgebung von Genf verdanken wir den HH. *J. Gros* in Genf und Dr. *J. Roux*. Der Landwirtschaft im weiteren Sinne mag auch ein tessinisches Buschmesser mit merkwürdigem Griff aus Lederriemen angehören, das von Herrn Prof. *Siebenmann* geschenkt wurde, sowie zwei zierliche Streu- und Reiserrechen aus dem Tessin (R.) und Saastal (H.). Von Bewässerungsgeräten sind eingelaufen: eine „Wasserschaufel“, mit der die schmalen Bewässerungskanäle in den Wiesen schleusenartig abgestaut werden, eine „Wasserhaue“ zum Ausheben dieser Kanäle und eine „Hohlaxt“ zum Aushöhlen der Holzkänel, sämtlich aus Almagell im wall. Saastal (3 H.) Eine besondere Gruppe bilden endlich die Requisiten zur *Kastanienkultur*, die wiederum durch die unermüdliche und erfolgreiche Forschertätigkeit unseres Kollegen *Rütimeyer* ausfindig gemacht und der Abteilung schenkweise zugewendet worden sind. Sie bestehen aus einem Rechen zum Zusammenraffen der abgefallenen Kastanien, einem solchen zum Entfernen der Stachelschale, drei hammer- bezw. keulenförmigen Instrumenten („mazza“) und einem Sack zum Enthülsen der geräucherten Kastanien, zwei Klöppeln („spadigia“) zum Lösen der innern Haut, einer Holzschüssel, in der der Kastanienbrotteig ausgerührt, einer Steinplatte, auf der er gebacken wird, und einem Brotfladen aus $^1/_3$ Kastanien- und $^2/_3$ Roggenmehl. Dazu kommen noch 2 Röstpfannen, deren eine aus dem Tessin (H.), die andere aus Hospental (Geschenk *H. W. Bröckelmann*) stammt.

Die *Viehwirtschaft* ist vertreten durch eine Hornzwinge aus Almagell (H.), zwei Entwöhnungszapfen aus dem Berner Jura (Ge-

[9]) H. bedeutet: Geschenk vom Abteilungsvorsteher.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schenk von Dr. *Forcart*), ein mit Kerbschnitt ornamentiertes Kuhhalsband aus dem Val Calanca (R.), 2 Ziegenhalsbänder aus Almagell (H.) und Val Calanca (R.), 2 Schafscheren aus dem Wallis (H.) und einen sehr primitiv aus einem Baumstück mit drei Ästen gearbeiteten Melkstuhl aus dem Val Calanca (R.).

Zur *Milchwirtschaft* gehören: ein Milchtrichter („Volle") aus Almagell (H.), ein Rahmlöffel aus dem Tessin (R.), eine Zigerkelle aus Binn (Geschenk von Frl. *Weis*), ein Stossbutterfass ebendaher und 5 Käseformen aus den Kantonen Wallis und Tessin (Gesch. Frl. *Weis* und R.).

Bescheiden ist der Zuwachs aus dem *Transportwesen*. Er besteht aus zwei Binner Rückentragreffen, einem massiv gearbeiteten Basler Hockerschlitten mit Rasselringen (Gesch. Herr *W. Schmid*), einem mit reicher polychromer Flachschnitzerei und Vollrädern versehenen Kinderwagen aus dem 17. Jahrh. (Depositum des *Historischen Museums*) und einem bemalten Laufstühlchen des 18. Jahrh. aus Sent im Unterengadin (H.). Ein von Herrn *W. Uebelin* in Basel geschenktes Modell einer Rheinfähre ohne Seilbetrieb, mit Ruder und Haken, mag hier angereiht werden.

Von *Jagdgerät* seien erwähnt: ein Tellereisen zum Bärenfang aus Rossa (R.), eine Murmeltierfalle aus Almagell (H.), eine hölzerne Mausefalle aus dem Kanton Zug und drei Pulverhörner, von denen eines, aus Binn stammend, mit rätselhaften in Bein geritzten Ornamenten versehen ist, von *Fischereigerät* eine vierzinkige eiserne Gehre aus dem Basel-Land (Geschenk von Frau *Merian-Preiswerk*) und ein im schlammigen Seeboden bei Küssnacht am Rigi gefundener angeblicher Anker von grossen Dimensionen aus einem Stück Tanne mit strahlenförmig herausragenden Ästen, den wir Herrn Dr. *Fritz Sarasin* als Gabe verdanken dürfen.

Das eigentliche *Handwerk* ist in erster Linie vertreten durch 43 verschiedenartige Requisiten einer alten Hammerschmiede in Schmiedrued (Kt. Aargau), deren Einrichtung der Vorsteher im Januar 1917 mit dem Konservator des Aarauer Antiquariums, Herrn Dr. *A. Gessner*, besichtigte und aus der er die schöne Kollektion von teilweise veraltetem Schmiedegerät, namentlich Feuerzangen, erwarb, die jetzt im Südraum der Abteilung ausgestellt ist. Einen Plan der ganzen Hammerschmiede liess Herr Dr. *Gessner* anfertigen und sandte uns eine Kopie schenkweise zu. Zur Müllerei können wir 5 teilweise mit reichem Ornament und Eigentümernamen bemalte Mehlsäcke aus dem Kanton Bern rechnen, die uns durch Vermittlung von Herrn *C. A. Hintermann* in Basel von der *Sack- und Rohprodukten A.-G.* in Bern überwiesen wurden; zur Bäckerei: 2 Leibseren (Teigschalen) aus dem Binntal, 2 Brotstempel ebendaher (Geschenk von

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Frl. *Weis*), 18 Gebäck- vielleicht auch teilweise Butter-model in verschiedensten Formaten aus den Kantonen Wallis, Tessin und St. Gallen, darunter Geschenke von Frl. *Weis*, R. und H. Zwei „Hähliböcke," das typische Einsiedlergebäck, gingen uns von Herrn *H. W. Bröckelmann* zu. Weiterhin sind von Handwerkszeug zu nennen: 3 geschnitzte Hobel und ein Gargelreisser aus Binn, zwei Holzzirkel aus Almagell (H.), 2 Winkel aus Willeren, ein altertümliches Zimmerbeil aus Andeer, eine Blechschere aus dem Schwarzwald (Geschenk von Frl. *Weis*), 2 primitive Besenbinderpfriemen aus Binn (ebenso) und ein Universalinstrument, vermutlich aus dem 18. Jahrh. (Geschenk von Frau Dr. *F. Speiser*). Ein Stock mit starker Eisenspitze zum Ausbrechen der Kristalle („Strahlstock") aus Imfeld im Binntal mag ebenfalls hier Erwähnung finden.

Eine beachtenswerte Vermehrung, sowohl quantitativ, wie qualitativ, haben die Utensilien zur *Spinnerei* und *Weberei* erfahren. Zum Abköpfen der Fruchtkapseln des Flachses dienen 2 Flachskämme („Richter") mit eisernen Zähnen aus Schmiedigenhäusern. Die primitivste Form des Spinnrockens ist der Handrocken (im Binntal „Küchla", d. i. „Kunkel", genannt); solche mehr oder weniger reich geschnitzte Kunkelstäbe haben wir aus dem Wallis 5, aus dem Tessin 2 (R.) erhalten. Schon einen weiteren Fortschritt bildet der auf einem Fuss stehende Kunkelständer, der ebenfalls nicht selten reiches Schnitzwerk aufweist; von dieser Kategorie sind 4 gute Exemplare im Binntal erworben worden. Zwei zierlich geschnitzte Kunkelpfeile, mit denen das die Kunkel zusammenhaltende Band festgesteckt wird, wurden in St. Gallen, ein dritter, einfacher gearbeiteter, im Wallis gekauft. Spindeln, teilweise mit Wolle besponnen und mit steinernen Wirteln besteckt, stammen aus dem Binntal (Geschenk von Frl. *Weis*), Indemini und Rossa (4 R.). Ebendaher mehrere Spinnwirtel aus Stein, Holz und Thon (4 geschenkt von Frl. *Weis*); einen steinernen, in der Ruine Wittwald bei Eptingen gefundenen, schenkte Herr *R. Sarasin-Vischer*. Das primitivste Stück aber ist ein in Willeren (Binntal) erworbener Wirtel aus dem Gelenkkopf eines Knochens (H.), wie sie in der Urzeit des Spinnens schon mögen gebraucht worden sein. Des weiteren sind von Walliser Spinngerät zu nennen: ein Spindelkorb und ein Spindelschäftchen zur Aufnahme der vollgesponnenen Spindeln (Wallis), letzteres von Frl. *Weis* geschenkt, ein Holzknebel zum Strecken des Wollfadens (ebenso), eine Spulschachtel mit schmiedeiserner Spulachse (H.) und 3 leere Spulen; von Webegerät: ein Zettelsammler, d. h. ein 12fach durchlochtes Brettchen, durch das die von 12 Spulen abgewickelten Fäden gezogen werden, die sich dann auf dem Zettelrahmen zur Kette ordnen (H.) und ein Web-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

stühlchen für Wollenbänder. Von Herrn *H. Volkart* in St. Gallen erhielten wir durch Tausch ein durch Brettchenweberei hergestelltes Stück Band aus Island.

An die Textilien schliessen sich enge die *Korbgeflechte* an. Erworben wurde ein zierlich geflochtenes Fadenkörbchen aus Maschwanden und 4 verschiedene Korbformen aus der Innerschweiz, durch den *Vorsteher* geschenkt ein grosser Standkorb aus Lupsingen zum Aufbewahren gedörrten Obstes und ein originell geformtes Henkelkörbchen aus Almagell.

Die *Strohmosaikarbeiten* sind um 3 kleine Kassetten aus Fusio (R.), Sent (H.) und Mollis (H.) vermehrt worden; die letztere dürfte russischer Provenienz sein.

Wenden wir uns nun den *Holztechniken* zu. Als älteste Ornamentalschnitzerei nehmen wir wie üblich den Kerbschnitt voraus. Die altertümlichsten Formen, vertreten durch 3 Schachteln, weist auch hier wieder das Wallis auf; zierlichere Kerbarbeit zeigen ein st. gallisches Gewürzkästchen, datiert 1756, und 2 kleine Schachteln mit Schiebedeckel aus Staad am Bodensee, deren eine das Aderlassmesser eines Tierarztes enthält; erworben wurden die letztern in Basel (H.), wie auch ein Rasiermesseretui aus Solothurn (H.) und ein teilweise mit Flachschnitzerei ornamentiertes Kästchen, vermutlich graubündnerischer Herkunft (H.), durch Tausch erworben ein reich geschnitztes und bemaltes Grabkreuz aus St. Gallen. Ein Fadenbecherchen aus Binn (wohl Berneroberländerarbeit) schenkte Frl. *Weis*. Der im Berichtsjahr zahlreich eingelaufenen Holzmodel mit Tiefschnitt ist oben bei der Bäckerei gedacht worden, die einfacheren Holzgefässe werden unter dem Hausrat Erwähnung finden.

Von schlichter, noch unglasierter *Keramik* ist ein ornamentierter Dachziegel aus dem Kanton Luzern zu nennen, datiert 1750, mit eingepressten Stern-, Halbsonnen- und Kreuzmotiven, ein Spartopf in Mammaform aus Locarno (R.) und ein Blumentopf mit aufgemalter Jahrzahl 1776 aus der Innerschweiz. In das Mittelalter reicht teilweise zurück eine Serie von 14 Ofenkacheln, die uns das *Schweizerische Landesmuseum* in Zürich zur Eröffnung des Museums verehrt hat, darunter gotische Exemplare von bedeutendem Wert. Das älteste Stück ist eine in der Ruine Maschwanden gefundene, noch unglasierte, becherförmige Kachel, die wohl noch dem frühen Mittelalter angehört. Sie ist schon deshalb beachtenswert, weil sie durch ihre Gestalt den Ursprung der Bezeichnung „Kachel" aufklärt, wie übrigens auch eine um ein halbes Jahrtausend spätere aus dem Kanton Appenzell. Künstlerisch das wertvollste Exemplar ist eine aus dem 15. Jahrhundert datierende, zürcherische Hohlkachel mit enger Öffnung, zu deren beiden Seiten ein Menschenpaar in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Relief dargestellt ist. Einen der appenzellischen Kachel entgegengesetzten Typus vertritt ein in der Ruine Wittwald bei Eptingen gefundenes und von Herrn *R. Sarasin-Vischer* geschenktes Stück, indem hier die Höhlung unglasiert ist, also am Ofen nach innen schaut, während die nach aussen schauende Bodenfläche Glasur aufweist. Fünf Krüge verschiedenen Alters und verschiedener Form sind aus Biel-Benken eingegangen, wo schon in früheren Jahrhunderten Töpfereien bestanden haben müssen; ein grosser dunkelbraun glasierter aus dem Heimberg, mit Weidenstrickmotiv am Ausgussrohr, und ein grünglasierter aus Langnau wurden in Bern erworben (2 H.); aus der nächsten Umgebung von Klein-Wangen, woher wir bereits ein datiertes Hafnerexemplar mit deutlichen Langnauer Einflüssen besitzen, stammt ein honiggelb glasiertes Giessfass mit Girlandenaufsätzen. Von Platten wurden gekauft eine Simmentaler aus der guten Zeit des ausgehenden 18. Jahrhunderts (H.) und eine Basellandschäftler, vielleicht aus Reigoldswil (H.). Bairischen oder mährischen Ursprungs dagegen ist eine schon vor Jahren erworbene und jetzt vom *Vorsteher* geschenkte Bauernplatte mit leuchtend-blauem Dekor und Spruch. Endlich seien ein später Bäriswiler Teller (H.) und 2 fayencene Tintenzeuge aus dem Baselbiet erwähnt (H.), von denen das eine, milchig-grün glasierte, vermutlich von Hafner Frei in Reigoldswil hergestellt, das andere Matzendorfer Produkt ist.

Das volkstümliche *Glaswerk* ist im Berichtsjahr nur dürftig vertreten; es sind 2 Flaschen und 3 Gläser, teils mit Oel-, teils mit Emailbemälung, sämtlich aus dem Kanton Bern (H.). Die interessanten Glastechniken verdienten einen systematischeren Ausbau, als er ihnen bis jetzt zuteil geworden ist.

Beachtenswerter ist der Zuwachs der aus *Stein* gearbeiteten Gegenstände. Abgesehen von den Steinlampen, die unter dem Beleuchtungsgerät aufgeführt werden, sind 4 rohgearbeite Mörser und Schalen von verschiedenen Dimensionen aus dem Wallis zu nennen, von denen einer zum Zerstampfen von Knochen, ein anderer als Getreidemörser (H.) gedient haben soll; leider fehlen zu beiden die Stössel; ferner 4 gedrechselte Laveztöpfe aus dem Tessin (R.) und graubündnerischen Münstertal (Dr. *Tramèr*), unter erstern ein besonders grosses Stück aus Cavargno zur Aufbewahrung von Salz und Mehl. Seltenere Formen sind 2 aus Speckstein geschnittene Tintengeschirre aus Grimentz und Grengiols (H.) und ein mit volkstümlichen Ritzornamenten und Jahrzahl 1744 versehener Briefbeschwerer aus Grimentz. Ein Prunkstück bäuerlicher Steinhauerarbeit ist der Mittelstein eines runden Speckstein-ofens aus Almagell, datiert 1775, auf dem das Jesusmonogramm,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

flankiert von den Wappen der Bauerngeschlechter Andenmatten und Anthamatten und umrankt von Blumenmotiven dargestellt ist. Am obern Rand ziehen sich die Initialen der 6 Hausbesitzer hin. Die ganze Ornamentik ist ausgespart und der Grund vertieft, eine typische Technik des Saastales, in dessen Häusern nirgends ein Specksteinofen mit Schildstück fehlt. Der erworbene Stein ist freilich der reichste von den vielen, die uns zu Gesicht gekommen sind, und auch durch seine Rundung von der Norm abweichend.

Verhältnismässig zahlreich sind naturgemäss die heterogenen Gegenstände aus dem *Hausrat*. Teile des Hauses selbst bilden Schlösser und Schlüssel. Von erstern sind je zwei eiserne in Binn und Lupsingen erworben worden (Geschenk *Weis* und H.), von Schlüsseln ein eiserner von mittelalterlicher Form in Langental (H.); den Gipsabguss eines altrömischen Beinschlüssels in genau gleicher Form wie die zu unseren schweizerischen Holzschlössern sandte Herr Dr. *R. Forrer* in Strassburg als Geschenk ein. Türbeschläge und Schlüsselschilde mit Punzornament erhielten wir 2 aus Basel (Geschenk *A. Ammann-Hauser*) und 4 aus dem Kanton Bern (H.). In Almagell wurde ein hauenförmiges Instrument zum Auskratzen des Kamins erworben (H.); schmiedeiserne Herdketten von verschiedenen Formen erhielten wir aus dem graubündnerischen Münstertal (Geschenk Dr. *Tramèr*), Oberland (H.) und Baselland (H.), einen eisernen Kesselknecht für Laveztöpfe aus dem Val Calanca (R.), einen Pfannenknecht aus dem Münstertal (Dr. *Tramèr*) und einen solchen aus dem Wallis. Sehr altertümlich ist ein Kieselstein mit flachem Boden, der im Binntal zum Zerreiben des Salzes gedient hat, schon raffinierter ein hölzerner Mörser mit demselben Zweck von ebendaselbst. Gleichfalls aus dem Wallis stammen eine Käsreibe (H.), ein Pfefferfass und eine hölzerne Zuckerdose, aus dem Val Calanca ein hölzernes Messer zum Schneiden der Polenta (R.), während ein schwereres Eisenmesser mit eingemeisselten Darstellungen, das eingetauscht wurde, vermutlich nicht schweizerischer Herkunft ist. Holzlöffel verschiedenster Gestalt sind 13 Stück eingegangen (H., R. und Frl. *Weis*). Besonders beachtenswert sind aber einige als Wasserbecken und ähnliches dienende Schalen aus dem Binntal, die von Hand aus Holzklötzen oder Knorren ausgeschnitten wurden, und zum Primitivsten gehören, was wir von Holzgefässen in unserm Museum besitzen. Holzbecher aus denselben Gegenden sind 8 hinzugekommen (4 H.), gedrechselte Holzflaschen aus dem graubündnerischen Münstertal (Dr. *Tramèr*), Grengiols und Almagell (H.). Auch die Kürbisflaschen sind um neue Formen vermehrt worden und zwar durch 2 aus dem Münstertal (R. und Dr. *Tramèr*), 5 aus dem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Tessin, darunter ein Miniaturexemplar mit merkwürdigen Einritzungen und eine linsenförmige mit seitlichen Schnürösen versehene und mit Schweinsblase und Murmeltierfell überzogene Feldflasche (5 R.), endlich eine aus Ajaccio stammende Kalebasse mit Ritzdekor (Dr. *J. Roux*). Wiederum aus dem Binntal sind eingesandt worden 2 Feldfässchen („Lageli") und ein aus einem Stück Holz von Hand geschnitzter Trichter. Sehr willkommen, weil bis jetzt erst schwach in unserer Sammlung vertreten, sind aus Rinde hergestellte Gegenstände. Einen taschenförmigen Behälter dieser Art hat Prof. *Rütimeyer* im Val Calanca erworben und uns schenkweise zugewiesen. Zum Hausrat dürfen weiterhin auch noch gerechnet werden 2 Walliser Glätteisen in alter Form (H.), ein bleiernes Tintenfass aus Almagell mit Jahrzahl 1666 und eingepunzten Herzen und Kreuzen (H.)[10]), ein eiförmiges silbernes Büchschen mehr städtischen Aussehens, dessen Verwendung mir unbekannt ist (Geschenk von Herrn *E. Schmid-Muth*) und 4 sog. Schnellwagen, deren Gebrauch ja bekanntlich schon bei den alten Römern nachgewiesen ist. Das beachtenswerteste Stück häuslichen Mobiliars ist jedoch eine muldenförmige Kinderwiege aus Korbgeflecht, wie sie zu Anfang des 19. Jahrhunderts aus Italien in das Tessin eingeführt worden sind.[11])

Als eine besondere Gruppe des Hausrats sei die *Beleuchtung* behandelt, der auch das *Feuer-* und *Rauchzeug* angereiht werden mag. Die Steinlampen sind fast lawinenartig auf uns hereingestürzt, indem nicht weniger als 48 Stück zu unserer schon vorher stattlichen Kollektion hinzugekommen sind, davon allein 41 aus dem Wallis, während auf Graubünden 6, auf den Tessin 1 entfallen. Die grösste Zahl derselben, d. i. 14 Stück, wurden von Prof. *Rütimeyer* geschenkt, 10 weitere von dem *Abteilungsvorsteher*, eine (aus dem Lötschental) von Herrn Dr. *Leemann* in Basel. Eine Beschreibung der einzelnen Stücke, so beachtenswert viele davon sind, müssen wir uns versagen. Manche haben übrigens bereits Aufstellung in der Sammlung gefunden. Einige ganz wenige mögen hier wegen ihrer eigenartigen Form doch Erwähnung finden. Da ist vor allem als kleines Meisterstück eine in Form eines Specksteinofens ausgeschnittene Oel-Lampe mit kugeligem Glasbehälter zu nennen, die Frl. *Weis* in Ausserbinn erwerben konnte; ferner weicht von der üblichen Form wesentlich ab eine gedrechselte, an einen Kerzenstock gemahnende Lampe mit breitem Schmutzteller aus Fusio (R.), und endlich bilden einen neuen Typus in-

[10]) Andere Tintenfässer s. unter Keramik und Stein.
[11]) Helvet. Almanach, 1812, S. 216.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bezug auf die Form wie das Material die hochgestelzten Steinlampen, die von Herrn Dr. *Tramèr* im graubündnerischen Münstertal gefunden und von Herrn Prof. *Rütimeyer* geschenkt worden sind. Die nicht speziell angeführten Stücke stammen zum grössten Teil aus dem Binntal, einige aus Grimentz, Lötschen, Almagell. Eisenlampen sind 2 aus Binn (Geschenk Frl. *Weis*), eine aus dem Münstertal (Geschenk Dr. *Tramèr*) und eine aus Rossa (R.) zugegangen, je eine Glas- und eine Zinnlampe für Oel aus dem Wallis (letztere H.). Eine Moderateurlampe älteren Systems schenkte Herr *E. Schmid-Muth*. Hölzerne Untersätze in primitiven Formen wurden 3 im Wallis erworben (1 H.), besonders eigenartig ist ein solcher aus Rossa, dessen 3 Füsse den menschlichen nachgebildet sind (R.). Eine noch primitivere Art der Beleuchtung aber stellen die Kerzen und Fackeln aus Birkenrinde dar, die Herr Prof. *Rütimeyer* zuerst im Tessin, dann aber auch im angrenzenden Misoxertal ausfindig gemacht und in 10 verschiedenkalibrigen Exemplaren geschenkt hat. Dadurch ist unsere Beleuchtungsgruppe um ein höchst bedeutungsvolles Element bereichert worden. Von den 4 neu eingegangenen Kerzenstöcken möchten wir ein hübsches in Bern erworbenes Stück aus Kupfer mit reichem Punzornament erwähnen (H.), das aber eher tessinischer oder italienischer Herkunft ist. Kerzenmodel, Dochten mit zugehörigen Stäben (Frl. *Weis*) und ein Dochtenmass stammen aus Binn. Ebendaher eine mit Schweinsblase überzogene Laterne von eigenartig gebauchter Form (H.).

Innerschweizerischen Ursprungs ist ein hölzernes Model, in das der als Brennmaterial verwendete Obstabfall (Trester) gepresst wird. Einen Walliser Feuerstahl schenkte Frl. *Weis*, eine auf dem Wege vom Melchtal nach der Frutt gefundene Tabakspfeife aus Eisen Herr *H. Stauder* in Zofingen, 2 birkenrindene mit eingeschlagenen Ornamenten verzierte Schnupftabaksdosen aus dem Misox Herr Prof. *Rütimeyer*, eine gleiche in grossem Format aus Almagell der *Vorsteher*.

Auch *Tracht* und *Schmuck* haben etlichen Zuwachs erfahren: so je 1 Paar Holzsandalen verschiedenen Typs aus dem Tessin und Val Calanca (R.), 1 Paar Schneeschuhe aus Almagell (H.), 4 Haarpfeile aus den Kantonen Appenzell, St. Gallen und Glarus, eine angeblich im Rhein gefundene Silberbrosche mit Granaten (H.), ein silberner Fingerring aus dem Kanton Solothurn (H.) und 2 bäurische Sackuhren mit in Messing getriebener bezw. gemalter Darstellung auf dem Zifferblatt (H.). Ein wasserdicht imprägniertes kompletes Kostüm eines bretonischen Fischers hat uns Herr Dr. *G. Imhof-Schnetzler* schenkweise übermacht.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zum *Spiel* übergehend, erwähnen wir vor allem eine in die Hunderte gehende Hochflut von primitiven Spieltierchen, deren Zahl nunmehr solche Dimensionen angenommen hat, dass davon nur noch die Haupttypen in je einem Exemplar zur Ausstellung gelangen können. Wir zählen die Einläufe summarisch auf. Mehr oder weniger primitiv in *Holz* geschnitzte: Kanton Wallis 32 (teilweise H.), Hospental (Uri) 14 (R.), Saanen einige Hundert, davon 43 für die Sammlung ausgewählt (R.), Jaun 8 (R.), Münstertal 2 (Dr. *Tramèr*), Appenzell A.-Rh. 1 (*S. Schlatter*, St. Gallen); unbearbeitete *Knochen*: Almagell 20 (Frl. *Weis*); *Tannzapfen*: Val de Bagnes 1, Saanen [Schafe darstellend] 2 (R.); kleine *Schoten*: Val de Bagnes (*M. Gabbud*, Lourtier); *Schneckenhäuschen* [Hühner darstellend]: Saanen (R.). Die primitivste Form sind wohl die natürlich durchlochten Steine, durch die eine Schnur gezogen wird. Solche „Kühe" sind heute noch in Dänemark gebräuchlich und wurden auf unsere Bitte hin durch Herrn Pastor Dr. *H. F. Feilberg* in 7 Exemplaren schenkweise eingesandt. 2 menschliche Figuren aus Holz wurden in Binn erworben, solche aus Papier in Almagell (Frl. *Weis*), aus Laub in Arosa (Frl. *Betty Ernst*, Zürich). Ein älteres Basler Spielzeug, einen Akrobaten darstellend, übergab Herr *W. Uebelin* als Depositum.

Von *Musikinstrumenten* ging nur eine Birkenrindentrompete („Birchel") aus Schwyz ein, die wir Frl. stud. *Stockmeyer* als Geschenk verdanken.

Mit dem Spiel enge verwandt ist der *Volksbrauch*, aus dessen Gebiet einige nicht uninteressante Gegenstände neu hinzugekommen sind. Die Taufzettel sind sowohl als Sitte, wie als Dokument der Volkskunst und Volksdichtung zu beachten. Oft sind dieselben geschrieben, öfter jedoch gedruckt und mit handkoloriertem Blumendekor, seltener figürlichen Darstellungen, etwa dem Taufakt selbst, versehen, die dann wieder als Trachtendokumente wertvoll sein können. Aus der Ostschweiz haben wir 6, aus dem Kanton Bern 4 (H.) Taufzettel erhalten. Von geringerer Bedeutung, weil schmuckloser und rein religiös gerichtet, sind die zur Konfirmation verabreichten Zettel; ein älteres Exemplar stammt aus dem Kanton Bern (H.); farbenreicher dagegen und kulturgeschichtlich beachtenswerter sind die Bräuche und Gegenstände, die zu Liebe und Hochzeit in Beziehung stehen. Da ist vor allem ein im St. Galler Fürstenland oder katholischen Thurgau zu lokalisierender Kunkelspruch zu nennen, der uns von Herrn *Heinr. Volkart* in St. Gallen als Tausch gegen kaukasische Brettchenwebereien eingesandt worden ist. Diese Kunkelsprüche [12]) sind lange Spruchbänder, welche in

[12]) Siehe Schweiz. Archiv f. Volkskunde, 17, 59 ff.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

einem geschmückten Ei oder einer Nuss (beides sind alte Fruchtbarkeitssymbole) durch Kurbelvorrichtung aufgewickelt werden können, ähnlich den Bandmetermassen. Solche Sprüche wurden den Mädchen von ihrem Burschen zu Ostern geschenkt und dienten ursprünglich dazu, die abzuspinnende Kunkel zu umwinden. Der Spruch unseres Exemplars enthält nichts auf die Liebe Bezügliches, sondern erfleht von St. Joseph den Segen auf das Haus herab. Die Kapsel besteht aus einem ausgeblasenen Ei, das mit Blumen im bäuerlichen Geschmack beklebt ist. Mit der Sitte des Kunkelspruchs sind verwandt die gemalten Liebesbriefe und Denkzettelchen, die sich Liebende zusenden. Einige charakteristische Stücke habe ich in St. Gallen erworben (siehe auch unter „Bildwerk"), ebendort ein Hochzeitscarmen aus Winterthur und zwei aus künstlichen Blumen hergestellte Jungfernkränze von seltener Form aus dem Kanton Thurgau, während 7 Hochzeitssträusschen aus Lupsingen im Baselland stammen (H.). Dem volkstümlichen Kalenderbrauch gehört an eine Fastnachtsfackel (*faïe*) aus Fontenay im Berner Jura (Geschenk von *E. Hoffmann jun.*), ebenso eine Karfreitagsratsche grossen Kalibers aus Rossa (R.) und einige gefärbte und mit Ritzdekor geschmückte Ostereier aus Basel (Geschenk Frl. Dr. *M. Eberle*), während als ganz besondere Gruppe 16 verschiedene Requisiten des spanischen Stiergefechts zu nennen sind, die von Herrn Dr. *Schumacher-Kopp* in Luzern eingesandt und von dem *Vorsteher* geschenkt worden sind.

Von Gegenständen der *religiösen Volkskunde* seien genannt ein Hausaltärchen aus dem Kanton Luzern in Form eines mit verbleiten Scheibchen verschlossenen Kästchens, an dessen Wänden Heiligenbildchen und Ähnliches angebracht sind (H.); aus dem gleichen Kanton dürfte ein sogenanntes Christkindchen in Glasgehäuse stammen (H.). 5 Votivbilder mit dem heiligen Fromont von Bonfol schenkte Herr Dr. *Forcart*, ein solches mit Maria wurde in St. Gallen erworben, 13 Votivglieder im Wallis (9 H.); wiederum in St. Gallen ein in Silber gefasster amulettartiger Anhänger mit heiligem Mönch(?), während ein aus Bein geschnitztes Figürchen, das Herr *P. Fontana* in Chiasso geschenkt hat und von ihm als Amulett bezeichnet wurde, von noch unklarerer Bedeutung ist. Ausserdem mag ein in 2 Täschchen eingefalteter Segen mit dem Anfang des Johannesevangeliums u. A. aus dem Kanton Zug, ein gedruckter Haussegen aus dem Kanton Bern (H.) und eine handschriftliche „Auslegung des Eidschwurs" von ebendaher (H.) erwähnt werden.

Bemerkenswerten Zuwachs haben die Gegenstände aus Kultus und Volkstum der *Juden* erfahren. In allererster Linie haben wir

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hier Herrn *Jacques Marx* in Basel die Schenkung von 2 versilberten Thorarollenhaltern mit getriebenen Renaissanceornamenten, je 3 Glöckchen und, als Spitze, dem Löwen Juda's, der das Wappenschild des Hexagramms hält, zu verdanken. Ebenfalls religiösen Charakter haben 2 Gebetsriemen in Sammttasche und 2 Mesusen, die, mit den folgenden Gegenständen, Herr Dr. *Olswanger* in Bern, ein verständnisvoller Kenner des jüdischen Volkstums, der Sammlung verehrt hat. Die Riemen (tephillin) wurden, in buchstäblicher Auslegung der Bibelstelle Exodus 13, 16, während des Gebets an die Stirn gebunden, die Mesusen, Pergamentblättchen mit dem hebräischen Text des „Höre Israël" auf der Vorder- und „Schadaj" (Allmächtiger) auf der Rückseite, werden von allen gläubigen Juden an den Türpfosten der Zimmer angebracht, um den Eingang zu segnen. Mehr im volkstümlichen Glauben wurzeln die folgenden von Herrn Dr. *Olswanger* geschenkten Gegenstände: eine aus bunten Glasperlen zusammengesetzte Halskette, die bei den Arabern, sefardischen und jemenitischen Juden den Menschen oder Tieren zum Schutz gegen den bösen Blick umgehängt wird. In den dickeren Zwischenstücken befindet sich geriebener Alaun, am untern Ende sind zwei Knoblauchknollen, das verbreitete übelabwehrende Mittel, angehängt. Eine andere Halskette, bestehend aus Bernsteinperlen, die an einem roten Baumwollband aufgereiht sind, wird von den spanischen Juden und Arabern in Palästina als Amulett namentlich gegen Krankheit getragen. Auch als Diagnostikon wird die Kette verwendet, indem die Ränder der Bernsteinperle schmutzig werden, sobald der Träger des Amuletts krank wird. Die rote Schnur ist insofern von Bedeutung, als mit ihr das Grab Rahels gemessen wurde, in welchem Zusammenhang auf die magische Handlung des Messens überhaupt hingewiesen sein mag. Ein seltenes Stück ist ein Pergamentamulett, dessen Inschrift sowohl den Spruch enthält: „Und Pinchas stand auf und betete und die Pest hörte auf" als in verschiedenen Kombinationen den Namen „Jahwe"; die Inschrift war mit Rudagras bestreut, das seines starken Geruches wegen im Volksglauben der palestinensischen Juden und Araber eine grosse Rolle spielt. Das Amulett wurde mir ausdrücklich als Abwehrmittel gegen die Cholera bezeichnet, während der Spruch auf die Pest schliessen lässt. Dem jüdischen Volksbrauch gehört ein hölzerner Kreiselwürfel an, mit dem die Kinder am Makkabäerfest (Chanukkah) spielen. Auf vier Seiten des Würfels sind die Buchstaben Schin, He, Nun und Gimel eingebrannt, die Initialen der Worte „scham hajà ness gadòl" („dort geschah ein grosses Wunder"). Die Buchstaben haben aber gleichzeitig auch folgende Zahlenwerte: schin = 300, he = 5, nun = 50, gimel = 3, die beim Spiel

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dann die betreffenden Gewinne an Geld oder Früchten ergeben. Ein Trachtenstück ist das Kopftuch der jüdischen Spaniolinnen in Palästina, das, auf vorschriftsmässige Art gefaltet, das Haar verhüllen soll. Endlich sei eine Öllampe aus unglasiertem Thon erwähnt, auf deren altertümliche Form neuerlich auch Thomson in seiner Schrift über Palästina [13]) durch einen Vergleich mit frühzeitlich kanaanitischen Lampen hingewiesen hat. Ein kammartiges Eisen zum Durchlochen der Mazzen schenkte Herr *Josef Messinger* in Bern, eine kleine Mesusakapsel aus Silberfiligran und eine Psombüchse wurden käuflich erworben.

Gering ist der Zuwachs an Gegenständen aus dem *Aberglauben*. Es ist ein Zauberspruch auf Papier, enthaltend magische Buchstaben und einen Segen, sich beliebt und für die Feinde unsichtbar zu machen (H.), ein Anhänger-Amulett aus Jaspis in Herzform, eine Figa aus roter Koralle und ein Hufeisen, das über einem Keller in Mendrisio angebracht war zur Abwehr des Übels (R.).

Zur *Volksmedizin* gehört ein Gichtring mit zwei verschiedenen Metallen an der Schildfläche (Geschenk *J. Lörch*) und einige Stücke Lärchenschwamm und Baumflechte, wie sie im Wallis zur Wündenheilung aufgebunden werden (Geschenk von Frl. *Weis*).

In die Gruppe *Verfassung* und *Recht* mögen 4 Holztafeln eingereiht werden, auf die im graubündnerischen Münstertal der Milchertrag mit Kreide aufgeschrieben wird (Geschenk Dr. *Tramèr*). Einen erfreulichen Zuwachs haben auch die Tesseln verschiedenster Verwendung erfahren; es sind solche für die Milchrechnung aus dem Tessin (R.) für die Alpbewirtschaftung aus Almagell (H.), für Schaf- und Ziegenhut aus Binn (Geschenk Frl. *Weis*) und Bosco (R.), für Bewässerung aus Grengiols, für Sandfuhren aus Chiasso, für Wellenverkauf aus dem Val Muccio (letztere zwei von Herrn *P. Fontana* in Chiasso geschenkt), endlich für Gemeinwerk überhaupt aus Almagell (Geschenk von Herrn *P. J. Burgener* daselbst). Davon sind am bemerkenswertesten einige der aus Bosco stammenden Exemplare, weil sie sich wegen ihres Materials direkt mit den gekerbten Knochen des Paläolithikums vergleichen lassen. Eine sehr primitive Art der Tessel, die einfache Zähltessel, ist vertreten durch zwei Kerbhölzer, an deren Kanten die Zahl der Unservater eingekerbt ist, die ein Kind während 4 Wochen vor dem St. Niklaustag gesprochen hat, welche Hölzer dann dem strafenden und schenkenden St. Niklaus vorgewiesen werden. Beide Stücke sind von Hilfsarbeiter *Ad. Ammann-Hauser* hergestellt worden, wie er sie aus seiner Heimat, dem badischen Wutachtal, noch in Erinnerung hatte.

[13]) „Aus Natur und Geisteswelt." Leipzig (Teubner), 1917, S. 57.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das volkstümliche *Bildwerk* ist im Berichtsjahr durch eine ganze Anzahl guter Stücke bereichert worden. Käuflich erworben wurden solche namentlich in St. Gallen, wo, wie überhaupt in der Ostschweiz, dieser Zweig der Volkskunst rege Pflege zu finden scheint: es sind meist handgemalte Zettel mit figürlichen und Blumendarstellungen, teilweise mit Text, der sich auf Liebe, Angedenken, Glück und Segen, Frömmigkeit u. dgl. bezieht. Zuweilen sind es auch illuminierte Taufzettel, Hochzeitscarmina (s. o. Volksbrauch) und Sprüche zum Gedächtnis an Verstorbene; endlich Rätselbilder, Symbolisches oder nur kalligraphische Kunststücke, oft mit reichverzierten Initialen. 6 der letztern, schöne Appenzeller Examenarbeiten aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts, überwies uns Herr Pfarrer *Paul Christ* schenkweise, 3 gingen aus dem Kanton Bern zu (H.), 7 Bildchen verschiedener Art schenkte Fräulein Dr. *A. Stoecklin*, ein aus künstlichen Blumen hergestelltes eingerahmtes Denkbildchen der *Vorsteher*.

Von *physikalischen Objekten* mag vor allem Erwähnung finden eine in Speckstein eingeschnittene Sonnenuhr, beidseitig graviert für Sommer- und Winterzeit, aus Willeren im Binntal; Taschensonnenuhren, wovon eine mit Kompass, schenkten Herr *Schmid-Muth* und der *Vorsteher*, letzterer auch einen gläsernen Barometer, während ein sehr primitiver, nur aus einem entrindeten Fichtenzweig bestehender Barometer aus Aosta durch Herrn Dr. *Aug. Gansser* eingesandt wurde.

Zum Schluss sei noch ein vorderhand nicht zu bestimmendes Instrument erwähnt, das aber seiner ganzen Ausführung wegen Beachtung verdient. Es ist ein elephantenzahnartig gestalteter Haken aus Knochen von ca. 20 cm Länge, der am oberen, dicken Teil eingeritztes Schuppenornament trägt. Dieser Teil ist quer durchlocht und ein Lederriemchen durchgezogen. Der Verkäufer vermutete, er könnte von einem Sattler zum Anziehen der Nähriemen verwendet worden sein; eher diente er zum Abhäuten erlegten Wildes.

Geschenke: 506, Leihgaben: 2, Tausch: 4, Kauf: 264.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Verzeichnis des Zuwachses des Museums für Völkerkunde (mit Einschluss der Bibliothek und der Bilder-Sammlung) im Jahre 1917.

Prähistorische Sammlung.

Geschenke.

Tit. *Freiw. Museumsverein*, Basel: Beitrag von Fr. 400 an den Ankauf der Sammlung Thiessing aus schweizerischen Pfahlbauten (1915).

Herr Dr. *F. Sarasin*, Basel: Australische Glyptolithen; neolithische Pfeil- und Lanzenspitze aus der Provinz Vicenza.

„ Dr. *P. Sarasin*, Basel: Fragment eines Bronzedolches, Basel.

Herren Drs. *P.* und *F. Sarasin*, Basel: Umfangreiche Sammlung von Steingeräten aus Ceylon.

Herr Dr. *H. G. Stehlin*, Basel: Acheuléen-Faustkeile; neolithisches Steinbeil (Hte Loire).

„ Prof. *E. A. Stückelberg*, Basel: 6 prähistorische Münzen vom Grossen St. Bernhard.

Polarvölker.

Geschenke.

Herr Prof. *L. Rütimeyer:* Gerät zum Fellgerben, Samojeden.

Afrika.

Geschenke.

Fräulein *A. Döring:* Kleine Holztrommel der Wakikuyu, Ohrschmuck der Wakamba, Idol der Bafioti.

Herr Dr. *Th. Engelmann*: 1 Korb, Goldküste; 2 Thongefässe Assiut.

„ Major *E. Federspiel:* 1 Longanda (Eisengeld) vom Kongo.

„ Prof. *E. Hoffmann-Krayer:* Eisengeld vom Kongo und der Fan; geflochtener Helm, Kongo; 3 Amulette vom Senegal und aus Nubien; 1 Prozessionsdekor, Tunis; 1 Geldbeutel aus einem Straussenhals, Nubien.

„ Missionar *Lädrach:* 1 Rätselspiel der Tschineger, Goldküste.

„ Dr. *R. Merian*: 1 Pulverhorn, 2 grosse Fayenceplatten, 2 Ziergefässe aus Thon, 1 Tintenfass, Marokko; Thonlampe und Henkelkrug der Kabylen; Doppellampe aus Messing, Arabien.

„ *E. Ramseyer:* 1 Webstuhl, 1 Pfeifenkopf, Asante.

BioBiodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr Prof. *L. Rütimeyer:* 1 Vogelmumie, 1 Collier, Alt-Aegypten; 1 Thonbecher, Tanger.
„ *G. Schneider:* 1 Schädelfetisch, 1 Esslöffel der Fan; 1 Paar Sandalen, 1 Musikinstrument, Dahome.
Fräulein *G. Wackernagel:* 1 Hut aus Strohgeflecht, 3 Gürtel, 2 Colliers in Perlenstickerei, 1 Messer, Basutos; 1 Peitsche, Zambesi.

Vorderasien.

Geschenke.

Herr Dr. *A. Vischer:* 1 Kopf- und Halsschmuck der Frauen, Josgad, Anatolien.

Ankäufe.

Eine Sammlung aus Schwedisch-Lappland (30 Nummern). 2 Nachbildungen der Fliesen der Alhambra.

Tauschverkehr.

Stücke von Gürtelbändern in Brettchenweberei aus Algerien, Tunis, Bulgarien und Samarkand.

Vorderindien, Ceylon und Hinterindien.

Geschenke.

Herren Drs. *P.* und *F. Sarasin,* Basel: Alte Silbermünze, Ceylon.

Tauschverkehr.

Ethnographische Sammlung, Zürich: Lanze der Naga, pneumatisches Feuerzeug, Hinterindien.

Kauf.

Bemalter Tisch aus Kaschmir.

Malayischer Archipel.

Geschenke.

Herr *G. W. Bronner,* Basel: 4 Hausmodelle in Bronze, Sumatra.
„ *G. Forrer,* Sumatra: 2 Kämme der Battak, Sumatra.
„ Dr. *Rud. Pfister,* Sumatra: 6 Gegenstände der Battak, Sumatra; Sarong aus Java.
Herren Drs. *P.* und *F. Sarasin,* Basel: Reisfass und altes Thongefäss, Celebes.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr *G. Schneider,* Basel: Holzflasche der Battak, Sumatra.
„ Dr. *A. Tobler,* Basel: Matte, Sumatra.

Tauschverkehr.

Ethnographische Sammlung, Bern: Schild, 4 Schwerter, 1 Bronzeplatte, Atjeh.

Ankäufe.

Lanze und 2 Schwerter von Nias und Engano.

China-Japan.

Geschenke.

Herr Dr. *Th. Engelmann,* Basel: 2 Elfenbeinfiguren, Japan.
„ *K. Geigy-Hagenbach,* Basel: Holzdose, China.
„ Dr. *R. Geigy-Schlumberger,* Basel: Vollständiges Frauenkleid, Japan.
„ Prof. *Ed. Hoffmann-Krayer,* Basel: Tuschschachtel, China.
„ Dr. *J. Olswanger,* Basel: Amulet, Japan.
Frau *Speiser-Riggenbach* und Fräulein *Ch. Riggenbach,* Basel: 2 Netzke, Japan.

Tausch und Kauf.

3 alte chinesische Porzellanschalen (Mus. Bern); Tiermaske, China.

Australien und Melanesien.

Tauschverkehr.

Ethnographische Sammlung, Zürich: 3 Speere und 1 Schnitzgerät, Australien; 1 Speer, Neu-Guinea.

Ankäufe.

Schild und Keule, Australien; 2 Speere, Neu-Britannien; Obsidianlanze, Admiralitätsinseln.

Polynesien.

Geschenke.

Herr *P. Staudinger,* Berlin: Keule von den Marquesas-Inseln.

Tausch und Kauf.

Netzsenker, Neu-Seeland *(Ethnogr. Sammlung Zürich)*; Tapa, Samoa; 2 Holzspeere, Fidji.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Amerika.

Geschenke.

Herr *K. Im Obersteg,* Basel: Sieb aus Bast.

„ *J. Oeri-Simonius,* Basel: Thonfragmente von Oaxaca, Webstuhl aus Mexiko.

Ankäufe.

2 Bogen und 1 Lanze der Konibo-Indianer.

Europa.

Geschenke.

a) An Gegenständen.

(Bei der grossen Zahl der geschenkten Gegenstände, über 500, ist eine Aufzählung im Einzelnen nicht möglich. Alles wichtigere ist übrigens im Jahresbericht erwähnt. Die beigefügte Zahl bezeichnet die Anzahl der geschenkten Gegenstände. Wo nichts weiteres bemerkt ist, sind die verehrlichen Donatoren in Basel wohnhaft.)

Herr *Ad. Ammann-Hauser* 5, Herr *H. W. Bröckelmann* 3, Herr *P. J. Burgener,* Almagell 3, Herr Prof. Dr. *A. Buxtorf* 1, Herr *V. Chiesa,* Chiasso 1, Herr Pfarrer *P. Christ* 6, Fräulein Dr. *M. Eberle* 3, Fräulein *Betty Ernst,* Zürich 2, Herr Pastor Dr. *H. F. Feilberg,* Askov in Dänemark 7, Herr *P. Fontana-Prada,* Chiasso 4, Herr Dr. *K. Forcart* 9, Herr Dr. *R. Forrer,* Strassburg 1, Herr *M. Gabbud,* Lourtier (Wallis) 5, Herr Dr. *Aug. Gansser* 1, Herr Prof. Dr. *A. Gessner,* Aarau 2, Herr *J. Gros,* Genf 1, Herr Prof. Dr. *E. Hoffmann-Krayer* 158, Herr *Ed. Hoffmann jun.* 1, Herr *G. Horne* 1, Herr Dr. *G. Imhof-Schnetzler* 1, *Schweizerisches Landes-Museum,* Zürich 14, Herr Dr. *J. Leemann* 1, Herr *J. Lörch,* Kemmatten (Kt. Zug) 3, Herr *Jacques Marx* 2, Frau *Merian-Preiswerk* 1, Herr *Jos. Messinger,* Bern 1, Herr Dr. *Olswanger,* Bern 8, Herr Dr. *Jean Roux* 6, Herr Prof. Dr. *L. Rütimeyer* 151, *Sack- und Rohprodukten A.-G.,* Bern 5, Herr Dr. *Fritz Sarasin* 5, Herr *R. Sarasin-Vischer* 2, Herr *Sal. Schlatter,* St. Gallen 1, Herr *E. Schmid-Muth* 7, Herr *Walther Schmid* 1, Herr Dr. *Schumacher-Kopp,* Luzern 2, Herr Prof. Dr. *J. Siebenmann* 1, Frau Dr. *Felix Speiser* 1, Herr *Herm. Stauder,* Zofingen 1, Fräulein Dr. *A. Stœcklin* 7, Fräulein *M. Stockmeyer* 3, Herr *J. Stuber* 1, Herr Dr. *D. Tramêr* 12, Herr Zahnarzt *W. Uebelin* 3, Fräulein *A. M. Weis* 54.

b) Geldbeiträge.

Frau *M. Bachofen-Vischer* Fr. 50.—, Herr Prof. Dr. *Daniel Burckhardt* Fr. 10.—, Frau *A. Forcart-Bachofen* Fr. 20.—, Herr *R. Gemuseus-Passavant* Fr. 20.—, Herr *F. Hoffmann-La Roche*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fr. 500.—, Herr Dr. *K. R. Hoffmann* Fr. 50.—, Herr *G. Krayer-La Roche* Fr. 20.—, Herr *M. Krayer-Freyvogel* Fr. 20.—, Frau *A. Sarasin-Von der Mühll* Fr. 20.—. Herr *E. R. Seiler* Fr. 10.—, Herr *A. Vischer-Krayer* Fr. 20.—, Herr *G. Zimmerlin-Boelger* Fr. 10.—.

Anthropologische Sammlung.

(Vorsteher Dr. F. Sarasin.)

Geschenke.

Herr Prof. *L. Rütimeyer,* Basel: Gipsabguss der Mandibel von Homo heidelbergensis.

Herren Drs. *P. und F. Sarasin,* Basel: Menschliche Skelettreste aus Weddahöhlen, Ceylon.

Herr Dr. *F. Speiser,* Basel: Männlicher Schädel von den Salomonsinseln.

„ Dr. *K. Stehlin,* Basel: Schädelreste aus dem Gallischen Gräberfeld in der Chemischen Fabrik Sandoz, aussen an der Gasfabrik.

„ Prof. *Ad. Streckeisen,* Basel, Erben: Skelettreste aus einem Alamannengrab bei Arlesheim.

Bildersammlung.

(Vorsteher Herr Dr. F. Speiser.)

Geschenke.

Herr Dr. *G. Bollinger,* Basel: Afrikanische Photos.

„ Prof. *E. Hoffmann-Krayer,* Basel: Schweizer Typen- und Trachtenbilder.

„ Pfr. *E. Iselin,* Riehen: Bilder aus Palästina und Ägypten.

„ Arch. *H. E. Linder,* Basel: Bilder aus aller Welt.

„ *L. A. Ramseyer,* Riehen: Photos aus Asante.

„ Dr. *J. Roux,* Basel: Photos von den Aru- und Kei-Inseln.

„ *E. Schmid-Muth,* Basel: Photos aus Kamerun etc. (von Frl. Wuhrmann); Photos von Guatemala.

„ Dr. *F. Speiser,* Basel: Photos aus Arizona und von den Neuen Hebriden.

Bibliothek.

(Vorsteher Dr. P. Sarasin.)

Geschenke.

Herr Prof. *A. Buxtorf,* Basel: *Nieuwenhuis,* Tanz in Niederländisch Indien.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr Dr. *K. Forcart,* Basel: *de Rosny,* Documents écrits de l'antiquité américaine.

„ Dr. *M. Fankhauser,* Burgdorf: Précis de la Géographie universelle par M. Malte-Brun, vol. 5.

„ *G. Forrer,* Sumatra: Batakspiegel und Suppl.

„ Prof. *E. Hoffmann-Krayer,* Basel: *Sapir,* Time Perspective in Americ. Culture; *Hauser,* La Micoque; *Schmidt,* Aruaken; *Hawkes,* Labrador Eskimo; *Ribbe,* Zwei Jahre unter den Kannibalen der Salomo-Inseln; *Haberlandt,* Völkerkunde; *Hoessly,* Ost-Grönland; *Knight,* Craniometry; diverse Brochuren.

„ Pfr. *Th. Iselin,* Basel: *Bessels,* Amerikanische Nordpolexpedition; *Catlin,* North American Indian.

„ *H. E. Linder,* Basel: Die Vierlande bei Hamburg.

Tit. *Museen* von *Bern, Hamburg, Leiden, Lübeck, National Museum America, Nat. Mus. Wales, Neuchâtel, St. Gallen:* Jahresberichte.

Tit. *Museen* von *Biel, Leipzig, Lübeck:* Führer.

„ *Ungarisches Nationalmuseum:* Bd. VIII, 1, 1909.

„ *Rijcksmuseum Leiden:* Katalog, Bd. X und XI.

Herr Prof. *L. Rütimeyer,* Basel: *Mungo Park,* Reisen im Innern von Afrika; *Sprengel,* Bibliothek der neuesten Reisebeschreibungen; *König,* Hornemanns Reise von Kairo nach Murzuk; *v. Maltzan,* Reisen in Algerien und Marokko; *Wackernagel,* Voces variae animalium; *Sarasin,* Neu-Caledonien und Loyalty-Inseln; *Archives Suisses d'Anthropologie générale,* No. 1—2; *Anthropos* Bd. XII bis heute; diverse Brochuren.

Herren Drs. *P. und F. Sarasin,* Basel: *Prähistorische Zeitschrift,* Bd. 1—7; *Zeitschrift für Ethnologie, Schweiz. Archiv für Volkskunde, Anzeiger für schweiz. Altertumskunde,* Fortsetzungen.

Fräulein *Schaffroth,* Burgdorf: Handbook to the Ethnogr. Coll. of the Brit. Mus.

Smithonian Institution, Bureau Americ. Ethnolog.: Bulletins 56, 57, 62, 87; Reports 29, 30.

Ankäufe.

Gennep van, Tissage aux Cartons; *Buschan,* Sitten der Völker.

Manuskript eingegangen 5. Januar 1918.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Achtunddreissigster Bericht

über die

J. M. Ziegler'sche Kartensammlung

1916.

Da wir uns durch den Krieg nach wie vor in der Ergänzung der ausländischen Kartenbestände gehemmt sehen, haben wir im Berichtsjahre den grössten Teil der disponibeln Mittel auf die Anschaffung der neuesten Auflagen von 542 Blättern des Siegfriedatlasses verwendet.

Der 1914 begonnene neue Katalog ist wie im Vorjahre intensiv gefördert worden, so dass seine Vollendung nahe bevorsteht.

Auch in anderer Hinsicht wird die Benützung der Sammlung den Interessenten demnächst erleichtert werden. Auf eine Eingabe, welche wir am 22. Mai 1916 an das verehrl. Erziehungsdepartement gerichtet hatten, hat uns dieses am 8. Juni die formelle Zusicherung gegeben, dass das historische Seminar, welches seit 1906 im Kartenzimmer einquartiert ist, in das, durch den Auszug der Frauenarbeitsschule freigewordene Gebäude an der Martinsgasse verlegt werde, sobald es in Stand gestellt sei. Wir dürfen daher hoffen im nächsten Berichte melden zu können, dass das Kartenzimmer seiner ursprünglichen Bestimmung zurückgegeben ist.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

I. Geschenke.

Staatskanzlei:

Bibliographie der Schweizer. Landeskunde. Fasc. IV. 3 a, V. 10 c.

Fr. Heusler:

Stadtplan von Augsburg von H. J. Ostertag 1719.

II. Anschaffungen.

Kriegskarten der Münchener Kriegshilfe. No. 65—100. 36 Bl.

Schweizer Landestopographie, Bern: Siegfried-Atlas. Neueste Ausgabe. 542 Bl.

Gaston Michel: Verkehrskarte der Schweiz. Carte du Trafic de la Suisse. Bern, Geogr. Kartenverlag Kümmerly & Frey, 1916. 1 : 200000. 1 Bl. aufgezogen.

Den verehrlichen Donatoren und Spendern von Jahresbeiträgen sprechen wir für ihre Zuwendungen den verbindlichsten Dank aus. Wir empfehlen ihnen unsere Sammlung auch fernerhin aufs wärmste.

Basel, den 3. Juli 1917.

Im Namen des Vorstandes
der Naturforschenden Gesellschaft,

Der Sekretär:

H. G. Stehlin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Rechnung für das Jahr 1916.

Einnahmen.

Aktivsaldo voriger Rechnung	Fr.	3,382. 10
Jahresbeiträge	„	120. —
Zinsen	„	898. 55
	Fr.	4,400. 65

Ausgaben.

Honorare	Fr.	345. —
Anschaffungen	„	432. 80
Buchbinder	„	108. 20
Bankspesen	„	3. 95
	Fr.	889. 95
Aktivsaldo auf 1917	„	3,510. 70
	Fr.	4,400. 65

Status.

Angelegte Kapitalien [1])	Fr.	15,000. —
Aktivsaldo auf neue Rechnung	„	3,510. 70
Status pro 31. Dezember 1916	Fr.	18,510. 70
Status pro 31. Dezember 1915	„	18,382. 10
Vermögenszunahme 1916	Fr.	128. 60

Basel, den 3. Juli 1917.

C. Chr. Bernoulli.

[1]) In offenem Dépôt beim Schweiz. Bankverein mit den der Universitäts-Bibliothek gehörigen Kapitalien.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Neununddreissigster Bericht

über die

J. M. Ziegler'sche Kartensammlung

1917.

Mit Anschaffungen ist im Berichtsjahre sehr zurückgehalten worden, da die Kaufgelegenheiten durch den Krieg nach wie vor stark eingeschränkt sind. Eine Anzahl Blätter, für welche eine Verstärkung besonders wünschenswert war (Französische Karten in 1:80,000), sind aufgezogen worden.

Der 1912 begonnene neue Katalog (8 Bände Folio) ist nun insofern fertiggestellt, als er sämtliche in die Ziegler'sche Sammlung eingereihten Bestände sowie die in der Vaterländischen Bibliothek verwahrten Karten und Ansichten aufführt und ausserdem Hinweise auf das sonstige ausserhalb des Kartenraums befindliche Material enthält. In den kommenden Jahren soll noch eine Anzahl uneingereihter älterer Kartenwerke verglichen und aufgenommen werden.

Im vergangenen September hat das Historische Seminar das Kartenzimmer verlassen, sodass dieses nun wieder, seiner ursprünglichen Bestimmung entsprechend, ganz zur Verfügung der Kartensammlung steht. Sobald einige Umordnungsarbeiten, welche der Auszug des Seminars nach sich zieht, und einige Änderungen an den Schränken erledigt sind, sollen den Interessenten Erleichterungen in der Benützung der Sammlung geboten werden, über die wir nächstes Jahr zu berichten gedenken.

Es ist ursprünglich die Absicht des Vorstandes gewesen, bei Anlass des hundertjährigen Jubiläums unserer Gesellschaft eine Schaustellung von Blättern aus der Ziegler'schen Sammlung zu veranstalten. Nachdem in Rücksicht auf die Zeitverhältnisse beschlossen worden war, die Jubiläumsfeier mit der Eröffnung des neuen Museums für Völkerkunde zu verbinden, haben wir diesen Plan aufgeben müssen. Doch ist dann die Idee, der Öffentlichkeit wieder einmal etwas von den Schätzen der Sammlung vorzuführen,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in anderer Weise verwirklicht worden. In der Sitzung vom 21. Februar 1917, die im Lesezimmer der Bibliothek abgehalten wurde, hielt Herr Professor Braun einen Vortrag über „Bedeutung und Verwertung der Ziegler'schen Kartensammlung" und illustrierte denselben durch Lichtbilder und durch eine instruktive Auswahl von Kartenblättern. Die Diapositive zu den Lichtbildern sind aus der Kasse des Kartenvereins bestritten und nachher dem geographischen Institut überwiesen worden. Die Schaustellung von Karten war auch noch an zwei folgenden Tagen zugänglich und zog eine stattliche Zahl von Interessenten an. Der Kartenverein hat bei diesem Anlass eine Reihe neuer Mitglieder gewonnen, sodass sich die Summe der Jahresbeiträge von Fr. 120.— im Vorjahre auf Fr. 210.— im Berichtsjahre erhöht hat.

In der Geschichte unserer Gesellschaft, welche den Festband zum hundertjährigen Jubiläum derselben eröffnet, ist der Entwicklung der Kartensammlung unter der Fürsorge von Kartenverein, Kartenkommission und Bibliotheksverwaltung ein besonderes Kapitel gewidmet.

Eine Anregung von Herrn Prof. G. Braun, der Kartenverein möge sich dem Verband schweizerischer geographischer Gesellschaften anschliessen, haben wir abschlägig beschieden in der Meinung, es liege nicht in unserer Kompetenz, einen solchen Schritt namens des Kartenvereins zu beschliessen und dieser sei überhaupt nicht die geeignete Instanz, um dem genannten Verbande als Stützpunkt in Basel zu dienen.

I. Geschenke.

Staatskanzlei:

Bibliographie der Schweizer. Landeskunde. Fasc. V 9 c^2.

Prof. Dr. G. Braun:

Oberhämmer. Bericht der Kommission für die Reproduktion alter Karten. (S.-A.) 1914.

Braun, G. Die J. M. Ziegler'sche Kartensammlung in Basel. (S.-A.) 1917.

Dr. J. Mähly-Eglinger:

Zehn ältere Karten. Von Rizzi-Jannoni, C. F. Weiland u. a. 10 Bl.

Frl. Eug. Hübscher:

Schweizerkarten, gest. von J. Scheurmann. Orell Füssli. 4 Bl.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

II. Anschaffungen.

Kriegsschauplatzkarten, hg. von der Münchener Kriegshilfe. No 101 bis 160. 60 Bl.

Brockhaus. Karte der baltischen Provinzen. 1 : 650 000. 1 Bl.

Geschiedkundige Atlas voor Nederland.
Kaart 5. Holland, Zeeland en Westfriesland in 1300. Blad 1.
Kaart 7. De Bourgondische Tijd. Blad 1—4.
Kaart 15. De Rechterlijke Indeelingen na 1795. Blad 1—3.
Haag, M. Nijhoff, 1917. 8 Bl.

Gerhard Mercator. Drei Karten. Europa, Britische Inseln, Weltkarte. Facsimile-Lichtdruck. Hg. von der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Berlin, Kühl, 1891. Fol. 41. Tafeln.

M. Greil. Ozeankarten. 1 : 20 000 000. Braunschweig, Westermann, 1915. 3 Bl.

Flemmings Friedenskarten No. 1. Berlin 1917. 1 Bl.

Gaston Michel. Industriekarte der Schweiz. 1 : 200 000. Bern, Kümmerly & Frey [1917]. 1 Bl.

Den verehrlichen Donatoren und Spendern von Jahresbeiträgen sprechen wir für ihre Zuwendungen den verbindlichsten Dank aus. Wir empfehlen ihnen unsere Sammlung auch fernerhin aufs wärmste.

Basel, den 23. März 1918.

Im Namen des Vorstandes
der Naturforschenden Gesellschaft,

Der Sekretär:

H. G. Stehlin.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Rechnung für das Jahr 1917.

Einnahmen.

Aktivsaldo voriger Rechnung	Fr.	3,510. 70
Jahresbeiträge	„	210. —
Geschenk von Frau S. A.-V.	„	100. —
Zinsen	„	888. —
	Fr.	4,708. 70

Ausgaben.

Honorare	Fr.	333. 75
Anschaffungen	„	201. 60
Buchbinder	„	174. 60
Sitzung der Nat. Ges. Projektionen	„	129. 20
Bankspesen und Porti	„	4. 10
	Fr.	843. 25
Aktivsaldo auf 1918	„	3,865. 45
	Fr.	4,708. 70

Status.

Angelegte Kapitalien[1])	Fr.	15,000. —
Kassasaldo	„	3,865. 45
Status pro 31. Dezember 1917	Fr.	18,865. 45
Status pro 31. Dezember 1916	„	18,510. 70
Vermögenszunahme 1917	Fr.	354. 75

Basel, den 28. Februar 1918.

C. Chr. Bernoulli.

[1]) In offenem Dépôt beim Schweiz. Bankverein mit den der Universitäts-Bibliothek gehörigen Kapitalien.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Chronik der Gesellschaft.

Geschäftsjahr 1916—17.

Vorstand.

Herr Dr. F. Sarasin, Präsident.
„ Prof. Dr. A. Hagenbach, Vizepräsident.
„ Dr. H. G. Stehlin, Sekretär.
„ L. Paravicini-Müller, Kassier.
„ M. Knapp, Schriftführer.

1916.

1. Nov. Herr Prof. Dr. **F. Fichter**: Ueber die Bildung des Harnstoffes aus Ammonium-Carbonat und verwandten Verbindungen.
15. „ „ Dr. **A. Tobler**: Zur Geologie von Sumatra.
29. „ „ Prof. Dr. **A. Hagenbach**: Neue Methode zur Bestimmung des aerodynamischen Feldes.
„ **E. Hindermann**: Luftspiegelungen in Basel.
„ Dr. **R. Menzel**: Beiträge zur Basler Fauna 1: Fund, Anatomie und Stellung von Bathynella natans, Vejdowsky.
„ Prof. Dr. **C. Schmidt**: Edelnephrit aus dem Puschlav.
13. Dez. „ Dr. **K. Stehlin**: Beobachtungen über die Bodengestaltung von Basel und Umgebung.

1917.

10. Jan. Herr Prof. Dr. **E. Hedinger**: Knochenmarktransplantation in die Milz (nach Untersuchungen von Herrn Dr. Matsuoka).
24. „ „ Prof. Dr. **C. Schmidt**: Die Steinkohlenformation innerhalb und ausserhalb der Schweiz.
7. Febr. „ Dr. **K. Bassalik**: Die Bedeutung der Oxalsäure bei den grünen Pflanzen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. Febr.	Herr	Prof. Dr. **G. Braun**: Ueber Bedeutung und Verwertung der Ziegler'schen Kartensammlung, mit Demonstrationen aus derselben.
7. März	„	**M. Knapp**: Die Sternkarten des Johannes Honterus Coronensis.
	„	Prof. Dr. **L. Rütimeyer**: Ueber ceylonesische Fell- und Kindermasken.
	„	Dr. **G. Jegen**: Beiträge zur Basler Fauna 2: Die Lebensgeschichte des Sperlings-parasiten Collyriclum faba (Koss.).
	„	Dr. **W. Bally**: Ein neuer Fall von Symbiose zwischen einem Pilz und einem Bakterium.
25. April	„	Prof. Dr. **H. Zickendraht**: Ueber zwei neue Oscillographen-Konstruktionen.
9. Mai	„	Dr. **E. Baumberger**: Ueber die Geologie des Rigigebietes.
30. „	„	Prof. Dr. **G. Senn**: Einfluss der Lichtfarbe auf die Lageveränderung verschieden gefärbter Chromatophoren.
13. Juni	„	Prof. Dr. **H. Preiswerk**: Geologische Mitteilungen aus dem Simplongebiete.
23. „	„	Feier des hundertjährigen Jubiläums, verbunden mit der Eröffnung des neuen Museums für Völkerkunde (s. Festbericht Band XXVIII, erster Teil, p. 189).

Ein vollständiges Verzeichnis der Mitglieder, abgeschlossen auf den 23. Juni 1917, ist schon in Band XXVIII, 1 p. 108—123 erschienen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Jahresrechnung der Naturforschenden Gesellschaft in Basel.

1. Juni 1916 bis 31. Mai 1917.

Einnahmen.

Jahresbeiträge	Fr.	4,933.—
Legat Johann Jacob Pfyffer	„	500.—
Kapitalzinsen	„	200.—
Konto-Korrentzinsen	„	119.05
Erlös aus Verhandlungen	„	159.75
	Fr.	5,911.80

Ausgaben.

Druckkosten der Verhandlungen Band XXVII	Fr.	3,650.30
Vorbereitungen zu Band XXVIII	„	150.—
Tauschverkehr und Buchbinderrechnungen	„	900.—
Sitzungskarten und Zirkulare	„	383.55
Vorträge und Beihilfe	„	100.—
Einzugskosten der Beiträge, Porti	„	64.40
Beitrag an Bund für Naturschutz	„	50.—
Verschiedenes	„	15.60
	Fr.	5,313.85
Mehreinnahmen	„	597.95
	Fr.	5,911.80

Basel, den 31. Mai 1917.

Der Kassier:

L. Paravicini.

Geprüft und richtig befunden:

Basel, den 10. Juli 1917.

Die Rechnungsrevisoren:

Prof. Dr. A. Buxtorf.
Dr. R. Menzel.

Genehmigt am 7. November 1917.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Chronik der Gesellschaft.

Geschäftsjahr 1917—18.

Vorstand.

Herr Prof. A. Hagenbach, Präsident.
„ Prof. H. Preiswerk, Vizepräsident.
„ Dr. H. G. Stehlin, Sekretär.
„ L. Paravicini, Kassier.
„ Dr. M. Knapp, Schriftführer.

Der Vorstand hat beschlossen, im neuen Jahrhundert, das die Gesellschaft mit dem Geschäftsjahr 1917/18 angetreten hat, der herkömmlichen Jahreschronik eine etwas erweiterte Form zu geben. Ausser einem Verzeichnis der Sitzungen und Vorträge, soll sie in Zukunft auch einen kurzen Bericht über gefasste Beschlüsse und andere wichtigere Ereignisse bringen, sodass sie gewissermassen als eine Fortsetzung der im Jubiläumsbande der Verhandlungen (XXVIII, 1) erschienenen Geschichte der Gesellschaft gelten kann.

Als ein sehr erfreuliches Andenken hat uns das hundertjährige Jubiläum den schönen, von Mitgliedern und Freunden der Gesellschaft zusammengelegten *Fonds* hinterlassen, der nach Abzug einiger Spesen mit Fr. 58,609.65 der Gesellschaftskasse überwiesen werden konnte. Wie von vornherein vorgesehen, waren aus demselben zunächst die Unkosten der Jubiläumsfeier, sowie ein namhafter Beitrag an die Herstellung des Jubiläumsbandes zu bestreiten. Der Rest ist dann, zusammen mit dem früher schon vorhandenen Vermögen und dem auch an dieser Stelle nochmals wärmstens zu verdankenden Legat aus dem Trauerhause J. R. Geigy-Merian in Titeln angelegt worden. Dieses in Titeln angelegte Kapital, das gegenwärtig mit Fr. 56,088.75 gebucht ist, soll laut Gesellschaftsbeschluss vom 6. Februar 1918 unantastbar sein. Daneben besteht, wie bisher, eine Betriebsreserve, die sich auf den Tag des Rechnungsabschlusses auf Fr. 5702.29 beziffert.

Zu Ende des Berichtsjahres, im Juni 1918, ist der Gesellschaft von den Hinterlassenen unseres früheren Präsidenten, Herrn Prof. H. Vöchting-Burckhardt, ein weiteres *Legat* von Fr. 1000.— übergeben worden. Da unsere Jahresrechnung auf den 31. Mai

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

abschliesst, wird es erst in der nächsten figurieren. Es sei aber gleich hier aufs beste verdankt.

Die Vermehrung der finanziellen Mittel hat einige *organisatorische Veränderungen* nach sich gezogen.

Der Vorstand soll in Zukunft zu Beginn des Geschäftsjahres der Vereinsversammlung ein *Budget* zur Genehmigung vorlegen. Für das Geschäftsjahr 1917/18 ist dies, etwas verspätet, am 6. Februar 1918 geschehen.

Sodann wurde das *Verhältnis der Gesellschaft zur Universitätsbibliothek* durch einen *Vertrag* geregelt, laut welchem unsere jährliche Zahlung an die Bibliothekverwaltung von Fr. 900.— auf Fr. 1200.— erhöht wird und diese sich dagegen zur Nachführung des Spezialinventars der Gesellschaftsbibliothek, zur Besorgung des Stockes unserer Verhandlungen sowie der Korrespondenz in Sachen des Tauschverkehrs und endlich zur periodischen Bereinigung des Tauschgesellschaftenverzeichnisses für den Druck verpflichtet. Dieser Vertrag ist von der Gesellschaft in der Sitzung vom 7. November 1917 gutgeheissen worden und auf 1. Januar 1918 in Kraft getreten.

Ferner wurde eine *Partialrevision der Statuten* vorgenommen, durch welche der Vorstand um ein Mitglied vermehrt und die Besorgung der Sekretariatsgeschäfte, die in den letzten Jahren an Umfang zugenommen haben und sich infolge der finanziellen Besserstellung der Gesellschaft noch weiter mehren werden, auf drei, anstatt wie bisher auf zwei Beamte verteilt wird. Der Redaktion der Verhandlungen wird sich in Zukunft ein besonderer *Redaktor* annehmen, der Verkehr mit Verlagshandlung und Bibliotheksverwaltung sowie die Besorgung des Archivs wird einem *Bibliothekar* übertragen, während der *Sekretär* die Mitgliederdiplome auszustellen und Protokoll und Mitgliederverzeichnis zu führen hat. Diese Statutenrevision, die auch noch einige weniger wesentliche Neuerungen einführt, ist vorschriftsgemäss in einer ersten Sitzung (13. März 1918) durchberaten und in einer zweiten (24. April 1918) beschlossen worden.

Gleichzeitig hat die Gesellschaft auch neue *Bestimmungen über die Publikation von Arbeiten in den Verhandlungen* gutgeheissen (13. März 1918). Jedes Mitglied hat ein Exemplar derselben zugestellt erhalten.

Unter den Mitgliedern, welche der Gesellschaft im Berichtsjahre durch den Tod entrissen worden sind (s. unten), befinden sich mehrere, die ihr lange Jahre besonders treue Dienste geleistet haben. Einem derselben, Herrn Dr. Andreas Gutzwiller, hat Herr Prof. Schmidt im vorliegenden Bande einen Nachruf gewidmet. Auf andere wird der nächste Band zurückkommen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahre, wie aus umstehendem Verzeichnis ersichtlich, eine Geschäftssitzung und fünfzehn ordentliche Sitzungen abgehalten. In der Sitzung vom 5. Juni waren die Freiwillige Akademische Gesellschaft und der Ingenieur- und Architektenverein unsere Gäste. Der letztere hat uns seinerseits zweimal zu sich eingeladen, am 2. November 1917, um einen Vortrag von Herrn Ingenieur Andreae über den Bau des Simplontunnels, am 8. Mai 1918 um einen solchen von Herrn Prof. C. Schmidt über Asphalt, Erdöl, Erdgas und Bitumen in der Schweiz anzuhören. An die Schlussitzung vom 3. Juli 1918 schloss sich, wie alljährlich, ein einfaches Nachtessen im Schützenhaus an.

Der Vorstand hat die laufenden Geschäfte in 5 Sitzungen erledigt.

Für das Geschäftsjahr 1918/19 ist der Vorstand am 19. Juni 1918 wie folgt bestellt worden:

Herr Prof. Dr. H. Preiswerk, Präsident.
„ Prof. Dr. H. Zickendraht, Vizepräsident.
„ Dr. W. Bally, Sekretär.
„ L. Paravicini, Kassier.
„ Prof. Dr. A. Buxtorf, Redaktor.
„ Dr. M. Knapp, Bibliothekar.

Verzeichnis der Sitzungen und Vorträge.

1917.

7. Nov. Herr Prof. Dr. **H. Veillon**: Bedeutung der elektrischen Nichtleiter und Versuche zur Messung ihrer Haupteigenschaft.

28. Nov. „ Prof. Dr. **C. Schmidt**: Worte der Erinnerung an Dr. G. Niethammer, Dr. F. Zyndel und Dr. A. Gutzwiller.

„ Prof. Dr. **H. Rupe**: In memoriam R. Nietzki.

5. Dez. „ Dr. **O. Schüepp**: Ueber Wachstum und Formbildung am Vegetationspunkt der Blütenpflanzen.

„ Herr Prof. **G. Senn**: Nachruf an Herrn Prof. Dr. H. von Vöchting.

19. „ „ Prof. Dr. **H. Rupe**: Reduktionen mit Wasserstoff und Nickel.

„ Prof. Dr. **F. Fichter**: Zwei Vorlesungsversuche.

„ Dr. **P. Casparis** i. V. von Herrn Prof Dr. **H. Zörnig**: Pharmazeutisch wichtige Simarubaceen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1918.

16. Jan. Herr Dr. **P. Sarasin**: Ueber Rechts- und Linkshändigkeit in der Prähistorie.

23. „ „ Prof. **A. Labhardt**: Ueber Strahlungstherapie.

6. Febr. „ Prof. Dr. **E. Hedinger**: Demonstrationen über verschiedene Sektionsbefunde an verstorbenen Insassen des Zoologischen Gartens.

„ Dr. **P. Vosseler**: Morphologie des Aargauer Tafel-Juras.

20. „ „ Dr. **N. G. Lebedinsky**: Ueber eine Vierlingsgeburt beim Hausrind, nebst einigen Bemerkungen über den Kampf der Teile um die Nahrung im Ovarium.

„ Prof. Dr. **L. Rütimeyer**: Weitere Mitteilungen über die schweizerische Ur-Ethnographie aus den Kantonen Wallis, Graubünden und Tessin, und ihre prähistorisch-ethnographischen Parallelen.

6. März „ Dr. **E. Banderet**: Ausbreitung elektromagnetischer Wellen im Gebirge.

„ Dr. **F. Speiser**: Steingeräte aus den neuen Hebriden und die europäische Prähistorie.

13. „ „ Geschäftssitzung.

2. April „ Prof. Dr. **H. Preiswerk**: Der Gebirgsbau des Campo lungo im Tessin.

1. Mai „ Dr. **A. Lotz**: Zum Gedächtnis an Prof. Dr. L. Courvoisier.

„ Dr. **M. Knapp**: Stella Magorum.

15. „ „ Dr. **W. Bally**: Ueber Geschlechtszellenbildung und Vererbung bei Pflanzenbastarden.

5. Juni „ Prof. Dr. **H. Zickendraht**: Die Entwicklung der Radiostation Basel und ihrer Apparatur.

19. „ „ Prof. Dr. **A. Buxtorf**: 1. Vorlegung der neuen geologischen Vierwaldstättersee-Karte. 2. Geologie der Axenkette und des Isentales.

3. Juli „ (Schlussitzung). Prof. Dr. **F. Zschokke**: Der Rhein als Wanderstrasse und Verbreitungsweg der Tiere.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Jahresrechnung der Naturforschenden Gesellschaft in Basel.

1. Juni 1917 bis 31. Mai 1918.

Einnahmen.

Ausserordentliche Beiträge an einen Jubiläumsfonds.			
zuzügl. Konto-Korrentzinsen, abzügl. Spesen .		Fr.	58,609.65
Geschenk aus dem Trauerhause J. R. Geigy-Merian		„	2,000.—
Verkauf von Fr. 4000.— 5% Stadt St. Gallen v. 1915		„	4,066.65
Jahresbeiträge			
11 ordentliche pro 1917 . .	Fr. 132.—		
1 erhöhter pro 1917 . . .	„ 20.—		
357 ordentliche pro 1918 . .	„ 4,284.—		
33 erhöhte pro 1918 . . .	„ 661.—	„	5,097.—
Kapitalzinsen		„	1,737.50
Konto-Korrentzinsen		„	304.90
Erlös aus Verhandlungen		„	158.75
		Fr.	71,974.45

Ausgaben.

Ankauf von Wertschriften, zuzügl. Marchzinsen und Kommission	Fr.	56,628.95
Kosten von Band XXVIII der Verhandlungen (Jubiläumsband)	„	11,241.50
Tauschverkehr und Buchbinderrechnungen . . .	„	1,050.—
Sitzungskarten, Zirkulare	„	268.15
Vorträge und Beihilfe	„	85.—
Einzugskosten der Beiträge, Porti	„	68.26
Beitrag an den Bund für Naturschutz	„	50.—
Verschiedenes	„	136.56
Kosten der Jubiläumsfeier	„	2,240.94
	Fr.	71,769.36
Mehreinnahmen (der Betriebsreserve überwiesen)	„	205.09
	Fr.	71,974.45

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Status des Vermögens per 31. Mai 1918.

Unantastbares Vermögen.

Fr. 25,000.—	3½% Bundesbahn-Anleihen, Serie A–K	Fr.	19,406.25	
„ 10,000.—	4% Kanton Basel-Stadt von 1910 . .	„	9,462.50	
„ 10,000.—	4¼% Kanton Basellandschaft von 1912	„	9,232.50	
„ 10,000.—	4¾% Kanton Schaffhausen von 1917 .	„	9,987.50	
„ 8,000.—	5% VIII. Schweiz. Mobilisations-Anleihen von 1917 . .	„	8,000.—	Fr 56,088.75

Betriebsreserve.

Guthaben bei der Schweiz. Kreditanstalt, Basel	Fr.	5,181.05	
Guthaben bei der Handwerkerbank, Basel	„	203.30	
Guthaben auf Postcheck-Rechnung	„	311.29	
Barschaft	„	6.65	„ 5,702.29
			Fr. 61,791.04

Basel, den 31. Mai 1918.

Der Kassier:

L. Paravicini.

Geprüft und richtig befunden:

Basel, den 17. Juni 1918.

Die Rechnungsrevisoren:

Prof. Dr. A. Buxtorf.

Prof. Dr. H. Zickendraht.

Genehmigt am 19. Juni 1918.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nachtrag zum Mitgliederverzeichnis von 1917.

(Bd. XXVIII, erster Teil, p. 108—123)

abgeschlossen den 3. Juli 1918.

Seit dem 23. Juni 1917 sind als ordentliche Mitglieder in die Gesellschaft aufgenommen worden:

1.	Herr	Carl Brenner-Senn	1917
2.	„	Dr. phil. Hanns Bächthold	1917
3.	„	Dr. Fr. Amstein	1917
4.	„	Dr. jur. H. Burckhardt-Passavant	1917
5.	„	W. Sarasin-Iselin	1917
6.	„	Dr. jur. P. Speiser-Thurneysen	1917
7.	„	St. Jost-Blumer, Chemiker	1917
8.	„	Dr. phil. Paul Vosseler	1917
9.	„	Dr. med. A. Voirol	1917
10.	„	Prof. Dr. phil. A. Stoll	1917
11.	„	Dr. phil. O. Billeter, Chemiker	1917
12.	„	M. A. Herzog, Lehrer	1917
13.	„	Dr. phil. W. Grenouillet	1917
14.	„	Dr. phil. Ernst Burckhardt, Chemiker	1917
15.	„	Dr. phil. Paul Casparis, Apotheker	1917
16.	„	Dr. phil. R. Burckhardt-Heimlicher, Chemiker	1918
17.	„	Dr. med. L. Schwartz	1918
18.	„	Dr. phil. Jacob Stauffacher, Geologe	1918
19.	„	Cand. phil. Alfred Keiser	1918
20.	„	Dr. phil. E. Bodmer-Zuppinger, Chemiker	1918
21.	„	Dr. med. Fr. Uhlmann	1918
22.	„	J. Müller-Wild, Stadtförster	1918
23.	„	Dr. phil. Hans Schumacher	1918
24.	„	Dr. med. vet. Arnold Nuesch	1918
25.	„	Dr. med. Ernst Buser	1918
26.	„	Dr. ing. Emile Hatt, Chemiker	1918
27.	„	Cand. phil. Hellmuth Schnitter	1918

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

28. Herr Dr. med. Andreas Vischer-Oeri 1918
29. „ Benedict Vischer-Köchlin 1918
30. „ Prof. Dr. med. Alfred Vogt 1918
31. Frl. Cand. phil. Hedwig Rink 1918
32. Herr Dr. phil. Armin Grob, Chemiker 1918

Das Verzeichnis der am 23. Juni 1917, anlässlich des hundertjährigen Jubiläums der Gesellschaft, ernannten elf Ehrenmitglieder und zwanzig korrespondierenden Mitglieder ist schon im Jubiläumsbericht, Band XXVIII., erster Teil p. 189 ff., mitgeteilt worden.

Seit dem 23. Juni 1917 sind aus der Gesellschaft ausgetreten:

		Mitglied von	bis
1.	Herr Dr. phil. A. Besson, Chemiker	1914	1918
2.	„ Prof. Dr. phil. G. Braun	1912	1918
3.	„ Dr. med. H. Hössli	1913	1918
4.	„ Prof. Dr. med. F. de Quervain	1910	1918

Durch Tod hat die Gesellschaft im gleichen Zeitraum verloren

die ordentlichen Mitglieder:

		Mitglied von	bis
1.	Herr Dr. phil. Moritz Wolf, Chemiker . . .	1904	1917
2.	„ Prof. Dr. phil. Hermann Vöchting . . .	1879	1917
3.	„ Dr. phil. Andreas Gutzwiller	1876	1917
4.	„ A. Furger-von Arx, Tierarzt	1910	1917
5.	„ J. Schmid-Paganini, Direktor	1909	1918
6.	„ Dr. phil. H. Keller	1911	1918
7.	„ Dr. jur. H. Burckhardt-Fetscherin . . .	1917	1918
8.	„ Prof. Dr. med. L. G. Courvoisier . . .	1889	1918
9.	„ Prof. Dr. Julius Kollmann	1879	1918

die korrespondierenden Mitglieder:

1.	Herr Prof. Dr. phil. Emil Göldi	1899	1917
2.	„ Prof. Dr. phil. E. Benecke	1880	1917

Mitgliederbestand am 3. Juli 1918:

Ehrenmitglieder	20
Korrespondierende Mitglieder . . .	39
Ordentliche Mitglieder	403